

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 39431.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 35 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 35 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M.-Bfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ort. Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärts Anzeigen 30 M.-Bfg., örtl. Reklamen 10 M.-Bfg., auswärtige Reklamen 15 M.-Bfg. 1.40 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 137.

Samstag, 14. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Das Kabinett hält am Notopfer fest.

Das Finanzprogramm der Regierung Brüning. — Die Begründung der Deckungsvorlagen. Ablehnung in allen Lagern.

Die Beschlüsse des Kabinetts.

as. Berlin, 14. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Über die gestrige Sitzung des Reichskabinetts ist ein längerer Bericht herausgegeben worden, der der Verteidigung der Regierungsmassnahmen dienen soll, der aber sachlich wenig Neues enthält. Wer etwa gehofft hat, daß die scharfe Kritik, die überall an dem sogenannten Notopfer geübt worden ist, die Regierung veranlassen würde, ihre Steuerpläne abzuändern, der sieht sich getäuscht.

Ausdrücklich wird vielmehr festgestellt, daß die Regierung an dem Notopfer ebenso festhält, wie an ihren anderen Vorlagen.

Der amtliche Bericht, den man gewissermaßen als Proklamations des Kabinetts bezeichnen kann, bemüht sich mit großem Eifer, die Gesamtvorlagen als ein einheitliches Ganzes darzustellen. Wesentlich Neues enthält der Bericht aber, wie schon gesagt, nicht, es sei denn, daß man als wesentliche Tatsache bezeichnet, daß die Minister auf 20 Prozent ihrer je 4800 Mark im Jahre betragenden Repräsentationsgelder verzichten wollen. Das ist eine Geste, die auf die Opfer der neuen Steuerpolitik Eindruck machen soll, diesen Eindruck aber doch wohl verfehlen dürfte. Hervorzuheben wäre sonst eigentlich nur der Hinweis auf den

Versuch, mit dem Verfassungsausschuß der Länderkonferenz zusammen ein größeres einheitliches Reichsreformprogramm vorzubereiten.

Die Reichsregierung wird kaum erwartet haben, daß ihr ausführlicher Bericht über die gestrige Kabinettsitzung ihre Kritiker umstimmen könnten. Die Ablehnung ist denn auch von allen Parteien vorhanden. Selbst ein Blatt wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die doch gewiß dem Kabinett Brüning sympathisch gegenübersteht, erklärt erneut, daß die Vorschläge des Reichsfinanzministers jeden staatsmännischen Zug vermissen lassen und an den Kernpunkten einer durchgreifenden Reform vorbeigehen. Der „Total-Anzeiger“ des Herrn Hugenberg aber wendet sich mit großem Nachdruck gegen die Verkopplung zwischen Osthilfe und Finanzvorlage.

eine Verkopplung, die er als Zweckverkopplung sehr energisch ablehnt. Sollte die Regierung nun etwa auf die Hilfe der Sozialdemokratie gerechnet haben, so zeigt der heutige „Vorwärts“, daß solche Hoffnungen auf Sand gebaut sind. Das sozialdemokratische Blatt bezeichnet nämlich das Regierungsprogramm in seinen Grundzügen als eine große Provokation.

Wie die Regierung bei dieser allgemeinen Ablehnung — die Zahl der ablehnenden Kritiken läßt sich mühelos durch Stimmen aus allen Lagern erweitern — eine Mehrheit für ihre Vorlagen im Reichstag finden will, ist heute noch eine offene Frage. Es wird dabei verfehlt, die Regierung wolle

das Parlament wieder vor die Alternative stellen: Annahme der Deckungsvorlage oder Reichstagsauflösung.

Aber auch hier gilt doch wohl das alte Wort, daß nicht so heiß gegessen wird, wie man kocht. Wir haben schon einmal beim Kabinett Brüning erlebt, daß es sich zu sehr weitgehenden Modifizierungen seiner Vorlagen drängen ließ, wobei nur an die Erhöhung der Biersteuer erinnert sei. Ähnlich dürften sich wohl auch diesmal die Dinge entwickeln, denn unverändert werden sich die Pläne des Reichsfinanzministers, hinter die sich das gesamte Kabinett gestellt hat, wohl schwerlich in die Wirklichkeit umsetzen lassen.

Der amtliche Bericht.

Berlin, 13. Juni. Bei Beginn der heutigen Sitzung des Reichskabinetts sprach der Reichskanzler Dr. Brüning dem anwesenden Reichsbankpräsidenten Dr. Luther den Dank der Reichsregierung für die außerordentliche Umjicht aus, mit der er und seine Mitarbeiter die schwierigen Verhandlungen bei Abschluß der auf Grund des Haager Abkommens getätigten Anleihe geführt habe.

Der Reichsfinanzminister trug sodann die auf Grund der letzten Kabinettsbeschlüsse formulierte Begründung der Deckungsvorlagen vor, der das Reichskabinett einstimmig zustimmte. Die Begründung hat die Aufgabe, das Deckungsprogramm der Reichsregierung für die gesamte Öffentlichkeit in den Rahmen des großen Programms der Reichsregierung

einzufließen. Ziel dieser Politik ist die Überwindung der Arbeitslosigkeit, die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die Hilfe für den Osten und die Sanierung der Finanzen. Die Arbeitslosigkeit ist nur ein Symptom der schweren wirtschaftlichen Depression.

Die Reichsregierung ist der festen Überzeugung, daß durch ihre Massnahmen, obwohl die Arbeitslosigkeit zum Teil durch eine schwere Weltkrise bedingt ist, in erheblichem Umfang gemildert werden kann.

Zu diesem Zweck ist das große Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, das im wesentlichen in der Verteilung von Aufträgen der Reichsbahn und Reichspost und in einer starken Belebung des Baumarktes besteht. Auch die Massnahmen auf dem Gebiete der Agrarpolitik und der Osthilfe dienen dazu, Arbeit und Brot zu schaffen und damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit zu vermindern. Voraussetzung für die Möglichkeit der Ausführung der notwendigen Kredite ist die unverzügliche Herstellung und Erhaltung des Gleichgewichts im Haushalt. Durchgreifend überwunden werden können jedoch die Schwierigkeiten nur dann, wenn es gelingt, alle Produktionskosten und Preise herabzusetzen und so zu einem generell niedrigen Preisniveau zu gelangen. Bei dieser Politik ist die Reichsregierung auf die Einsicht und die tätige Mithilfe der Beteiligten angewiesen. Sie wird solchem Vorgehen ihre eigene Hilfe nicht versagen, wie sie es durch die Verbindlichkeitsklärung für die Gruppe Nordwest der Eisen und Stahlindustrie bewiesen hat. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, zu Produktionsbedingungen zu kommen, die zu einer dauernden Verbesserung des Arbeitsmarktes die Grundlage legen können.

Wesentlich für die Senkung der Produktionskosten ist die Senkung der öffentlichen Lasten. Das Reichskabinett verabschiedete unter diesem Gesichtspunkt ein Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen bei Reich, Ländern und Gemeinden. In diesem Gesetz sind auch Bestimmungen enthalten, die die Wirtschaftslage zwischen den Personalausgaben der Gemeinden und denen von Reich und Ländern beseitigen sollen.

Das Reichskabinett beschäftigt sich dann mit den übrigen gesetzgeberischen Massnahmen, die der Reichsfinanzminister zum Ziele der Verwaltungsvereinfachung und Erparnis getroffen hat.

Auf Vorschlag des Reichsfinanzministers sollen diese einzelnen gesetzgeberischen Massnahmen in einem größeren umfassenden Rahmen hineingestellt werden, der nach dem Ergebnis der bevorstehenden Sitzung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz festgelegt werden soll.

Das Reichskabinett beschloß, um die Verwaltungsvereinfachung vorzubereiten, für die Dauer des Etatsjahres von der Belegung freierwerdender Planstellen in den Ministerien und in solchen Gebieten der Außenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinfachungsprogramms in Zukunft wegfallen. Entsprechend der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, beschloß das Reichskabinett, auf 20 Prozent der den Reichsministern für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel zu verzichten.

Diese vorgesehenen umfassenden Reformen können aber ausreichende Erparnis nur auf lange Sicht bringen, während die Not der Zeit und die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung entschlossenes sofortiges Handeln erfordert. Deshalb

hält die Reichsregierung fest an der Notwendigkeit der sofortigen Erledigung des Gesetzes zur Reform der Arbeitslosenversicherung, der Deckungsvorlagen und des Entwurfes einer Reform der Krankenversicherung, der heute vom Reichskabinett verabschiedet wurde.

Dieser Entwurf bezweckt den Ausgleich der vorübergehenden Belastung, die durch Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung eintrete. Das Reichskabinett ist sich schärflich geworden, dem Reichstag Abstriche am Reichsetat im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Erparnisse können nach Lage der Dinge zurzeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabenposten, den Personalkosten, vorbeigegangen wird. Für diese Erparnisse ist zurzeit kein anderer Weg möglich, als wie die vom Reichskabinett beschlossene Reichshilfe der Festbesoldeten.

Finanznot und Wahlrecht.

In dem Ausgabenlenkungsgezet, das Dr. Moldenhauer in den nächsten Tagen den parlamentarischen Körperschaften zuleiten wird, ist auch eine Verminderung der Abgeordnetenzahl im Reich und Ländern vorgesehen. Im Reich ist das so gedacht, daß statt, wie bisher, auf 80 000 abgegebene Stimmen erst auf 80 000 ein Mandat entfällt. Auch die leidenschaftlichsten Befürworter einer Wahlreform wären niemals auf den Gedanken gekommen, die Finanznot zu diesem Zweck auszunützen. Umsonst, als es sich hier nicht um eine Verwaltungsmaßnahme, sondern um eine grundsätzliche Änderung der in der Weimarer Verfassung getroffenen Bestimmungen handelt. Schon daraus geht hervor, daß man gegen diese Reform der Regelung nur die schwersten Bedenken hegen kann. An sich ist es natürlich gleichgültig, wie man sich einem ersuchten Ziel nähert, aber die Gefahr ist nicht zu verkennen, daß unter dem Deckmantel erstrebter Einsparungen in Wirklichkeit die Wahlrechtsreform von der falschen Seite her in Angriff genommen und damit tatsächlich auf lange hinaus verschoben wird. Das Bestreben, das augenblicklich bei uns vorwaltet, möglichst alles auf einen Nenner zu bringen, und die unmöglichsten Dinge in einem Ruck zu vereinen, zeitigt eben sonderbare Blüten. Eine Regelung der Wahlrechtsfrage kann nicht nebenher erfolgen. Sie ist eine der wichtigsten Angelegenheiten der deutschen Politik und muß als solche gesondert und mit dem nötigen Willen zur Abstellung von Mißständen behandelt werden. Was Moldenhauer im besten Fall erreichen würde, wäre eine Verminderung der Abgeordnetenzahl im Reichstage, und entsprechend in den Ländern, von 490 auf etwa 400. An sich wäre auch das ein Fortschritt, wenn er nur nicht mit der Verewigung der Fehler und der Begehung neuer Irrtümer so eng und fast unlöslich verknüpft wäre.

Es ist immerhin bemerkenswert, daß auf eines der Hauptbedenken gegen die Absichten des Reichsfinanzministers von deutschnationaler Seite hingewiesen wird. In der „Deutschen Tageszeitung“ beschäftigt sich Dr. v. Kähler mit einer Gefahr, die hier ohne Absicht des Gesetzgebers entsteht. Er stellt ganz richtig fest, daß die Parteien in Zukunft erheblich weniger Mandate in den Einzelwahlkreisen und Wahlkreisverbänden erhalten würden, daß aber der Ausgleich für sie auf der Reichswahlliste geschaffen würde. In der Tat ist es vielfach nur mit Mühe gelungen, 80 000 Stimmen auf dem normalen Weg aufzubringen. Dadurch erhielten die Reichstimmen, die ja bei dem Proporz vollkommen verwertet werden, erhöhte Bedeutung. Werden jetzt 80 000 Stimmen notwendig, so wird sich diese Erhöhung noch weit stärker bemerkbar machen. Kähler rechnet aus, — wobei die Absplitterungen der Treivanus-Gruppe und der christlich-nationalen Bayern außer Betracht läßt, — daß künftig von den 35 Wahlkreisen 12 statt bisher 6 ohne deutschnationale Vertretung bleiben würden. Dabei hat er mit gegebener Voricht die Frage gar nicht berücksichtigt, wie sich das Verhältnis gestalten wird, wenn bei dem nächsten Kampfe ein erheblicher Stimmenrückgang eintritt. Vermutlich würden es nicht 12 sondern 15 bis 18 Kreise werden. Die Reichsliste aber bleibt in vollem Umfang bestehen, sie würde sogar noch erheblich größer werden. Kähler hat auch darin recht, daß diese mechanische Regelung die großen Parteien, die ihre Anhängererschaft verhältnismäßig nicht gruppiert haben, nicht sehr stark betreffen würde. Das gilt sowohl vom Zentrum, wie von der Sozialdemokratie und bei den nächsten Wahlen vermutlich von den Nationalsozialisten, die er nicht besonders erwähnt. Auch für jede kleinere Partei, wie die Bayerische Volkspartei und den Bayerischen Bauernbund, die in nur wenigen Kreisen kandidieren, würde sich nicht allzuviel ändern. Vielmehr aber für die übrigen Parteien. Das gilt nicht nur für die Deutschnationalen, sondern mindestens im gleichen Maße für die Mitte. Legt man selbst das Ergebnis vom 20. Mai 1928 zugrunde, das nach den Erfahrungen der Länder- und Kommunalwahlen wahrscheinlich inzwischen falsch geworden ist, so würde z. B. die Demokratische Partei, die bisher 16 Abgeordnete in Wahlkreisen und 9 auf der Reichsliste hatte, nur 12 im eigentlichen Kampf durchbringen, und 7 auf der Reichsliste erhalten. Für die Deutsche Volkspartei wären die Zahlen noch ungünstiger. Bisher war das Verhältnis 39 zu 9, das sich auf Grund dieser Zahlen in 24 zu 12 verändern würde. Auch die Wirtschaftspartei hätte wenig Aussichten, Einzelwahlkreise zu erobern und würde ihrer Reichsliste größere Bedeutung beimessen müssen. Die Volkspartei wären übrigens kaum im Stande, ein Mandat zu erobern, und fielen dann auch auf der Reichsliste aus. Neugründungen wären damit erschwert, was an sich durchaus keinen Nachteil zu bedeuten braucht. Die Beseitigung der Splittergruppen ist ja im Gegenteil äußerst erwünscht.

Nimmt man jedoch an, und das ist eigentlich selbst-

verständlich, daß die Mittelgruppen die Kosten des nächsten Wahlschlages zu tragen haben werden, weil der Radikalismus im Vordemarsch begriffen ist, so ist es sehr wohl möglich, daß sich für sie die Aussichten durch die Moldenhauersche „Reform“ ganz beträchtlich verschlechtern würden. Es kann sehr wohl dahin kommen, daß sie durch Verluste in den Einzelwahlkreisen auch auf der Reichsliste Sitz einbüßen würden. Die Demokraten könnten z. B. ihr Mandat in Schlesien nicht mehr halten. Sie würden in dem Verbände Magdeburg—Merseburg—Thüringen statt 2 nur einen Abgeordneten durchbringen. Es könnte sich also der Fall ereignen, daß sie trotz großer Stimmengahl so viel Einzelwahlkreise verlieren, daß sie auch auf der Reichsliste Verluste zu buchen hätten, da man ja auf der Liste nicht mehr Abgeordnete wählen lassen kann, als insgesamt in den Einzelwahlkreisen erworben worden sind. Den Vorteil hätten die großen Parteien und der Radikalismus, dem man die Arbeit dadurch sehr wesentlich erleichtert.

Das ist jedoch nicht einmal das Schlimmste. Die „Deutsche Tageszeitung“ weist mit vollem Recht darauf hin, daß alle Reformbestrebungen eigentlich das Ziel hatten, die Reichsliste und in den Bundesstaaten die Völkerräte zu beseitigen. Sie werden je länger je mehr als ein Übelstand empfunden, weil sie, wie der Artikel mit Recht sagt, die Macht der Parteibureaucratie verstärken. Wir möchten noch eins hinzufügen, was wir in diesen Ausführungen vermischen. Diese Reichslisten sind ein Krebsgeschwür, weil sie den Verbänden wirtschaftlicher Art — und wir rechnen dazu jede Berufsorganisation, mag sie stehen wie sie will, — einen übertriebenen Einfluß gewähren. Wer über die nötige Mitgliedszahl oder über das noch dringender notwendige Geld verfügt, wird sich die besten Plätze sichern. Der Verband braucht nicht eine besonders hervorragende Persönlichkeit zu stellen, die in enger Fühlung mit den Wählern ihre eigene Bedeutung hervorkehrt, der Platz auf der Reichsliste ist völlig unabhängig von den Wählern. Die Wähler geben in Hessen-Kassel oder Pommern Herrn X oder Herrn Y ihre Stimme, während sie in Wirklichkeit Herrn Z damit auf der Reichsliste zum Siege verhelfen. Jetzt aber wird dieser Übelstand vergrößert. Die Zahl der Mandate, die offen erkämpft werden müssen, verringert sich, und die garantierten Plätze werden dadurch noch selbst besser. Das ist genau das Gegenteil von dem, was die öffentliche Meinung Deutschlands seit Jahr und Tag unbedingt gefordert hat.

Will man zu einer Reform kommen, so muß man den umgekehrten Weg beschreiten. Zunächst ist es erforderlich, die Zahl der Abgeordneten endgültig festzulegen, wie es übrigens bei den schlesischen Landtagswahlen der Fall ist. Ob die Beteiligung größer oder kleiner ist, kann schließlich nicht entscheidend sein. Wir müssen endlich mit gegebenen Größen rechnen können, auch wenn die Statistik dadurch etwas schwerer wird und die Ausrechnung der Ergebnisse noch mehr Zeit in Anspruch nimmt. Vor dem Kriege kannten wir ja diese Art der Wahlarrithmetik überhaupt nicht. Aber noch in anderer Hinsicht ist der Moldenhauersche Vorschlag unannehmbar. Er läßt die 35 Kreiswahlkreise bestehen und verhindert damit jede persönliche Einstellung des Wählers. Potsdam 2 hat z. B. 1,3 Millionen Wahlberechtigter, Berlin sogar 1,5, fast ebensoviel Düsseldorf. Ost. Wie soll da noch Aufklärungsarbeit geleistet werden. Der Demagogie wird damit Tür und Tor geöffnet. Infolgedessen ist man gerade vom Standpunkte staatspolitischer Verantwortung aus immer zu der Forderung gelangt, die Wahlkreise zu verkleinern. Auch der Entwurf des Reichsministers Dr. K. L. sah seinerzeit eine Aufteilung in rund 100 Kreise vor. Das hat Widerspruch gefunden, weil die Verrechnung außerordentlich kompliziert war und die Gefahr bestand, daß die Arbeit eines Kreises oft nicht einmal ihm, sondern dem Nachbarbezirk zugute kam. Das einzige Heilmittel bleibt der Einzelwahlkreis, der nur einen Abgeordneten zu stellen hat. Wir kennen die Bedenken, die dagegen geäußert worden sind. Vor allem wird behauptet, dadurch müßte die Mitte völlig zerrieben werden. Diese Gefahr besteht, läßt sich aber dadurch überbrücken, daß verwandte Gruppen zusammengehen, was auch sonst im Interesse des Parlamentarismus liegt. Ferner soll man endlich einmal erwägen, ob man sich nicht dem englischen System nähert und die bedingte statt der unbedingten Mehrheit einführt, daß also derjenige das Mandat erhält, der mehr Stimmen aufbringt, als jeder seiner Gegenkandidaten, auch wenn diese zusammen weit mehr haben als er. Das ist ja auch im zweiten Gange bei der Reichspräsidentenwahl vorgesehen. Man dürfte allerdings den Proporz nicht völlig abschaffen, um nicht in Hochburgen einer Partei die anderen völlig zu entrechten. Man könnte also den Proporz in beschränktem Maße neben dem eigentlichen System bestehen lassen. Das war in Württemberg vor dem Kriege der Fall.

Die Moldenhauersche Reform ist abzulehnen. Sie bringt uns nicht weiter, sondern wirft uns zurück. Die Wahlrechtsreform hat mit der Finanznot nicht das Mindeste zu tun, zumal die ganze Ersparnis an Wahlen im Reich 1 Million Mark betragen würde. Das ist nicht ausschlaggebend. Viel wichtiger ist es, daß man dem Parlamentarismus wieder zu Ansehen verhilft und die Parteien zwingt, mehr Wert auf Persönlichkeiten zu legen. Vor allem muß der Parteibureaucratie ihre Macht entwunden werden, während Moldenhauer sie stärken will.

Die 5½prozentige Anleihe.

Überzeichnung der deutschen Tranche.

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach dem vorliegenden Ergebnis der Zeichnung auf die internationale 5½prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1930, deutsche Ausgabe, ist der aufgelegte Betrag von 36 Millionen Mark erheblich überzeichnet worden. Die Gesamtsumme der gezeichneten Beträge stellt sich auf 98 Millionen. Es muß deshalb eine Kürzung stattfinden. Die Zuteilung der Zeichnungsbeträge erfolgt noch heute. Die 16. und 25. Juni erfolgen.

Die Unfurbelung der Wirtschaft.

Begebung neuer Reichsbahn-Vorzugsaktien. — Fortführung der Anleiheverhandlungen.

Finanzierungsprojekte des Reichs.

Berlin, 13. Juni. Laut „Berl. Börsen-Courier“ finden am kommenden Dienstag im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen mit den Spitzenverbänden der Landesversicherungsanstalten statt, die die Gewährung eines offenen Darlehens im Betrage von 60 bis 70 Millionen Mark an das Reich zum Gegenstand haben.

Die Landesversicherungsanstalten sind grundsätzlich bereit, den erwähnten Betrag für das Reich aufzubringen, doch liegen noch keine übereinstimmenden Abmachungen über die Modalitäten vor. Vermutlich wird man sich hierüber am Dienstag verständigen. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat im laufenden Jahr bereits 50 Millionen Mark Vorzugsaktien übernommen und die feste Zusage gegeben, im nächsten Jahr weitere 50 Millionen Mark dem Reich gegen Übertragung von Reichsbahnvorzugsaktien zur Verfügung zu stellen. In die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte werden also insgesamt 100 Millionen Mark Vorzugsaktien fließen. Es scheint in Aussicht genommen zu sein, außer diesen beiden Transaktionen später noch einen Betrag von etwa 50 Millionen Mark Vorzugsaktien zu begeben, und war dürfte diese ins Ausland wandern.

Wie bereits mitgeteilt, laufen ferner noch Verhandlungen des Reichs, die die Aufnahme einer Anleihe von etwa 100 Millionen Mark seitens eines neu zu gründenden Institutes zum Ziele haben. Die Besprechungen mit den ausländischen Geldgebern wurden heute lebhaft fortgesetzt, sind jedoch nicht abgeschlossen. Alle diese Finanzierungsprojekte werden vom Reich erwogen, um das Programm zur Unfurbelung der Wirtschaft durchzuführen, d. h. um neue Aufträge vergeben und die produktive Erwerbslosenfürsorge unterstützen zu können.

Unternehmer und Arbeitnehmer.

Annäherung und Gegensätze.

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Es kommt keineswegs überraschend, wenn man erfährt, daß die Verhandlungen, die seit einiger Zeit zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und der Unternehmerverbände geführt werden, doch nicht in dieser Woche zu einem positiven Abschluß gebracht werden konnten. Vielmehr wäre in der Woche vor Pfingsten eine solche materielle Verständigung möglich gewesen, wenn der geplante Einmarsch durch den Reichspräsidenten hätte stattfinden können. Schwierigkeiten, die damals noch im Lager der Unternehmer bestanden, machten den Besuch beim Reichspräsidenten unmöglich. Inzwischen haben sich offenbar durch die Verzögerung eine Reihe von Belastungsmomenten ergeben, auch schon dadurch, daß die Reichsregierung mit ihrem Deduktionsprogramm herausgetreten ist und außerdem die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsgerichts für die nordwestliche Gruppe der Eisenindustrie erfolgt. Man kann auch schon sagen, daß die Preisveröffentlichungen, die in der Folgezeit eintreffen, zu einer nicht unerheblichen Verwirrung der Auffassungen beitragen haben und die Stellung der beiderseitigen Unterhändler nicht etwa erleichtert haben.

Wie wir erfahren, hat man sich in der Freitagssitzung der Spitzenorganisationen auf die gemeinsame Formulierung einer Presseerklärung geeinigt, die erkennen läßt, daß in einer Reihe von Fragen tatsächlich eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen erfolgen konnte, in der Beurteilung anderer Fragen aber nach

wie vor sachliche Gegensätze fortbestehen. Wie wir weiter hören, soll die Fühlungnahme zwischen den Spitzenverbänden der Gewerkschaften und der Unternehmer fortbestehen, weil man sich offenbar beiderseits von der Möglichkeit und wohl auch von der Notwendigkeit einer besseren gegenseitigen Verbindung überzeugt haben dürfte. Die Absicht, in absehbarer Zeit zu weiteren Verhandlungen zusammenzukommen, kann im Interesse von Volk und Wirtschaft nur lebhaft begrüßt werden. Sicherlich wird es auch für die künftigen Besprechungen außerordentlich schwierig sein, etwa in der Beurteilung der Lohnpolitik zu einer Verständigung miteinander zu kommen, wenn auch wohl beide Seiten davon überzeugt sein dürften, daß grundsätzlich das Problem der Preisentzerrung nicht ohne Berücksichtigung der Gestehungskosten behandelt werden kann. Immerhin hätte die Industrie durchaus die Gelegenheit, durch Senkung der bisher durch die Kartelle und andere Vereinbarungen gebundenen Preise mit gutem Beispiel voranzugehen. Uns scheint aber die Hauptsache zu sein, daß nach langjähriger Unterbrechung die führenden Persönlichkeiten der Gewerkschaften und der Unternehmer wieder in engere Beziehungen zueinander gekommen sind, so daß mit Recht erwartet werden kann, daß wenigstens unvermeidliche Auseinandersetzungen in einer ruhigen und besonnenen Atmosphäre durchgeführt werden können.

In anderen Fragen dürfte, wie verlautet, die beiderseitige Annäherung leichter gelingen, so daß damit gerechnet werden kann, daß die Verhandlungen der nächsten Zeit darüber zu ganz konkreten Ergebnissen führen werden. Das gilt im besonderen für die Fragen der allgemeinen Finanzpolitik und ebensowohl für die Aufgaben der Sozialversicherung.

Ändigungen bei der Reichsbahn.

Verhandlungen mit den Gewerkschaften.

Berlin, 13. Juni. Durch den Verkehrsrißganga veranlaßt, hat die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit den vertragsschließenden Eisenbahngewerkschaften über Einschränkungsmaßnahmen, Entlassungen von Arbeitern und Einlegung von Feiertagen verhandelt. Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft erklärt laut „B. Z.“ in den Verhandlungen, daß sich durch den Verkehrsrißganga etwa 4000 Werkstattnarbeiter erübrigt hätten. Die beabsichtigte Tarifherabsetzung könne den Verlust an Einnahmen auch nicht weit machen. Um den Gewerkschaften entgegenzukommen, wolle man nur 1900 Arbeiter entlassen, 2100 sollten durch Einlegung von Feiertagen weiter gehalten werden.

Die Unterhändler der Gewerkschaften betonten, daß auch sie Verständnis für die schwierige finanzielle Lage der Reichsbahn hätten, doch sei die Entlassung von Arbeitern und die Einlegung von Feiertagen nicht notwendig, wenn man die generelle Überarbeitszeit von einer halben bzw. einer Stunde abschaffen würde. Die Reichsbahndirektion vertrat nunmehr den Standpunkt, daß 1900 Arbeiter entlassen werden müßten und daß die Direktoren in den Fällen, wo sie es für notwendig halten würden, von sich aus 13 weitere Stunden in dem kommenden Vierteljahr einlegen könnten.

Die Gewerkschaften erklärten darauf, es sei vollkommen unwahrscheinlich, daß die Gewerkschaften diese Vorschläge annehmen würden. Morgen sollen die Verhandlungen mit den Gewerkschaften fortgesetzt werden.

Ein Sparvorschlag der Reichsminister.

Aufwandsentschädigungen. — Kraftwagen.

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat einen Vorschlag des Reichsfinanzministers zugestimmt, der eine Herabsetzung der Aufwandsentschädigungen der Reichsminister vorseht. Nach der Befolgsordnung erhält der Reichskanzler 45 000 M. im Jahr und die Reichsminister 36 000 M. Lediglich der Reichspostminister steht sich besser als die übrigen Reichsminister, da er nach dem Etat für 1930 39 000 M. erhält. Es erhalten außerdem der Reichsminister 18 000 M. an Aufwandsentschädigungen und jeder Reichsminister erhält 4800 M. Aufwandsentschädigungen im Jahr. An diesen Aufwandsentschädigungen soll also nun künftig gespart werden. Dieser Vorschlag soll wohl zum Ausdruck bringen, daß die Reichsminister die Sparmaßnahmen auch persönlich und praktisch verwirklichen wollen. Der gute Wille ist zu loben, doch ist es mit den Einsparungen an Aufwandsentschädigungen nicht getan, so lange derartige sachlich hohe Forderungen im Etat verzeichnet sind.

Es ist zum Beispiel überaus interessant, die Summen für Unterhaltung der Kraftfahrzeuge in den Ministerien zu vergleichen. An der Spitze steht das Reichswirtschaftsministerium mit einer Anforderung von 27 445 Mark. Merkwürdigerweise folgt dann gleich das Reichsarbeitsministerium, das für Kraftwagenfahrten im Jahr 20 250 M. ausbittet, davon sind allerdings 10 000 M. als künftig wegfallend bezeichnet worden. Das Reichspostministerium fordert 20 200 M. an, außerdem aber 7100 M. für einen „beamten-eigenen“ Kraftwagen für die Kraftfahrabteilung. Das Reichswirtschaftsministerium benötigt 19 050 M. und das Reichsfinanzministerium 12 090 M. für seine zwei Dienstkraftwagen. Dazu kommen aber noch 26 Personenkraftwagen im Bereich der allgemeinen Finanzverwaltung und 25 Personenkraftwagen im Bereich der Zollverwaltung. Bei der gesamten Finanzverwaltung werden für Kraftwagenfahrten im Jahr 367 350 M. ausgegeben. Die Summe für Kraftwagenfahrten im Reichspostministerium ist der Einfachheit halber überhaupt nicht angegeben. Die Ausgaben für Kraftwagen erschöpfen sich nun allerdings nicht nur bei den Ministerien, sondern sie gehen auch auf die nachgeordneten Stellen über. Ein Beispiel dafür bietet sogar der Reichssparkommissar, für den in diesem Jahr ein Kraftwagen im Betrage von 15 000 M. verlangt wird.

Gegen Gehaltsüberspannung.

Berlin, 13. Juni. Dem Reichstag ist ein Antrag des Abg. Mollath (Wittich-F.) zugegangen, in dem die Regierung ersucht wird, unverzüglich auf dem Wege der Gesetzgebung eine Nachprüfung der von den Gemeinden gezahlten Gehälter durchzuführen und dabei die Vergleichszahlen für die Gehälter der entsprechenden Reichsbeamten mitzuteilen. Der Antrag geht davon aus, daß in vielen Gemeinden die Gehälter der leitenden Beamten weit höher seien als die der entsprechenden Reichsbeamten, sogar das Gehalt des Reichspräsidenten soll hinter dem Gehalt einiger Oberbürgermeister zurückbleiben.

Der Beamtenbund zum Notopfer.

Bedenken gegen das Ausgabenlenkungsgezet.

Berlin, 13. Juni. Der Deutsche Beamtenbund hatte für heute abend zahlreiche Vertreter der Presse zu sich geladen, um ihnen einen Überblick über die Stellungnahme zu den geplanten Maßnahmen der Reichsregierung zu geben, die die Interessen der Beamten eng berühren. Der Protest der Beamten richtet sich gegen die Einseitigkeit und den unsozialen Charakter der in dem Deduktionsprogramm vorgesehenen Reichshilfe und weiter dagegen, daß durch das Ausgabenlenkungsgezet die in der Reichsverfassung gewährleisteten Garantien erschüttert werden.

Auch hinsichtlich des Ausgabenlenkungs- und des Spargesetzes bringt der Deutsche Beamtenbund eine Reihe von Bedenken zum Ausdruck. So erklärt er zum Beispiel, daß die Urlaubskürzung von vorläufigem auf bedingtem und schließlich, finanziell am wenigsten wirksam erscheine. Zu beanstanden sei auch, daß das Spargezet mehrfach den Rechtsweg ausschließe, ein Verfahren, das mit den Pflichten eines Rechtsstaates nicht in Einklang stehe. Auch das finanzielle Ergebnis einer Pensionskürzung sei gering.

Uniformverbot für Nationalsozialisten in Baden.

Karlsruhe, 13. Juni. Der badische Minister des Innern hat das öffentliche Tragen der Uniform der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Organisationen bis auf weiteres verboten. Den Anlaß zu dieser Maßnahme gaben die zahlreichen Zusammenkünfte mit Angehörigen anderer politischer Gruppen, die im Laufe der letzten Zeit auch in Baden vorgekommen sind.

Leo Ellarek aus der Haft entlassen.

Ohne Kautionsstellung.

Berlin, 13. Juni. Der letzte der drei Brüder Ellarek, Leo Ellarek, ist am Freitagnachmittag entlassen worden dem Antrag der Rechtsanwälte Dr. Alsbach und Dr. Rübel aus der Haft entlassen worden, ohne daß ihm dabei eine Kaution auferlegt wurde. Maßgebend für diese Maßnahme waren die Gutachten, die die Gerichtspräsidenten und Leo über den schlechten Gesundheitszustand Ellareks abgegeben hatten, der sich fast dreiwertel Jahr in Untersuchungshaft befunden hat. Außerdem wurde berücksichtigt, daß die Voruntersuchung bereits abgeschlossen ist.

Völlige Niederlage Tschangkaifschets?

London, 14. Juni. „Daily News and Chronicle“ berichtet aus Peking: Marshall Tschangkaifschang behauptet, den Streitkräften der Nationalregierung eine völlige Niederlage auf allen Fronten beigebracht zu haben. 25 000 Gefangene seien gemacht worden, und die Abkantung Tschangkaifschets könne jetzt erwartet werden.

Der Haushalt vor dem Stadtparlament.

Die Etatsrede des Oberbürgermeisters. — Generalausprache über die Dedungsvorschläge.

Ablehnende Haltung der Parteien.

Der Kampf um die Verabschiedung des Wiesbadener Stadthaushalts hat begonnen. Das Ende des Kampfes ist noch nicht abzusehen; ob eine parlamentarische Verabschiedung des Etats durch die städtischen Körperschaften möglich ist, erscheint mehr als fraglich. In vierstündiger Sitzung hat sich die Stadtverordneten-Versammlung gestern mit dem nach monatelanger Verspätung vorgelegten Voranschlag für das laufende Rechnungsjahr erstmalig befaßt und dabei eine seltene Einmütigkeit gezeigt. Die Beratungen des städtischen Haushalts fallen in eine Zeit der schwersten wirtschaftlichen Krise, und die katastrophale Lage der Wiesbadener Wirtschaft ist auf die Stadtverordneten-Versammlung und ihre Haltung gegenüber Steuer- und Tarif-erhöhungen nicht ohne Einfluß geblieben.

Wenn wir bereits vor einigen Tagen die Wahrscheinlichkeit eines Zwangssetats für Wiesbaden im Jahre 1930 betont haben, so dürfte der Verlauf der gestrigen Sitzung und die Haltung der einzelnen Fraktionen des Stadtparlaments dieser Meinung recht geben.

Der Voranschlag des Magistrats und seine Dedungsvorschläge sind tatsächlich, wie wir bereits mitteilen konnten, von allen Fraktionen ausnahmslos abgelehnt worden.

und zwar mit Begründungen, die eine Änderung in der Haltung im Laufe der noch stattfindenden event. Beratungen nicht zulassen dürften, so daß eigentlich nicht ganz mit Unrecht bereits im Verlaufe der Sitzung von maßgeblichen Führern des Stadtparlaments die Ansicht vertreten wurde, man solle bereits nach Schluß der Generaldebatte die Abstimmung herbeiführen und damit gleichzeitig die endgültige Ablehnung des Haushalts und der gemachten untragbaren Dedungsvorschläge durch das gesamte Stadtparlament feststellen.

Erstmalig und im Gegensatz zu der Erwartung der Bürgererschaft hat der Herr Stadtkämmerer im Laufe seiner Amtsperiode auf die Vertretung seines Etatsvoranschlags in der Stadtverordnetenversammlung Abstand genommen, und wenn der Herr Oberbürgermeister in mehr oder minder grundsätzlichen Ausführungen den von der Kammer herausgegebenen Bericht zu dem Voranschlag zu ergänzen versuchte, so befand er sich der Bürgererschaft gegenüber in einer nicht gerade beneidenswerten Position! Grundfänglich muß es trotzdem begrüßt werden, daß der Etat nunmehr wieder von dem Stadtoberhaupt, als dem Chef der Verwaltung, entsprechend dem Brauch in allen anderen Städten, vertreten und verantwortlich gekennzeichnet wird. Im wesentlichen enthalten die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters das, was an dieser Stelle oftmals zum Ausdruck gekommen ist.

Verständlich ist der Wunsch des Magistrats, daß eine Verabschiedung auf parlamentarischem Wege durch die Stadtverordneten-Versammlung erfolge, doch dürfte der Herr Oberbürgermeister mit dieser Feststellung und der gleichzeitigen Ankündigung, daß es ohne weitere schwere Opfer der Bürgererschaft nicht gehe, auf wenig Gegenliebe, selbst bei den Koalitionsparteien, gestoßen sein. Die Notwendigkeit von weitgehenden Einsparungen und deren Möglichkeit gerade bei den technischen Ämtern wird auch vom Oberbürgermeister zum weitaus größten Teil zugegeben! Damit wird seitens der Verwaltung indirekt die Möglichkeit der wiederholten aufgestellten Behauptung anerkannt.

Die Generaldebatte zeigte das Bild des einmütigen Protestes der Stadtverordneten-Versammlung gegen die Dedungsvorschläge des Magistrats.

Man kann die Ausführungen der Sprecher sämtlicher Fraktionen, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, auf den Generalnenner bringen: „Ablehnung des Gesamthaushalts infolge Untragbarkeit jeglicher weiterer Belastungen für die Wiesbadener Bürgererschaft“. In dreistündigen Ausführungen gaben die Vertreter der Bürgererschaft eine Begründung für ihre ablehnende Haltung, die über den tatsächlichen Ernst der Lage keinen Zweifel aufkommen lassen konnte. Es sei in diesem Zusammenhang nur auf die Ausführungen des Sprechers der Zentrumsfraktion, der ein offenes Vertrauensvotum zum Ausdruck brachte, verwiesen,

und die Fraktionserklärung der Demokraten hervorgehoben, in der überhaupt grundsätzlich der Wiesbadener Etat wegen seiner Unklarheit und Undurchsichtigkeit abgelehnt und der Magistrat sowohl, als auch die Aufsichtsbehörde für eine Klarstellung der Verhältnisse verantwortlich gemacht werden.

Wenn wir vor wenigen Tagen von einer Vertrauenskrise gesprochen haben, so gibt uns der Verlauf der gestrigen Sitzung ebenfalls recht und die Stadtverordneten dürften sich unbedingt darin mit der Bürgererschaft einig sein, daß dieses geschwundene Vertrauen wiederhergestellt werden muß, wenn sich die Lage nicht vollkommen hoffnungslos gestalten soll.

Einzelheiten der Ausführungen der Fraktionsredner sind in dem nachstehenden Bericht enthalten, hervorgehoben seien jedoch die Ausführungen des volksparteilichen Sprechers, daß die Aufwendungen zur Unterhaltung des aufgeblassenen Verwaltungsapparates immer mehr anwachsen und allmählich eine solche Höhe erreichen würden, daß die gesamte Wirtschaft darunter zu erliegen drohe. Interessant ist besonders die Feststellung der Volkspartei, daß in dem Etatsentwurf der Versuch einer Anpassung an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft nicht gemacht sei, und wenn der Sprecher der Wirtschaftspartei in eingehenden Ausführungen mit schlagendem statistischem Material die Unmöglichkeit einer Zustimmung zu dem Etat begründete, so sind alle diese Argumente oftmals schon von uns zum Ausdruck gebracht worden. Die Reform der Verwaltung ist auch in der gestrigen Sitzung immer wieder gefordert worden, und gerade unter dem Gesichtspunkt, daß der Magistrat die Wünsche und Forderungen unbeachtet gelassen habe, hat man allseitig die Verantwortung für den Zwangssetat abgelehnt.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenversammlung dürfte so präzisiert werden:

Stadtverordneten-Versammlung und Bürgererschaft stehen in einer geschlossenen Front gegen den Magistrat und seine Vorschläge, und es muß nunmehr der Entscheidung der Aufsichtsbehörde abgewartet werden,

die sich sicher vor nicht geringe Schwierigkeiten gestellt sieht, besteht doch bei dem weitaus größten Teil der Stadtverordneten-Versammlung die feste Ansicht, bei event. Erhöhungen seitens der Regierung die Klage im Verwaltungsstreitverfahren anzustrengen.

Wir befinden uns mitten in der Krise, und trotz alledem muß ein Ausweg dennoch gefunden werden.

Was den Verlauf der Sitzung betrifft, so führte Oberbürgermeister Krüde

in seinen einleitenden Ausführungen folgendes aus:

Die Finanznot der deutschen Städte wirkt sich in Wiesbaden ganz besonders hart aus. Der Grund dafür ist nicht der, daß die Stadt etwa verschwenderisch gewirtschaftet habe. Im Gegenteil, sie hat alle größeren an sich erwünschten Aufgaben, wie Bau einer Stadthalle, eines Schwimmbades usw., zurückgestellt und sich nur auf die Erhaltung der bestehenden Anlagen beschränkt. Der Grund liegt auch nicht im Schema, nach dem der Etat aufgestellt ist, auch wenn sich über dessen Zweckmäßigkeit und Überflüssigkeit streiten läßt.

Der Grund ist vielmehr der, daß man der Stadt fortgesetzt neue Aufgaben, namentlich auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zugewiesen hat, ohne ihr entsprechende Einnahmen zur Verfügung zu stellen.

Singu kommen die großen Ausgaben, welche die Eingemeindungen gerade in der jetzigen schweren Zeit gebracht haben. Dazu kommt das völlige Darniederliegen des wirtschaftlichen Lebens, das sich gerade in diesem Jahre ganz besonders zeigt und durch die Zahl der Arbeitslosen, die jetzt im Sommer die erschreckende Ziffer von etwa 11 000 erreicht hat, besonders gekennzeichnet wird. Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger betrug am 1. April 1928 13 384, am 1. April 1929 16 870, am 1. April 1930 21 108. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 1. April bis 1. Mai d. J. von 4215 auf

Konflikt, den Gatten für einen Verbrecher, und dann auch wieder für einen Edelmann halten zu müssen, talentvoll ab.

Aus Kunst und Leben.

* Der 13. Allgemeine Theosophische Kongress, der, einberufen von der „Internationalen Theosophischen Brüderung“ (Hauptquartier Leipzig, Königsstraße 12) zu Pfingsten in den Räumen der Dresdener Kaufmannshaus tagte, war von Vertretern des In- und Auslandes stark besucht. Eröffnet wurde die Tagung mit einer Begrüßungsfeier, bei der Ansprachen mit musikalischen Darbietungen abwechselten. Die Vorträge, Ansprachen und Fragenbeantwortungen geben ein umfassendes Bild der theosophischen Weltanschauung und der theosophischen Arbeit. In 8 Vorträgen wurden folgende Themen behandelt: Bruderschaft, das Sittengesetz des neuen Zeitalters (Hermann Rudolph, Leipzig), Okulte Hallen (Erhard Bärner, Dresden), Religion ist Bruderschaft (Hermann Rudolph, Leipzig), Theosophie und moderne Dichtung (Ludwig Ruge, Berlin), Gedankenformen (A. Baumann, Leipzig), Der Mensch und seine Körper (Erhard Bärner), Freies Menschentum (Walter Einbeck, München), Schreitet die Menschheit aufwärts? (Marx Schermer, Dresden). Zwischen den Vorträgen war eine künstlerische Pflanzfeier und ein Ausflug in die Sächsische Schweiz eingelegt. Der in allen Teilen anregend und harmonisch verlaufene Kongress hat eine Rundgebung erlassen, die die Grundzüge und die Weltanschauung der Vereinigung umfaßt.

Theater und Literatur. Die Generalversammlung der Vereinigung Deutscher Theaterintendanten wählte an Stelle des ausgeschiedenen Professors Jekners den Generalintendanten der Rünberger Stadttheater, Dr. Maurach, zu ihrem Vorsitzenden. — Aus dem 70. Jahressbericht der Deutschen Schillerstiftung in Weimar geht hervor, daß die Stiftung ihre Aufgabe, deutschen Schriftstellern und ihren nächsten Angehörigen in bedrängter Lebenslage Beistand zu leisten, erfüllen konnte, wenn auch bei weitem nicht in dem erforderlichen Maße. Die Gesamtsumme der Zuwendungen betrug 52 860 M. Aus den Zinsen der Ernst-Reich-Stiftung wurden nach den Beschlüssen der Schillerstiftung durch den Rat der Stadt Leipzig 7700 M. verteilt. — Die Technische Hochschule Danzig hat den Präsidenten der Preussischen Kunstakademie Walter von Noke in Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Osten zum Ehrenbürger ernannt.

4600 gestiegen. Die Stadt hat infolge dieser Verhältnisse vor zwei großen Schwierigkeiten gestanden, die eine Schwierigkeit war die, die hohen kurzfristigen Schulden zu begleichen, das Defizit der letzten Jahre zu decken und die flüssigen Geldmittel für die laufenden Ausgaben zu beschaffen. Diese Schwierigkeit ist inzwischen durch die Umwandlung der Werke in eine A.-G. und die Aufnahme eines Darlehens von 12 Millionen behoben worden. Die Kasse ist wieder flüssig und es ist dadurch auch möglich geworden, die Bautätigkeit wieder in Gang zu setzen.

Die Rekrutierung ist freilich die, daß die aufgenommenen Kredite zum Teil zur Abdeckung des Defizits verwendet werden mußten und daß dafür allein ein Betrag von einer halben Million jährlich an Zinsen gezahlt werden muß, ohne die später einsetzende Amortisation.

Es ist klar, daß diese Defizitwirtschaft aufhören und der Etat in Einnahmen und Ausgaben unbedingt ausgeglichen werden muß, wenn auf die Dauer ein finanzieller Zusammenbruch der Stadt mit seinen katastrophalen Auswirkungen für die gesamte Bevölkerung vermieden werden soll. Bei der Ausgleichung des Etats ist der Magistrat vor allem an die Ausgaben Seite herangegangen. In diesen Sitzungen sind die einzelnen Etats so weit heruntergefrichtet, als nur irgend möglich war. Die einzelnen Bezieher der Wirtschaftsdotation werden selbst bezeugen, daß sie

Abstriche bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit

gemacht haben, insbesondere auch bei Verwaltungen, wie der Garten- und der Kurverwaltung, bei der man hauptsächlich abstriche machen zu können. Gleichwohl hat der Magistrat über die Beschlüsse der Wirtschaftsdotation hinaus, die im einzelnen Abstriche von 1,4 Millionen vornahm, noch weitere Abstriche in Höhe von etwa 700 000 M. vorgenommen. Um diese gesamten Abstriche durchzuführen, sind Sparmaßnahmen in sachlicher und personeller Beziehung notwendig. In letzterer Beziehung hat der Magistrat eine allgemeine Personalsparte eingeführt, d. h. es werden Stellen nur noch ausnahmsweise durch Beschluß des Magistrats besetzt. Entbehrliches Personal wird bei den einzelnen Verwaltungen entlassen. Bei der Eingruppierung der Beamten sind, wie im letzten, so auch in diesem Jahr die Gesuche von Beamten und Angestellten auf höhere Eingruppierung fast ausnahmslos zurückgestellt worden.

Zu einer Kürzung der Gehälter ist die Stadt nicht in der Lage, sie erfolgt aber durch den Verlust der Gehaltszulage und des örtlichen Sonderzuschlags vom 1. Juli ab, von dem bestrittenen Reichsnotopfer ganz abgesehen.

Hinsichtlich der jährlichen Ausgaben wird von Seiten der Verwaltung wie des Magistrats eine fortwährende Kontrolle stattfinden, daß nicht nur die einzelnen Etats nicht überschritten, sondern auch nach Möglichkeit gesenkt werden. Dies gilt insbesondere auch bei den technischen Ämtern. Im letzten Jahr ist bereits bei der Hochbauplanung von 540 000 M. eingespart worden. Auch in diesem Jahr wird die Einsparung fortgesetzt werden. Die Abstriche können allerdings nicht schematisch und bei allen Verwaltungen gleich erfolgen. Auch ist Hilfe nicht von neuen revidierenden Ämtern zu hoffen, die selbst wieder erhebliches Geld kosten. Die Hauptsache ist vielmehr, daß das ganze Jahr über fortgesetzt eine Kontrolle stattfindet und jede einzelne wesentliche Ausgabe der Nachprüfung im Magistrat unterliegt. Zu den Vorschlägen, die auf eine Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung hinausgehen, ist folgendes zu sagen:

Verwaltungen, die einen mehr geschäftlichen Charakter haben müssen, sind von der allgemeinen Verwaltung getrennt zu halten.

Bei den Wasser- und Lichtwerken ist dies bereits durch Umwandlung in eine A.-G. geschehen. Der Omnibusbetrieb soll zwar nicht in eine Gesellschaft verwandelt werden, wird aber auch getrennt geführt, um auch hier geschäftliche Grundsätze zur Durchführung zu bringen. Der Omnibusbetrieb darf auf keinen Fall ein Zuschußbetrieb werden. Unrentable Linien müssen eingestellt werden, auch wenn dies nicht immer mit den Wünschen der Bevölkerung übereinstimmt. Bei den anderen Verwaltungen wird zum Teil eine stärkere Zusammenfassung erfolgen müssen. Die technischen Ämter sind bereits unter der Leitung des Herrn Beigeordneten Spielers zentral zusammengefaßt. Die Grundstücks- und Forstverwaltung wird zentral für das ganze Stadtgebiet einschließlich der eingemeindeten Vororte aufgezogen werden, wozu Verfügungen schon ergangen sind. Der Ankauf von neuen Grundstücken für die Stadt wird sich nur auf diejenigen Grundstücke beschränken, welche die Stadt unbedingt für sich braucht. Die Einrichtung von Zentrallohnbuchhalterien ist in Aussicht genommen. Bei dem Wohlfahrtsamt haben sich die eingeführten Kontrollmaßnahmen, um die Unterstützungen auf die wirklich Bedürftigen zu beschränken, durchaus bewährt und werden fortgeführt und erweitert. Die freiwilligen Leistungen sind erheblich herabgesetzt, wenn auch bei der herrschenden großen Not, die womöglich noch wächst, ein gewisser Sonderbetrag noch vorgesehen werden muß. Auf dem Gebiete der Schulverwaltung ist festzustellen, daß die Ausgaben (schon an sich sehr erheblich herabgesetzt sind. Sollen weitere grundlegende Einsparungen gemacht werden, so müßte man an die Aufgabe von Schulsystemen herantreten. In Betracht kommen dabei diejenigen Schulen, zu deren Einrichtung die Stadt nicht gesetzlich verpflichtet ist, zum Beispiel Frauenschule, Kunstgewerbeschule u. a. Eine sofortige Aufhebung dieser Schulen ist allerdings nicht möglich, so daß für die Balancierung des diesjährigen Etats die Frage noch nicht in Betracht kommt. Der Magistrat wird sie aber im Einvernehmen mit der vom Wirtschaftsausschuß eingesetzten Kommission im Laufe der nächsten Monate sehr eingehend prüfen. Zu bedenken ist freilich, daß die erwähnten Schulen, namentlich die Frauenschule, auch sehr lehrreich wirken und eine billige Berufsausbildung am Ort ermöglichen.

Bei der herrschenden Finanznot wird aber mit allem Ernst die Frage geprüft werden, ob die Stadt noch in der Lage ist, ihr Schulsystem in dem gegenwärtigen weitgehenden Umfang aufrecht zu erhalten.

Bei der Kurverwaltung sind die Ausgaben schon sehr erheblich beschnitten worden. Ganz können sie nicht aufgegeben werden, da Wiesbaden alles tun muß, um als Kurstadt auf der Höhe zu bleiben. Bei dem Kurortcharakter sollen Neueinstellungen nur auf Dienstverträge erfolgen, auch darauf gehalten werden, daß das Kurortpersonal mehr für die Fremden als für die Einheimischen tätig wird. Um die Ausgaben

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Der Mann, der den Namen wechselte“. Kriminalnovelle in 3 Akten von Edgar Wallace. Spielleitung: Horst Hoffmann.

Die Hausse in Kriminalgeschichten besteht noch immer, im Film wie auf der Bühne. Das Gruselige hat eben seinen ganz besonderen Reiz, darum erzählen sich die Menschen um Mitternacht so gern Gespenstergeschichten; und dann tut jeder, der eine Geschichte erzählt, als sei er dabei gewesen. Die neue Kriminalnovelle ist nun eine sehr umständliche Gruselgeschichte, so umständlich wie ihr Titel. In allen Romanen und Dramen von Wallace ist immer der harmloseste der Verbrecher; hier ist der Scheinbar Unheimlichste zugleich der Harmloseste, den der Zuschauer nun mit Gewalt für einen dreifachen Mörder halten soll. Aber er ist in Wirklichkeit ein ganz unbescholtener Bürger. Und die Tatsache, daß er vor Jahren seinen Namen wechselte, hat so einwandfreie Gründe, daß — aber mehr gesagt, wäre aus der Schule geplatzt, und das Stück damit um sein bißchen Wirkung gebracht. Wir haben es hier mit einer Detektivkomödie zu tun, die ohne Zweifel ironisch, als Verurteilung des ganzen Genres gemeint ist, und es wäre besser gewesen, sie nicht realistisch, sondern parodistisch zu spielen. Das hier das Wesen des Stückes liegt, empfand das Publikum sehr richtig, indem es trotz des vermeintlichen Ernstes aus dem Lachen nicht herauskam, und man sollte der Darstellung noch nachträglich die entsprechende Note geben. Den so gekünstelt in die Länge gezogenen und künstlich verwirrten Dramen von Wallace hat fast überhaupt fast immer etwas von Langeweile an und das Spannende und Unheimliche läuft meist nur auf Kinderfurchen hinaus. Ich glaube, die Kriminalgeschichten von F. R. Cheterton, in denen Vater Brown, ein ebenso glühender wie phantasiebegabter Geistlicher, den Detektiv spielt, wären für die Dramatisierung viel ergiebiger.

Wie gesagt, man hätte die Inszenierung wohl von Grund auf anders anlegen müssen, als es durch Horst Hoffmann geschehen ist. Zuweilen drängte sich den Darstellern das parodistische Element förmlich auf, und dann war das Stück am amüsantesten.

Jenen Unheimlich-Harmlosen gab Kurt Sellma mit düsterem Blick und seltsamem Lächeln bei magisch gedämpfter Stimme. Die einzige Frauenrolle (die Gattin des Harmlosen) hatte Alice Treff inne; sie fand sich mit dem

der Kurstadt in dem Maße zu erfüllen, wie es eigentlich erforderlich wäre, so ist

die Schaffung neuer Einnahmen für die Kur einsehend ermessen worden. Nach reiflicher Prüfung ist der Magistrat der Auffassung, daß die einzige Möglichkeit, erhebliche neue Einnahmen zu schaffen, die Gewährung einer Spiellizenz ist. Es ist deshalb mit allem Nachdruck bei allen zuständigen Reichs- und Staatsbehörden wie Abgeordneten für diesen Gedanken eingetreten worden. Zweifelsfrei wäre, wenn auch von Seiten der Bürgererschaft und von den Vertretern der Wirtschaft dieser Gedanke unterstützt würde. Es handelt sich ja nicht um einen Vorteil für einzelne Interessenten, sondern um eine für das Aufblühen Wiesbadens ganz entscheidende Frage. Es steht zu erhoffen, daß die Bedenken, die man draußen noch vielfach gegen das Spiel hat, überwunden werden.

Wenn fast alle europäischen Länder am Deutschland herum ihren Kur- und Bädern das Spiel gewähren, so ist nicht einzusehen, warum das verarmte Deutschland seinen verarmten Vätern, die sonst nicht hochkommen können, nicht auch das Spiel gewähren soll.

Die Gewährung der Spiellizenz würde der Stadt Einnahmen von mindestens 3 Millionen jährlich zuführen, und außerdem das Wirtschaftsleben bedeutend heben. Für den gegenwärtigen Etat kann leider die Spiellizenz noch nicht in Rechnung gestellt werden. Für diesen Etat ergibt sich vielmehr, daß trotz aller Einsparungsmaßnahmen die Ausgaben der Stadt und die dafür erforderlichen Ausgaben derart hoch sind, daß es leider nicht möglich gewesen ist, den Etat ohne Tarif- und Steuererhöhungen auszugleichen. Der Magistrat hat diese Erhöhungen, über deren Härte er sich wohl bewußt ist, nur schweren Herzens vorgeschlagen. Er hat es aber pflichtmäßig tun müssen, weil ohne solche Erhöhungen eine Ausgleichung des Etats ganz unmöglich ist.

Der Magistrat ist der Auffassung, daß die Erhöhungen nicht nur auf eine Steuer abgewälzt werden dürfen, und hat deshalb auch eine Erhöhung der Tarife und eine kleine Erhöhung der Gewerbesteuer vorgeschlagen.

Wenn in der Hauptsache die Abwälzung doch auf die Grundsteuer erfolgt, so liegt das daran, daß andere Steuerquellen der Stadt nicht zur Verfügung stehen. Die Einführung einer Gemeindegeldsteuer oder gar eines Zuschlages zur Einkommensteuer oder sonstiger Erhebung direkter Steuern ist gesetzlich unzulässig. Die Wiedereinführung der Kanalbenutzungsgebühr und Straßeneinigungsgebühr hat der Magistrat deshalb vorgeschlagen, um den unbebauten und ländlichen Grundbesitz günstiger zu behandeln. Auch andere Großstädte haben diese Gebühren neben der Grundsteuer. Der Magistrat hat trotz alledem den Etat erst ausgleichen können seit dem 1. Juli, und endlich noch einen Betrag von 900 000 M. ungedeckt gelassen, der als zu erwartender Zuschuß von Reich und Staat eingeplant ist.

Es handelt sich hier nicht um einen Scheinetat, sondern der Magistrat erklärt damit ganz offen, daß Wiesbaden am Ende seiner Kraft ist, und daß über die vom Magistrat vorgeschlagenen Steuererhöhungen, die schon von weiten Kreisen der Bevölkerung als zu hoch und untragbar bezeichnet werden, weiter nicht hinausgegangen werden kann.

Der Magistrat ist auch in Übereinstimmung mit dem Vorstehenden des Deutschen Städtetages, Dr. Müller, der Meinung, daß Reich und Staat, namentlich, nachdem jetzt die Steuererhöhungen erfolgt sind, größere Überweisungen an Steuern machen müssen, als es bisher geschehen ist; vor allem haben aber diejenigen Städte, die wie Wiesbaden, und aus der näheren Umgebung z. B. Offenbach, die höchsten Wohlfahrtslasten haben, einen gerechten Anspruch darauf. Dinsu kommt, daß Wiesbaden als Stadt im besetzten Gebiet keine Not gekannt hat, und ihr bisher eine wirksame Hilfe nicht zuteil geworden ist. Aus diesem Grunde glaubt der Magistrat, mit Recht fordern zu sollen, daß wenigstens 1 Million durch besondere Überweisung nach Wiesbaden gegeben wird. Der Magistrat bittet dringend, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich seiner Forderung anschließt. An einen Nachtragsetat wird von Seiten des Magistrats in diesem Jahre nicht gedacht, vorausgesetzt allerdings, daß die vorgeschlagenen Tarif- und Steuererhöhungen bewilligt werden. Der Magistrat hofft, dann mit diesem Etat durchzukommen. Der Magistrat ist bereit, über irgendwelche Abänderungsvorschläge, die zum Etat etwa noch gemacht werden sollten, eingehend zu verhandeln.

Eine Scheindeckung auf dem Papier, die doch wieder zu einem erschreckenden Defizit führen würde, muß aber der Magistrat ablehnen.

Der Etat muß auf alle Fälle jetzt zum Ausgleich gebracht werden. Der Magistrat erstrebt nicht einen Zwangsetat, sondern hofft auf übereinstimmende Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Der Magistrat hat zwar keine Ursache, die Nachprüfung des ausgefallenen Etats und des gesamten städtischen Finanzgebahrens durch die Aufsichtsbehörde zu scheuen. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Gemeinden aber hält er es allerdings für richtiger, wenn der Etat durch die städtischen Körperschaften selbst in Ordnung gebracht würde, auch wenn dies in diesem Jahre ohne schwere, von der Bevölkerung nicht immer verstandene, Opfer gänzlich unmöglich ist.

Die Erklärungen der Parteien.

Die Debatte eröffnete

der sozialdemokratische Stadtverordnete Citner.

In der Zeit schweren wirtschaftlichen Niederganges, wie wir sie heute durchleben, ist die Arbeitsbeschaffung eine der allerwichtigsten Aufgaben. Der Wohnungsbau, Straßenbau usw. müsse gefördert und neue Projekte, soweit als möglich, sofort in Angriff genommen werden. Weit mehr Mittel als bisher seien zur Arbeitsbeschaffung bereit zu stellen, denn nur auf diese Weise könne die Wirtschaft wieder angefeuert werden. Darüber hinaus sei es jedoch klar, daß Wiesbaden aus eigener Kraft nicht in der Lage sei, steuerliche Entlastungen in den nächsten Jahren herbeizuführen, wenn nicht eine durchgreifende Reorganisation der Verwaltung sofort in Angriff genommen werde. Der Magistrat müsse alles daran setzen, um Reich und Staat davon zu überzeugen, daß Wiesbaden keine enormen Soziallasten ohne finanzielle Hilfe nicht bewältigen könne. Wenn auch die sozialdemokratische Fraktion noch keine endgültige Stellung zu dem Etat einnehme, so könne er doch heute schon sagen, daß sie Steuer- und Gebührenerhöhungen, die die unbemittelte Bevölkerung belasten, ablehnen müssen. Sie werde der Wiedereinführung der Kanalbenutzungsgebühr nicht zustimmen und ebenso die Erhöhung der Grundvermögenssteuer ablehnen, die zusammen mit der staatlichen Erhöhung eine Mietssteigerung von 7½ Prozent mit sich bringen würde. Die sozialdemokratische Fraktion werde bei der kommenden Spzialdebatte eigene Dedungsvorschläge einbringen. Die Werbung für die Wohnstadt werde durch die Erhöhung der Grundvermögenssteuer sicherlich nicht gefördert. Es sei unbedingt nötig, das Etatschema zu vereinfachen und den Etat in durchsichtiger, klarer Form ein-

zubringen, damit es auch der weiteren Öffentlichkeit möglich sei, sich zu orientieren. Das Schlußwort sei gründlich nachzudenken.

Gegen die Einführung des Spiels habe seine Partei bei der bestehenden Notlage keine Bedenken mehr.

Stadtver. Habsicht (Natsoz.)

Kam es in erster Linie darauf an, mit Genugtuung festzustellen, daß das heutige System mit seinen Möglichkeiten am Ende sei. Besondere Befriedigung bereite es ihm, daß nach seiner Ansicht sämtliche bürgerlichen Parteien heute das sagten, was seine Fraktion schon vor zwei Jahren betont habe, daß es nämlich der Stadt gar nicht mehr möglich sei, bei der derzeitigen gesamtpolitischen Lage ihren Etat zu balancieren. Die Kommunen müßten immer neue Lasten übernehmen, ohne die Möglichkeit zu haben, neue Einnahmequellen zu erschließen. Die Krise sei eben — und hier kam der Redner auf das Gebiet der Außenpolitik zu sprechen — allgemein, und werde durch die Ausbeutung Deutschlands durch seine Götter bedingt. Gegenüber den Zwischenrufen von sozialdemokratischer und bürgerlicher Seite, doch einmal positive Vorschläge zu machen, entgegnete Stadtver. Habsicht, daß seine Partei gar nicht daran denke, an dem ihr verhassten System mitzuarbeiten.

Stadtver. Kettenbach (D. Vpt.)

führte u. a. aus, der Verwaltungsapparat habe in den letzten Jahren in Deutschland seine eigentlichen Grenzen überschritten. Er müsse auf den Rahmen zurückgebracht werden, der für die Wirtschaft tragbar sei. Eine Änderung könne von einer einzelnen Stadt allein nicht vorgenommen werden. Eine durchgreifende Finanzreform von Reich und Staat sei nötig. Die öffentlichen Aufgaben seien abzubauen, steuerpolitische Sparmaßnahmen müsse gefordert werden, sowie Maßnahmen, die die Kapitalbildung fördern, und zum Sparen anregen. Es werde oft von der härteren Erlassung der höheren Einkommen gesprochen, aber derartige Maßnahmen wirkten sich meist ganz anders aus, als man erwarte. Zu dem Wiesbadener Etat übergehend, machte der Redner die Feststellung, daß der Versuch, den Etat neu zu gestalten, nicht gemacht worden sei.

Ob der Etat in der Tat gedeckt sei, könne verschieden beurteilt werden. Sicher sei aber, daß er, wenn die Entwicklung so weiter schreite, in kurzer Zeit über den Haufen geworfen werde.

Ein Nachtragsetat erscheine unter diesen Umständen unvermeidlich, und es sei nach seiner Ansicht besser, offen auszusagen, wie die Dinge tatsächlich liegen. Man müsse der Bürgererschaft klaren Wein einflößen und auch der Regierung die Möglichkeit geben, einen gründlichen Einblick in unsere Finanzen zu nehmen. Für Wiesbaden komme noch hinzu, daß die Regierung der Stadt aus politischen Gründen eine vollkommen unsinnige Eingemeindung aufzuerzwingen habe, die für die eingemeindeten Orte eine Lastenerhöhung und für Wiesbaden einen Zuschußbedarf von 1 Million bedachte. Was das Dedungsprogramm angehe, so sei für die Volkspartei die Grundsteuererhöhung vollkommen undisputabel. Durch die Mietssteigerung würden immer mehr große Wohnungen leer, während kleine Wohnungen gebaut werden müßten. Die leerstehenden Großwohnungen stellten aber eine volkswirtschaftliche Kapitalverschwendung im schlimmsten Sinne dar. Der unbebaute Grundbesitz dürfe in einer Zeit, wo die Not der Landwirtschaft in aller Munde sei, nicht weiter belastet werden. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer um 35 Prozent sei ebenso untragbar. Die Kanalbenutzungsgebühr werde von seiner Fraktion als verheerende Grundsteuer und weitere Wohnungsoversteuerung abgelehnt. Über die Erhöhung der Gebühren für Gas und Wasser könne man an sich noch am ehesten sprechen, aber auch diese Erhöhung sei für die Volkspartei im Rahmen des Gesamtetats nicht vertretbar.

Die Volkspartei lehne den Etat in vorliegender Form ab, und verlange die Vorlegung eines Etats, der den Versuch mache, ohne neue Belastungen auszukommen.

Der Redner machte noch eine Reihe von Dedungsvorschlägen und forderte u. a. eine Kürzung sämtlicher Etatspositionen um 10 Prozent. An den Schulaufbau müsse gespart werden; unter Schulaufbau sei zum Teil luxuriös, besonders, wenn man höre, daß es in der Kunstgewerbeschule Klassen gäbe, die nur von einigen Schülern besucht werden. Beim Wohlfahrtsamt könne man an der Herabsetzung der Richtsätze nicht vorbeigehen. Die Personalausgaben seien härter gestiegen, als die Verhältnisse es erforderten. Die Auffstellung einer kaufmännischen Bilanz sei notwendig, um Vermögensverhältnisse feststellen zu können. Die Berechnungsmethoden der einzelnen Unternehmungen den Überblick und seien oft so eingerichtet, daß die Zuschußbetriebe durch Belastung produktiver Betriebe ihren wahren Zustand verschleierten. Die Schaffung eines Rechnungsprüfungsamtes bzw. die Unterstellung des heute schon bestehenden Amtes unter die Stadtverordneten-Versammlung sei unbedingt notwendig.

Stadtver. Schlüter (Zentr.)

bedauerte die große Verspätung, mit der der Etat in diesem Jahre herauskomme. Dadurch werde das Budgetrecht der Stadtverordneten-Versammlung praktisch illusorisch gemacht. Die Forderung nach einer klaren Etatsformulierung sei unerfüllt geblieben. In dem Bericht seien nur die Abschlüsse, aber nicht die Gliederung in einzelne Positionen enthalten, so daß also eine Blankovollmacht für den Magistrat verlangt werde, die seine Fraktion nicht geben könne. Die lawinenhafte Ausgabensteigerung müsse unbedingt zum Stehen gebracht werden. Neue Belastungen, wie sie die Dedungsvorschläge des Magistrats darstellen, seien unmöglich, solange nicht die Gewissheit bestehe, daß der Magistrat wirklich durchgreifende Reorganisationsmaßnahmen treffe. Das Zentrum sei nicht in der Lage, dem vorliegenden Etat seine Zustimmung zu geben.

Stadtver. Baumann (Komm.)

polemisierte hauptsächlich gegen die Rationalisolisten und die Sozialdemokraten. Wie in früheren Jahren forderte er als erste Maßnahme die Streichung des Polizeiausschusses; auch die Bezirksabgabe, die sich als Kopfsteuer auswirke, müsse gestrichen werden. Die Stadtverwaltung müsse aus dem Arbeitgeberverband austreten. Bei den Wohnungsneubauten seien nach sozialen Grundfakten gestaffelte Mieten einzuführen. Die Liquidierung des Klappplatzes wurde von dem Redner verlangt, ebenso die Streichung aller Kurzuschüsse. Die Erhöhung der Krankenhausgebühren für die 3. Klasse müsse abgelehnt und der Abbau des Klassensystems überhaupt gefordert werden. Beim Kapitel Wohlfahrtsamt fordere seine Fraktion neben einer 50prozentigen Erhöhung der Richtsätze, Erhöhung der Löhne für die Erwerbsbeschränkten und die Einstellung einer höheren Position für Winterbediensteten.

Hierauf trat eine Pause von 20 Minuten ein. — Nach der Pause sprach

Stadtver. Schneider (Wirtschaftsp.).

Aber das Haushaltsjahr 1930 der deutschen Städte könne man zwei Schlagworte geben: Steuerinflation und Behördenaufblähung. Die erhöhten Steuern zwingen un-

weiterlich den Einzelnen wie jede Wirtschaftsorganisation zu Einschränkungen und Anpassungen an die erhöhten öffentlichen Anforderungen, vorausgesetzt, daß sie dieser überhaupt noch Herr werden können. Die Folge sei verminderter Konsum der Einzelnen, Zurückstellung nicht unbedingt notwendiger Aufträge und vor allem erhöhte Rationalisierung der Betriebe. Das führt zu der katastrophalen Zunahme der Konsum- und Zwangsverordnungen, die sich in Wiesbaden im Jahre 1929 allein um 90 Prozent gegen das Vorjahr vermehrt haben, und die bei der hier geübten Haushaltspolitik im Jahre 1930 leider eine noch viel stärkere Kurve annehmen werden. Die Folge ist bei allem letzten Endes: Zunahme der Wohlfahrtslasten, unausgeglichenen Etat, erhöhte Steuerlasten. Bei einer solchen Erhöhung der Steuern ist die Verminderung der Steuererträge die unausweichliche Folge.

Es sind Sturmzeichen, wenn die Verwaltung in ihrem eigenen Staatsanwaltschaft bei der Begründung ihres Voranschlags schriftlich festlegt, daß vom Hauszinssteuerjoll von 14 Millionen nur 9 Millionen in Hi-Eingang zu sehen sind, wenn das Finanzamt der Verwaltung bestätigt, daß beim Gewerbebetrieb mit einem Niedergang von 25–30 Prozent zu rechnen ist, und wenn die Verwaltung von vornherein 10 Prozent von der Gewerbesteuer als Verlust freilegt.

Trotzdem erleben wir in Wiesbaden das am weitesten, das ich eingangs erwähnte, die Aufblähung der Behörden. Wir leben dies nicht nur in einer Vermehrung des Personals um 34 Prozent im Verhältnis von 1925 zu 1929, sondern vor allem auch in der freien Erweiterung der Aufgabenkreise und Gebiete. Es geht nicht an, daß wir auf jeden Winkel, den irgendeine Stelle gibt, sofort einprägen und den Aufgabenkreis erweitern, selbst wenn die Abhilfe noch so schön ist. Es ist beachtlich, daß wir nach den Vierteljahresberichten des Städtetages mit 52,18 M. Kopfbelastung 1928 für Wohlfahrtsämter an der Spitze sämtlicher Städte standen, daß wir für Fortbildungsschulen mit 4,37 Kopf-aufschuß ebenfalls mitführend waren, und daß wir auch in der Grundstücksverwaltung, in der Kanalisation mit 3,86 M. Kopfaufwand und der Straßenreinigung mit 3,90 M. Kopfaufwand und bei der Gartenverwaltung in Bezug auf den Zuschuß die Spitzenstellungen einnahmen. Seitdem hat sich im Aufbau dieser Gebiete und in deren Aufgabenkreis einschneidend nichts verbessert.

Nicht neue Steuern, sondern härteste Ausgabenkürzung auf allen Gebieten, das ist die Forderung der Stunde, wenn wir die riesengroße Gefahr der überdrehten Schraube vermeiden wollen.

Zur Ausgabenkürzung gehört wesentlich die Zurückführung der Verwaltung auf ihr ursprüngliches Gebiet. Hände weg von Gebieten, die in der freien Initiative billiger und besser geheißen. Die Erhöhung der Gewerbesteuer in einem Zeitpunkt, in dem der Magistrat selbst von vornherein 10 Prozent als Nichtausgang verbucht, in dem ein Leben nach dem anderen leer wird, ist derart widersinnig, daß die Verhältnisse besser als Worte den Wortführer abgeben. Die Erhöhung der Grundvermögenssteuer ist für die Wohnstadt Wiesbaden unmöglich. Es handelt sich auch nicht nur um die Erhöhung von 283 Prozent auf 375 Prozent, sondern in Wirklichkeit in der Gegenüberstellung von 1929 zum Ansatz um eine solche von 225 Prozent auf 375 Prozent, also um eine Erhöhung um 150 Prozent. Die Wohnstadt Wiesbaden kann sich derartige Experimente nicht erlauben. Die sämtlichen Dedungsvorschläge sind falsch angelegt, und es steht fest, daß wir an Stelle der 932 000 Mark, für die eine Sonderanweisung eingeplant wird, tatsächlich einen nichtgedeckten Haushalt von mindestens 2 Millionen haben und dies nach einer Erhöhung der Belastung, die nach den eigenen Angaben des Magistrats für viele Kreise der Bevölkerung außerordentlich schwer ist. Bei dieser Sachlage nicht von einem Scheinetat zu sprechen, erscheint uns unmöglich. Wir erblicken daher, und das erscheint uns das Erschwerende, in der geübten Handhabung nicht nur das Wegtreten eines Scheinets, sondern das Bestreben, der größeren Öffentlichkeit und der Regierung das wahre Bild hintanzuhalten. Das bedeutet für uns zum mindesten einen psychologischen Fehler, und darum versagen wir dem Dedungsvorschlag nach dem Magistratsbeschluss vom 28. 5. 1930 als Ganzes unsere Zustimmung.

Stadtver. Reeh (Dem.):

Die deutsche demokratische Fraktion kann den Dedungsvorschläge des Magistrats nicht ihre Zustimmung geben! Sie sieht sich gezwungen, den Etat für 1930 in seiner Gesamtheit sowohl aus grundsätzlichen Erwägungen als auch aus materiellen Gründen abzulehnen. Weitere Erhöhungen, insbesondere der Realsteuern, der Grundvermögenssteuer und der Gewerbesteuer, sind für die Wiesbadener Wirtschaft, die Geschäftswelt und das durch eine scharfe Konkurrenz und ein überhöhtes Submissionswesen hart bedrückte Handwerk untragbar. Die deutsche demokratische Fraktion hat bereits im vergangenen Jahre ihre Zustimmung zum Etat und seinen untragbaren Belastungen einstimmig und allein von der beschleunigten Inangriffnahme der Verwaltungsreform und einer umgehenden Klärung und durchsichtigen Gestaltung des Etats abhängig gemacht und sie kann in diesem Jahre aus Verantwortung der Bürgererschaft gegenüber nicht einem Etat ihre Zustimmung geben, der im Gegensatz zu den wiederholten und dringenden Forderungen der Bürgererschaft und der Stadtverordnetenversammlung den Charakter eines klaren, durchsichtigen und für die Bürgererschaft verständlichen Etats vermissen läßt! Die deutsche demokratische Fraktion kann nicht ausgeben, daß die Wünsche der Bürgererschaft und der Stadtverordnetenversammlung immer wieder seitens des Magistrats in den grundsätzlichen Fragen des Haushalts und der kommunalen Selbstverwaltung überhaupt unbeachtet bleiben! Sie muß die Verantwortung für einen eventuellen Zwangsetat namens der Bürgererschaft ablehnen! Die deutsche demokratische Fraktion ist selbstverständlich im Interesse der Erhaltung der Selbstverwaltung an einer regulären Verabschiedung des Etats auf das lebhafteste interessiert, doch gibt der seitens des Magistrats vorgelegte Etat den Stadtverordneten nicht die Möglichkeit, ihm zuzustimmen.

Ein genauer Aufschluß über die Ausgabenwirtschaft der letzten Jahre sowohl in der ordentlichen als auch ganz besonders der außerordentlichen Verwaltung liegt nicht vor. Die deutsche demokratische Fraktion hält trotz der gegenwärtigen Ansicht der Verwaltung weitgehende Einsparungen im Rahmen der Gesamtverwaltung nicht nur für möglich, sondern für unumgänglich, wenn nicht die gesamte Wiesbadener Wirtschaft drangschnitten werden soll!

Die deutsche demokratische Fraktion steht in der sofortigen Beratung eines Revisionsausschusses und in der umgehenden Inangriffnahme der Reformarbeiten die erste Voraussetzung für eine Sanierung und die notwendige Wiederherstellung des Vertrauens zwischen Verwaltung und Bürgererschaft, das das eine Ge-

fundung der Verhältnisse und ein Wiederaufbau Wiesbadens unmöglich ist.

Stadto. Freisenius (D.-Natf.)

brachte mit seinen Ausführungen die Aussprache zu Ende. Durch die Aufhebung der Fraktionsgemeinschaft mit der Deutschen Volkspartei werde keine Fraktion zum ersten Male in die Lage versetzt, in der Generaldebatte zum Etat zu sprechen. Seit den letzten Wahlen im Herbst sei an dem bisherigen Zustand nichts geändert worden. Auch die bei der Oberbürgermeisterwahl zustande gekommene Koalition habe keine Neugestaltung gebracht. Wesentlich sei es, sich vor allen Dingen ein klares Bild zu machen. Mit kleinen Reformen wirklich vorwärts zu kommen, erscheine wenig aussichtsreich. Die Verhältnisse in den Kommunen seien eben von der Gesamtgestaltung in Staat und Reich abhängig. Dem heute vorliegenden Etat könne keine Fraktion nicht zustimmen, wenn sie auch einen Zwangsetat für bewährlich erachte. Wiesbaden müsse sich, da an eine Hilfe von außen kaum zu denken sei, selbst helfen und die bevorstehenden Schwierigkeiten von sich aus zu meistern suchen.

Ein kommunistischer Antrag, den diesjährigen Haushaltsplan wieder in der vorjährigen Form herzustellen, wurde abgelehnt.

In ihrem Schlusswort sagte

Oberbürgermeister Krüde,

daß an dem Etat und seiner Gestaltung im einzelnen in diesem Jahre nichts mehr zu ändern sei. Die angeregten Reformen müßten in der Reorganisationskommission eingehend besprochen und auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden. Einzelne Anregungen, die sich im Laufe der Debatte ergeben hätten, habe der Magistrat zur Notiz genommen. Daß der Etat nicht ausreichen sei, habe er bei seinen Ausführungen nicht verhehlt.

Der Etat geht nunmehr in die Kommissionsberatung. Ob in acht Tagen bereits die Spezialdebatte stattfinden kann, steht, wie Stadtverordnetenvorsteher Dengel mitteilte, noch nicht fest. Die Generaldebatte war um 7.45 Uhr beendet.

Als erster Punkt der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde

das Bauprojekt von 141 Kleinwohnungen an der Stricker und Kauber Straße

behandelt. Wie Stadto. Kigel (Dem.) als Sprecher des technischen Ausschusses berichtete, handelt es sich um den Bau

von 61 Zweizimmerwohnungen, 46 Dreizimmerwohnungen und 34 Vierzimmerwohnungen. Die bautechnische Lösung entstammt einem im Frühjahr 1929 ausgearbeiteten Wettbewerb. Es kommt dabei die moderne Zeilenbauweise in Anwendung unter Berücksichtigung der wirtschaftlichsten Grundrissgestaltung. Das Gesamtprojekt erfordert 1.692.000 Mark. 159.000 Mark werden durch erste Hypotheken aufgebracht, 518.000 Mark durch Regierungskredit, 846.000 Mark aus Hauszinssteuermitteln und 169.000 Mark werden auf dem Anleihewege aufgebracht. Der Selbstkostenpreis beträgt pro Bauquadratmeter 10.40 Mark. Die Miete für eine Zweizimmerwohnung stellt sich voraussichtlich auf 516 Mark, für eine Dreizimmerwohnung auf 696 Mark und für eine Vierzimmerwohnung auf 876 Mark. Stadto. Ballmann (Komm.) beantragte die Streichung der Vierzimmerwohnungen, da diese nicht in dem Ausmaß benötigt würden, wie Zwei- und Dreizimmerwohnungen. Für die zu streichenden Vierzimmerwohnungen seien weitere Zwei- und Dreizimmerwohnungen zu bauen. Der Antrag Ballmann wurde abgelehnt. Stadto. Arndt (Sos.) begrüßte die rasche Durchführung der Vorbereitungsarbeiten für dieses Bauprojekt und sprach die Hoffnung aus, daß die Bauarbeiten selbst ebenso rasch durchgeführt würden. Wenn auch der kommunistische Antrag auf Streichung der Vierzimmerwohnungen an und für sich berechtigt sei, so müsse ihn doch seine Fraktion ablehnen, weil dadurch die Inangriffnahme des ganzen Bauvorhabens am Wochen verzögert würde. In diesem Zusammenhang bedauert der Redner, daß durch die mangelnde Zusammenarbeit zwischen Baupolizei und Wohnungsbüro die private Bautätigkeit oft erheblich gehemmt würde. Angesichts der außerordentlich starken Arbeitslosigkeit sei die Inangriffnahme der Notstandsarbeiten beim Wasserwerk in Schierstein sofort erforderlich. Außerdem müsse der Magistrat alles versuchen, um weitere Mittel für Notstandsarbeiten flüssig zu machen. — Beigeordneter Spieser wies darauf hin, daß die projektierten Vierzimmerwohnungen in ihrem Raumgehalt eigentlich nur einer normalen Dreizimmerwohnung entsprechen und auch was den Mietpreis angeht, für weniger bemittelte Kreise erschwinglich blieben. Baupolizei und Wohnungsbüro seien bestrebt, die private Bautätigkeit in jeder Hinsicht zu fördern und bei den von Stadto. Arndt vorgebrachten Beanstandungen könne es sich nur um Einzelfälle handeln. In einer der nächsten Sitzungen soll der Stadtverordnetenversammlung ein weiteres Projekt vorgelegt werden. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

bis Oberweil geht und wieder nach Rüdesheim führt. Ein Extrazug bringt dann am Abend die Teilnehmer nach Wiesbaden. Im Rathaus findet zu Ehren der Versammlung des Vereins Deutscher Chemiker ein Feuerwerk statt. In der Rheinfahrt und dem nachfolgenden Fest im Rathaus, das den Abschluß der Tagung bildet, haben sich über 500 Teilnehmer gemeldet.

— Carl Hagenbed in Wiesbaden. Der weltbekannte Besitzer des Stellingener Groß-Tierparks, Herr Carl Hagenbed und Familie aus Hamburg, ist in Wiesbaden eingetroffen und hat im Hotel „Rissa“ Wohnung genommen.

Die Wiesbadener Beamten und der Wegfall des örtlichen Sonderzuschlages. Die örtlichen Organe des Deutschen Beamtenbundes, des Reichsbundes der höheren Beamten und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes hielten am Freitag eine außerordentliche Vertreterversammlung ab, die von Magistrats-Obersekretär Henk geleitet wurde. Die Versammlung befaßte sich eingehend mit der Frage der Beamtenpolitischen Lage, vor allem mit der Frage der örtlichen Sonderzuschläge, des Ausgaben- und des Besoldungsgegesetzes und den Vorschlägen des Reichsfinanzministers über ein neues Besoldungsgesetz für Länder und Gemeinden. Nach gründlicher Aussprache wurde namens der von den beteiligten Verbänden vertretenen 6000 Beamten folgende Entschließung einstimmig angenommen, die sofort an die maßgeblichen Stellen in Berlin weitergeleitet wurde: „Auf Grund des Erlasses des Reichsfinanzministers vom 5. d. M. soll neben der Besoldungszulage auch der örtliche Sonderzuschlag für Wiesbaden am 30. 6. 1930 ganz in Wegfall kommen. Für die Beamenschaft Wiesbadens stellt diese Maßnahme eine Gehaltskürzung von 5 Prozent dar. Da die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Gewährung des Sonderzuschlages auch nach dem Abzug der Befragung unverändert fortbestehen werden und die Beamten Wiesbadens ohnedies durch eine zu niedrige Einstufung im Dienstleistungsverzeichnis gegenüber anderen Großstädten benachteiligt sind, ist die vorgenommene Einkommenskürzung untragbar. Die von dem Reichsfinanzminister angeordnete Maßnahme, gegen die sich die beteiligten Beamtenorganisationen seit Wochen mit Entschiedenheit gewehrt haben, wird eine starke Beeinträchtigung der Kaufkraft der Beamten im Gefolge haben. Die Schädigungen, die dem gesamten Wirtschaftsleben der Stadt hierdurch entstehen, stehen im krassen Widerspruch zu dem von der Regierung für den Westen in Aussicht gestellten Hilfsprogramm. Darüber hinaus muß die Beibehaltung der örtlichen Sonderzuschläge auch deshalb dringend gefordert werden, weil die Regierung im Rahmen eines Ausgaben- und Besoldungsgegesetzes bei den Beamten außerdem noch einen allgemeinen Gehaltsabbau vornehmen will. Wenn dieses Gesetz verwirklicht werden sollte, dann würden die Beamten Wiesbadens eine Einkommenskürzung von insgesamt 10 Prozent erleiden, die insbesondere die Angehörigen der unteren Besoldungsgruppen wirtschaftlich ruinieren muß. Die Beamten können es nicht billigen, daß man ihnen unter auffälliger Schonung kapitalstärkender Kreise Sonderbefragungen zumutet, die ihren Ursprung zum größten Teile in einer falschen Steuer- und Wirtschaftspolitik finden. Die unterzeichneten Ortsvereinigungen sämtlicher Beamtenorganisationen Wiesbadens machen Regierung und Volksvertreter mit allem Ernst auf die Stimmung aller Beamten aufmerksam, die von einer maßlosen Verbitterung und Unzufriedenheit über die ungerechte Behandlung beherrscht wird. Dabei wird die gegenwärtige Finanznot des Reiches nicht verkannt. Ihre Beseitigung kann aber nur durch eine Heranziehung aller Leistungsfähigen vorgenommen werden. Die Beamenschaft Wiesbadens lehnt eine einseitige Sonderbefragung und ein neues Besoldungsgesetz mit aller Entschiedenheit ab. Sie fordert ferner hinsichtlich Wohnungsgeld und Sonderzuschlag schleunigste Gleichstellung mit den Beamten der übrigen deutschen Großstädte.“

— Noch keine Abkühlung. Die Hitze des letzten Tages veranlaßt im Laufe des gestrigen Tages fast tropische Temperaturen, die zu Gewitterbildungen führten. Gegen Abend entlud sich ein kurzer, aber sehr heftiger Platzregen über unserer Stadt, dem aber nicht die sonst übliche Abkühlung folgte. Es blieb weiterhin heiß, und auch heute ist wieder ein warmer, sonniger Tag, der mit den vom Wetterdienst bekanntgegebenen Witterungsaussichten zunächst noch im Widerspruch steht. Das Unwetter, das Wiesbaden gestern Abend nur ganz kurz freisteifte, hat in der weiteren Umgebung, wie an anderer Stelle berichtet wird, zum Teil erheblichen Schaden verursacht.

— Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Am 12. Juni 1930 fand im Gewerkschaftshaus die erste diesjährige Aussch.-Sitzung der Kasse statt, die von dem Vorsitzenden Reinsperger geleitet wurde. Der Geschäftsführer Direktor Todt erstattete den Bericht für das Geschäftsjahr 1929, den wir bereits ausgiebig veröffentlichten. Der Berichterstatter bemerkte dazu, daß der Abschluß noch als günstig bezeichnet werden könne, jedoch gebe die Entwicklung in den ersten fünf Monaten dieses Jahres zu ernstesten Besorgnissen Anlaß. Es sei weiterhin eine Steigerung der Ausgaben für ärztliche, zahnärztliche und arzneiliche Behandlung sowie für Krankenhauspflege festzustellen, obschon an und für sich im 1. Vierteljahr 1930 ein günstiger Krankenstand vorhanden war, soweit es sich um Arbeitsunfähigkeitsfälle handele. Die Reichsregierung habe endlich den notwendigen Schritt zur Reform der Krankenversicherung getan und den beteiligten Organisationen ihre Abänderungsvorschläge zur Stellungnahme bekannt gegeben, die zum Teil natürlich über das Ziel hinausschießen. Es müsse unter allen Umständen eine Einschränkung der sogenannten Bagatellfälle erstrebt werden, denn letzten Endes komme die heutige Form der Krankenversicherung auf eine unrationelle Verwendung, wenn nicht gar Verschwendung der öffentlichen Mittel hinaus. Es müsse leider betont werden, daß die Kasse in ihrer Gesamtheit versagt habe hinsichtlich der diesbezüglichen Beiträgen der Kasse. Es bliebe deshalb keine andere Lösung als die gesetzliche Neuregelung der Krankenversicherung übrig. Der Berichterstatter könne allein nicht hierfür als schuldig erklärt werden, es sei deshalb auch eine generelle Herabsetzung des Krankengeldes von 65 auf 50 v. d. d. des Grundlohnes durchaus unbedenklich. Zu Punkt 2 wurden Ergänzungswahlen vorgenommen. Zu Punkt 3 wurde die beabsichtigte Änderung der Satzung ausgesetzt, bis die beabsichtigte gesetzliche Neuregelung der Krankenversicherung erfolgt ist.

— Die Dienstmänner wehren sich. In Erwiderung auf unsere Notiz vom 7. Juni über das Aussterben des Dienstmannsberufs erhalten wir eine Zuschrift, in welcher darüber Klage geführt wird, daß die hiesige Eisenbahnerverwaltung den Dienstmännern seit dem 20. Dezember 1928 das Betreten des Bahnsteigs mit Bahnsteigkarten verboten hat, während die Reiner Dienstmänner nach wie vor den Bahnsteig betreten dürfen. Außerdem würde den Gepäckträgern erlaubt, das Gepäck in die Stadt zu fahren und dort abzuholen. Diese Kommissionen sind so umfangreich, daß sie sich auf 6-7 Dienstmänner verteilen ließen. Wir Dienstmänner stehen 6-8 Stunden vor dem Bahnhof, bis wir mal einen kleinen Auftrag bekommen, die großen Aufträge machen die Gepäckträger, wir stehen nur noch da als Auskunftsbiros, aber davon kann kein Mensch leben, und daran liegt es, daß unser Beruf im Aussterben begriffen ist. Die Eisenbahnerverwaltung soll den Gepäckträgern das Befördern von Gepäck nach der Stadt sowie das Abholen verboten, dann sind wir gerettet, andernfalls fallen wir alle dem Staat zur Last, nachdem uns auch das Abtragen des Gepäcks von den Droshken verboten ist.

— Landpostverkräftung. Durch die Einrichtung einer Landpoststrecke zwischen folgende zum früheren Zustellbereich von Wiesbaden zugehörigen Orten und Einzelwohnstätten aus dem Ortsgebietsbereich von Wiesbaden und Mainz mit Ablauf des 16. Juni aus: Auringen, Nühle, Wiesbaden-Land; Bahnhof Auringen, Nebenbach, Post Auringen, Wiesbaden-Land; Kitzingenmühle, Wiesbaden-Land; Nebenbach, Wiesbaden-Land; Neumühle, Wiesbaden-Land; Reibenmühle, Wiesbaden-Land; Villa „Quisjana“, Post Auringen, Wiesbaden-Land.

— Nachtigallenwilderer an der Arbeit. Der Tierklubverein teilt uns mit: Kaum sind die edlen Sänger von ihrer weiten, gefährvollen Reise zurückgekehrt, kaum haben sie ihre Nistplätze bezogen, kaum konnte sich der Vogelfreund einige Stunden an ihrem herrlichen Gesang erfreuen, so tauchen schon die Vogelfänger auf und suchen mit ihren Apparaten den Liebling aller echten Naturfreunde wegzufangen. Jeder Spaziergänger sollte Umschau halten nach Vogelfängern und gegen diese rücksichtslos vorgehen, um ihnen das unsaubere Handwerk zu legen; jeder vernünftige Mensch wird dabei hilfreich zur Seite stehen. Schützt die Vögel, und Ihr müßt der Landwirt sein!

— Aus dem Frankfurter Zoo. Pflanzungsleiter Chr. Rein in Nigeria (Kamerun), dem der Zoo den munteren Schimpanzen „Max“ und mancherlei anderes verbannt, überlände dem Garten neuerdings einen Quastenschale. Dies ist ein zierliches Nagetier aus der Verwandtschaft der Stachelhäute, das seinen Namen erhielt nach der eigentümlichen, ährenartig aussehenden Schwanzquaste. — Im Vogelhaus haben die abessinischen dreifarbenen Prachtlandkatze 4 Junge erblickt, die jetzt flügge geworden sind, aber immer noch von den Alten gefüttert werden. Das Gefieder der Jungen hat schon fast dieselbe herrliche Färbung wie bei den Eltern, nur fehlt das weiße Brustband, und die Augen sind schwärzlich statt bläulich.

— Wo ist die Falschmünzwerkstatt? Seit einigen Monaten wird aus einer Falschmünzerei, die im östlichen Deutschland gesucht wird, Berlin und damit ganz West- und Süddeutschland mit ausgerechnet nachgeahmten 50 Mark-Scheinen überflutet. Die Kriminalpolizei glaubt, die Falschmünzerei irgendwo in West- oder Ostpreußen zu finden; es gelang aber bisher noch nicht, den genauen Standort zu ermitteln. Die Scheine sind im Papier etwas weicher, als die echten, und ein wenig dicker. Sie bestehen aus zwei zusammengefügt Blättchen. Die Pflanzensamen werden dadurch vorgetäuscht, daß zwischen den beiden Blättchen ein feiner Draht liegt. Das Wasserzeichen befindet sich — es wird durch das Eindruckverfahren hergestellt — auf der Innenseite der Blättchen. Vorder- und Rückseite machen einen ausgezeichneten Eindruck und wirken bei flüchtiger Betrachtung durchaus echt. Die Reichsbank hat zur Ermittlung der Fälscher und Aufdeckung der Fälschwerkstatt eine Belohnung von 10000 Mark ausgesetzt.

— Vom Auto überfahren. Gestern nachmittags kurz nach 6 Uhr wurde die 50 Jahre alte Frau Auguste H. aus Wiesbaden auf dem Herzogsberg in der Nähe der Eiserne Hand von einem Wiesbadener Personauto überfahren. Neben einem Bruch des linken Unterschenkels erlitt die Frau schwere Kopf- und innere Verletzungen. Sie wurde von der Sanitätswache ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie um 9 1/2 Uhr abends ihren Verletzungen erlag.

— Vom Flugplatz Wiesbaden-Erbenheim. Der bekannte Kunstflieger Joseph Weiss vom Zirkus Barum hält sich augenblicklich auf dem Flugplatz Erbenheim auf, wo er unentgeltlich am Sonntag, 15. Juni, nachmittags Schau- und Trainingsflüge ausführt. Zugleich ist den Fluglustigen Gelegenheit gegeben, Passagierflüge zu unternehmen.

— Sonder-Omnibus zur Frauensteiner Kurb. Anlässlich der Frauensteiner Kirmes werden am Sonntag, den 15. Juni, Montag, den 16. Juni, und Sonntag, den 22. Juni, außer den planmäßigen Kurwagen auf den Strecken Dohrheim-Frauenstein und Schierstein-Frauenstein noch eine Reihe von Pendelwagen eingesetzt.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Der Magistrat beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, die Festsetzung des Exerzierplatzes an der Schiersteiner Straße in Wiesbaden als Freizeitanlage (für Sport- und Spielfläche).

Da sich herausgestellt hat, daß die Omnibuslinie nach der Kasanerstraße durchaus unrentabel ist, soll sie ab 1. Juli eingestellt werden.

Das Projekt zur Errichtung von 141 Kleinwohnungen an der Kauber und Stricker Straße, dem die vereinigten Technischen und Wirtschaftsausschüsse der Stadtversammlung bereits zugestimmt haben und das einen Kostenaufwand von 1.692.000 Mark erfordert, wurde genehmigt. Für bereits grundrisslich beschlossene Arbeiten wurden die Mittel freigegeben, und zwar für Freilegung, Räumung, Beseitigung und Befestigung der Mittelheimer Straße, für Straßenausbau an der Kauber Straße und für Straßenausbau an der unteren Rothstraße.

Berner wurde zustimmend Kenntnis genommen, daß die im Dezember 1929 bezw. im Januar 1930 von den städtischen Körperschaften beschlossenen, mit der Erweiterung des Wasserwerks W.-Schierstein zusammenhängenden Notstandsarbeiten nunmehr ausgeführt werden sollen.

Die für die Fertigstellung der Klarenthaler Straße (Befristungsstraße) noch erforderlichen 24.000 Mark sollen bei der Stadtversammlung beantragt werden. Hier handelt es sich insbesondere um das Aufbringen der endgültigen Biumendeckel.

Dem Beschluß der Stadtversammlung vom 30. 5. 30. auch nach dem Strandbad W.-Biedrich kombinierte Badefacilitäten auszugeben (Omnibus, Überfahrt, Strandbadbenutzung), soll nachgekommen werden, falls die Stadtversammlung damit einverstanden ist, daß die Preise für diese Karten nach dem Strandbadern W.-Biedrich und W.-Schierstein auf 1.20 Mark und (für Jugendliche) auf 0.75 Mark festgesetzt werden.

Hinsichtlich der Vergebung von Räumen im Paulinenschloßchen an politische Parteien in der Zeit vom 1. 4. bis 1. 10. soll es bei dem früheren Beschluß, wonach in dieser Zeit politische Versammlungen im Paulinenschloßchen nicht stattfinden sollen, grundsätzlich verbleiben. In Ausnahmefällen sind die entsprechenden Gesuche dem Magistrat zur Entscheidung vorzulegen.

Die Befreiungsfeier:

Als Vertreter des Magistrats für die in W.-Biedrich stattfindende Befreiungsfeier wurde Stadtrat Dr. Osterheld bestimmt.

Die Befreiungsfeier der Jugendvereine soll auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße stattfinden.

Auf Antrag verschiedener Vereine der Waldstraße wurde diesen der Germania-Sportplatz an der Waldstraße zur Abhaltung einer Befreiungsfeier zur Verfügung gestellt.

Zu der auf dem Schloßplatz (vor dem Rathaus) in der Nacht vom 30. 6. zum 1. 7. stattfindenden Wiesbadener Hauptfeier wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung erscheinen.

— Wiesbadener Fremdenverkehr. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis einschließlich 12. Juni 1930 in Wiesbaden gemeldeten Fremden beträgt 56.100 (Kurgäste und Passanten).

— Die deutschen Chemiker in Wiesbaden. In Frankfurt a. Main fand, wie an anderer Stelle gemeldet wurde, in der Zeit vom 11. bis 14. Juni die 43. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker statt, zu der sich über 2500 Chemiker aus allen Teilen Deutschlands eingefunden haben. Am Tage vor Beginn der Hauptversammlung wurde die „Mikema IV“, die Ausstellung für chemisches Apparatewesen, feierlich eröffnet. Am Schluß der Tagung, auf der in allgemeinen und in Fachgruppenversammlungen eine große Anzahl von außerordentlich wichtigen und interessanten Vorträgen gehalten wurde, fand am Samstag, den 14. Juni, eine Rheinfahrt von Mainz ab statt, die den Rhein hinab



Besonders Preiswertes aus unserer Riesenauswahl moderner **Waschstoffe und Seiden:**

Waschmusseline, hübsche Muster in großer Auswahl Meter 95, 75, 68, 58, **45^o**

Wollmusseline, moderne helle und dunkle Kleidermuster in bekannt reicher Auswahl Meter 2.90, 2.45, 1.95, 1.75, **1⁴⁰**

Voll-Voile, bedruckt, ca. 100 cm breit, in aparten hellen und dunklen Mustern Meter 2.75, 2.45, 1.95, 1.45, **1²⁵**

Trachtenstoffe für Garten-, Hauskleider und Schürzen Meter 1.45, 1.25, **98^o**

Zefir, gestreift, ca. 70 cm breit für Hemden und Blusen Meter 58, 48, **35^o**

Herrenhemden-Zefir, ca. 80 cm breit, solide Strapazierqualitäten, moderne Streifen Meter 1.25, 95, **75^o**

Waschkunstseide, bedruckt, ca. 70 cm breit, in hübschen modernen Mustern Meter 1.25, 95, 78, **68^o**

Enorm billig!

Japon-Foulard-Druck, reine Seide, ca. 90 cm breit, prachtv. moderne Muster in hervorragender Auswahl Meter 4.90, 3.90, **2⁹⁰**

Toile de soie, reine Seide, ca. 80 cm breit, in modernen Farben für Sportkleider Meter 3.50, **2⁷⁵**

Honan, reine Seide, ca. 80 cm breit in modernen Kleiderfarben Meter 4.90, **3⁹⁰**

Toile, gestreifte Kunstseide, ca. 70 cm breit in modernen Farben Meter 2.25, 1.95, **1⁶⁵**

Die große Mode!

Kunstseiden-Voile, ca. 100 cm breit, aparte Modemuster Meter 5.50, **4⁹⁰**
K108

MSchneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Kirchgasse^{35/37} Wiesbaden Kirchgasse^{35/37}

Der Sport des Sonntags.

Nach dem großen Kampf.

Weitere Einzelheiten. — Ein gerechtes Urteil . . . sagt New Yorks Presse. — Schmeling hat sich bereits wieder erholt. — Die Börse wird ausbezahlt. — Meinungen über den Weltmeisterschaftskampf . . .

Die Endkämpfe um die Box-Weltmeisterschaft aller Kategorien nehmen eine Sonderstellung ein. Außer Amerika dürfte es aber auch kaum einer anderen Nation möglich sein, derartige Einnahmen, wie sie hier vor allem ein Dempsey mit 300.000 Dollar im Jahre 1921 und mit gar 900.000 Dollar im Jahre 1926 an Einnahmen erzielt. Gegen diese Summen des populärsten amerikanischen und damit Weltboxers, nehmen sich die 175.000 Dollar von Schmeling zwar etwas gering aus, aber es sind doch

dem Kampf 79.222 Personen beizuwohnen, von denen 74.153 Eintrittsgeld bezahlten. Die Einnahmen werden auf 740.000 Dollar geschätzt. Der Reingewinn für die Garden-Gesellschaft beträgt rund 110.000 Dollar, für den Milfordfonds werden 155.000 Dollar abgeführt. Schmeling und Sharkey erhalten je 177.000 Dollar. Als Vertreter der deutschen Boxbehörde wird Konrad Schwarz ein Frühstück zu Ehren Schmeling's geben.

Eine Unterredung mit Schmeling.

Schmeling erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des WTB: Es geht mir soweit gut, obwohl ich mich noch nicht ganz von dem Tiefschlag erholt habe. Ich lag die ganze Nacht wach. Der Arzt erklärte heute morgen, es werde noch einige Tage dauern, ehe ich wieder hergestellt sei. Ich bin glücklich, als erster Europäer, besonders als erster Deutscher, den Meistertitel für Deutschland errungen zu haben. Freilich hätte ich lieber den Kampf anders gewonnen, aber auch so bin ich zufrieden. Es war meine Taktik, die ersten gefährlichen drei Runden totlaufen zu lassen. Trotzdem forcierte ich auch den Kampf, um Sharkey aus der Reserve herauszuladen. In der vierten Runde ging es gut, und ich glaubte, Sharkey erschüttert zu haben, als dieser einen linken Tiefschlag landete. Ich bin stolz, daß das amerikanische Publikum sich so fair verhielt. Ich bekam hunderte von Glückwunschkarten aus amerikanischen Kreisen. Überall werde ich auf der Straße begrüßt, und ich habe das Gefühl, daß das Publikum mich lieber als Meister sieht, als Sharkey. Schmeling erzählte weiter, daß er bereits Angebote für eine Rundreise und Angebote von Filmgesellschaften erhalten habe. Ferner sei ihm aus Griffin (Georgia) ein Telegramm ausgegangen, in dem Scates, der Vorsitzende der Griffin Boxkommission, ihm — Schmeling — 100.000 Dollar und die Hälfte der Einnahmen für einen Kampf mit Young Strickling am 1. September anbiete. Schmeling erklärte, er habe vorläufig keine Pläne für 1930. In diesem Jahre käme kein Kampf mehr in Frage wegen der vorgerückten Jahreszeit. Zum Schluß bat Schmeling, das WTB möge allen Freunden und Bekannten in der Heimat, wo er gern den Sommer verbringen möchte, seine Grüße übermitteln.

Phil Scott fordert Schmeling heraus.

Die Herausforderung, die der englische Schwergewichtsmeister Phil Scott schon im Voraus an den Sieger in dem Weltmeisterschaftskampf, nach dem jetzigen Ausgang also Schmeling, gerichtet hat, ist nach einer Mitteilung des englischen Managers von Phil Scott, Rose, von der New Yorker Boxkommission angenommen worden. Schmeling muß den Weltmeisterschaftstitel im Laufe eines Jahres gegen Scott verteidigen. In englischen Boxkreisen hält man es für möglich, daß dieser Titelkampf zwischen Scott und Schmeling in England stattfinden wird.

Wird Schmeling der Weltmeistertitel streitig gemacht?

Nach einer Kabelmeldung aus New York wird die athletische Kommission in New York am kommenden Dienstag über die offizielle Zuerkennung des Weltmeistertitels an Schmeling entscheiden. Nach einer Meldung der „Daily News“ und „Chronicle“ aus New York soll die Möglichkeit bestehen, daß die athletische Kommission Schmeling den Weltmeistertitel streitig macht. Der deutsche Boxer, so lautet das Blatt, sei nicht berechtigt, die Nachfolge Tunneys anzutreten. Mindestens zwei Mitglieder der Kommission vertreten diese Ansicht und der Vorsitzende der Kommission, Farlan, sei der Meinung, daß Schmeling und Sharkey bald wieder zusammentreffen und versuchen müssen, eine klare Entscheidung herbeizuführen. Nach einer Mitteilung des „Daily Herald“ soll die athletische Kommission in New York die Herausforderung des Engländer Philipp Scotts an Schmeling angenommen haben. Großbritannien habe damit eine glänzende Aussicht, den Weltmeistertitel zu gewinnen.

Handball D. S. B.

Das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft:

Sportfreunde Siegen — Polizei-SB. Berlin

Siegen lag morgen Sonntag in der städtischen Kampfbahn Hölting in Hagen (Westfalen) unter der Leitung von Vogel-Hamburg im Schlußkampf um die höchste Würde gegenüber Sportfreunden unter dem Rückhalt des heimischen Publikums gelänge, den Berlinern den Titel zu entreißen. Siegen stellt: Fries; Plessow, Viehl; Heins, Köh, Müller; Dubert, Bretthauer, Petz, Klein, Zimmermann. Berlin stellt: Scholz; Gerloff, Krohn; Köhle, Kirchhof, Adebahr; Küste, Regehl, Wolff, Sakertorn, Bartel. Die letzten 20 Minuten des um 4 Uhr beginnenden Kampfes werden durch den Westdeutschen Rundfunk auf sämtliche deutschen Sender übertragen.

Süddeutsche Pokalentscheidung der Abteilung West:

Polizei-SB. Darmstadt — Sportfreunde Saarlouis-Noden.

Auf dem neutralen Platz des FSB. 1905 Mainz kämpfen morgen um 11 Uhr die Pokalmeister von Main-Heffen und Rhein-Saar um die Meisterschaft der Abteilung West, deren Gewinner die Berechtigung erwirbt, am 29. Juni in Darmstadt das Endspiel um den Süddeutschen Pokal gegen den Sieger der Abteilung Ost, den 1. FC. Nürnberg, zu bestreiten. Saarlouis wurde nach dem in der Verlängerung unentschieden abgebrochenen Entscheidungsspiel gegen Blau-Ludwigshafen in Kallerslautern zum Vertreter des Saarbezirks ernannt. Bei aller Achtung vor dem raschen

Aufstieg der Saarländer, können wir nicht umhin, den Darmstädter Polizisten, auch in ihrer verhängten Aufstellung, die besseren Aussichten einzuräumen.

Um den Aufstieg:

Post-SB. Wiesbaden — Olympia Vorsh.

Zum Rückspiel erwarten die Hiesigen um 3 Uhr auf dem Reichsbahnplatz den schwächsten Ligakandidat der Gruppe Hessen, den sie bereits auf seinem tückischen Sandplatz 5:1 bezwingen konnten. Ein abermaliger Sieg steht außer Frage, zumal Post-SB. die Verfolger, die am vergangenen Sonntag in Bischofsheim den katastrophalen Zusammenbruch verschuldeten, ausgemerzt hat, um mit folgender Elf das noch nicht verlorene Rennen fortzusetzen: Hammer; Gimpel, Goebel; Pfaff, Fromhoff, Bremser; Strad, Bierbrauer, Schuster, Schneider, Viebig.

Am Main geht der Kampf um die höchste Klasse mit den Treffern Eintracht Frankfurt — Post Frankfurt, und TSB. Braunschweig — SB. 1906 Diebendach weiter.

Bei den Damen wird im dritten Gang auf dem neutralen Platz des SB. 1898 Darmstadt zwischen Polizei Darmstadt und SpVgg. Arheilgen der Kreismeister von Starfenburg ermittelt.

Freundschaftstreffen:

Sportverein Wiesbaden — Rot-Weiß Darmstadt.

Sportvereins Liga tritt nach längerer Pause wieder einmal auf den Plan. Um 10.30 Uhr empfängt sie auf dem Platz an der Nikolastraße die junge Elf von Rot-Weiß Darmstadt, die heute ganz im Stile ihrer großen Ortsrivalen zu kämpfen versteht und den Hiesigen ohne Zweifel zu schaffen machen wird, zumal sie mit Bedel; Haufer, Dielmann; Reikner, Müller, Unger; Gäng, Streib, Coperret, Steeg, Coltenbusch in stark veränderter Aufstellung erscheinen. — Die Damen haben um 11 Uhr auf dem Übungsfeld an der Frankfurter Straße die ausgezeichnete Elf des 1. FC. 1902 Kreuznach zu Gast.

Polizei-SB. führt nach Worms zur Borussia. Die Polizisten haben eine weitere tüchtige Kraft verloren — ihr bewährter Läufer Duls ist nach Frankfurt verkehrt —, so daß sie gezwungen sind, die ältesten Kämpen wieder mit in die Mannschaft hereinzunehmen. Duhn; Rehlis, Schiedhering; Lampas, Serbert, Wahn; Schönborn, Bape, Hoffmann und Schreiner sollen die grünweißen Farben in der Ridelungenstadt vertreten.

FSB. 1908 Schierstein erleidet um 11 Uhr auf seinem Platz das Rückspiel gegen Hakoahs Reservisten.

FSB. 1902 Biebrich spielt um 8.30 Uhr auf dem Platz an der Kassauer Straße gegen die Reservisten der Post.

Die Damen von SB. 1919 Biebrich und Reichsbahn treffen sich um 9 Uhr auf dem Doderhofplatz.

Handball D. T.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft.

Leipzig: To. Friesenheim — Mtu. Braunschweig.

Das Treffen war ursprünglich auf den 22. Juni angesetzt gewesen. Wöhlisch wurde von dem Spelausschuss der DT. ein neuer Termin bekannt gegeben. Merkwürdigerweise wurde als Austragungsort Leipzig bestimmt, das bekanntlich schon seit langem von dem DFB. für das Fußballvorführerturnier Hertha Berlin — 1. FC. Nürnberg bestimmt war. Sicherlich hätte sich nach Rücksprache der Turn- und Sportverbände ein Ausweg finden lassen. Über das Treffen selbst sei gesagt, daß die Gegner vollständig ebenbürtig sein dürften. Die Friesenheimer Elf stellt nicht mehr die zuverlässige Mannschaft ins Feld wie noch im Vorjahre. Man muß sich daher auf einen ganz hartnäckigen Kampf gefaßt machen.

Das Endspiel der Damen zwischen Berliner Turnerschaft und Vorwärts findet in acht Tagen in Breslau statt.

Spiele der Eintracht Wiesbaden: Die 1. Mannschaft empfängt um 2 Uhr auf „Kleinfeldchen“ den To. Kreuznach. Die 2. Mannschaften der gleichen Vereine spielen anschließend um 3 Uhr.

Tennis und Hockey.

Die Nebenspiele:

Die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft des Bezirks 9 (Hessen und Hessen-Rhein) sind inzwischen soweit gefördert, daß mit ihrer Beendigung noch vor dem ursprünglich festgelegten Termin gerechnet werden kann. In der oberen Hälfte sind die Kämpfe bereits bis zur Vorführerunde durchgeführt, während in der unteren Hälfte noch die Spiele der vierten Runde ausgetragen werden müssen. Für diese haben sich qualifiziert: Sportklub 1880 Frankfurt, Sportklub Forthausstraße Frankfurt, Tennisclub Schwarz-Weiß Frankfurt und Tennisclub 1914 Frankfurt, also vier Frankfurter Vereine, von denen der spielstarke Tennisclub 1914 mit Golewisch, Erwin, Halberstadt, Schmitt, Knas usw. wohl die meiste Aussicht haben dürfte, in die Schlußrunde zu gelangen. Für die Vorführerunde der oberen Hälfte haben sich Tennisclub Hanau und der Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub qualifiziert, so daß voraussichtlich im Endkampf anzutreffen sein werden.

Das Spiel der Vorführerunde zwischen dem Wiesbadener Tennis- und Hockeyclub und dem Tennisclub Hanau gelangt morgen Sonntag zwischen 10 und 13 Uhr auf den Tennisplätzen im Rosetal zum Austrag. Da die Hiesigen voraussichtlich auch zu diesem Kampf ohne ihre Spieldarsteller antreten werden, dürften recht spannende und ausgleichende Kämpfe zu erwarten sein.

Tennisclub Blau-Weiß — Tennisclub Weinheim:

Blau-Weiß spielt morgen Sonntag gegen den Tennisclub Weinheim und stellt dazu nachfolgende Mannschaft: Herren: Jörn, Zimmermann, Buchholt, Schmeißer, Jacoben, Ohl; Damen: Sees, Strengert, Jörn, Abraham. Die Kämpfe beginnen um 9 Uhr auf den Klubplätzen Blumenwieje.



Max Schmeling mit seinem Trainer.

Summen, die schon als nackte Zahlen uns einen Begriff vom dem gewaltigen Interesse der Amerikaner für gerade diesen Sport vermitteln. Was den letzten Titelfkampf anbelangt, so hat sich diesmal auch in Europa eine besonders starke Anteilnahme bemerkbar gemacht. Vor allem war es natürlich die Tatsache, daß nach dem mißlungenen Angriff des Franzosen Carpentier erstmals wieder ein Europäer berufen war, Amerika seine sportliche Domäne streitig zu machen. Man darf mit Genugtuung und Freude feststellen, daß die gesamte europäische Presse hinter Schmeling stand, daß man zwar die Schwierigkeiten nicht verkannte, aber doch überall der Hoffnung Ausdruck gab, daß endlich einmal einem Europäer der große Wurf gelingen möge, den Amerikanern einen ihrer stolzen Titel zu entreißen. Und drüben selbst war man recht geneigt, Schmeling genügt ohne Zweifel nicht geringe Sympathien, das hat der Verlauf des Kampfes bewiesen, das hat noch mehr die Aufnahme der laizen Sportsleute gezeigt, die sie dem für Amerika nicht gerade angenehmen Urteil zuteil werden ließen.

Es war ein tragisches Geschick, das diesen so bedeutsamen Kampf vorzeitig entschied. Ein Tiefschlag, ein durchaus einwandfreier Tiefschlag — das erkennt die gesamte New Yorker Presse freimütigst an — machte Schmeling ein Weiterkämpfen unmöglich und zwang den Ringrichter Crowley, vor allem auf die bestimmte Aussage des Punktrichters Barnes hin, zur Disqualifikation von Sharkey. Kein sportlich war es die einzigmögliche Lösung, aber man empfindet doch etwas Mitleid mit dem Amerikaner, der vor allem die ersten drei Runden — und hier wieder insbesondere die dritte — klar zu seinen Gunsten entschieden hatte und dann so plötzlich heftiger Chancen verlustig ging. Gleichermassen gilt aber bei aller Freude auch unser Beileid dem neuen Weltmeister Schmeling, der selbst am aufregendsten dieses irreguläre Ende bedauert. Max Schmeling hatte nach Ansicht aller Fachleute mit den gut überstandenen ersten Runden die schwerste Prüfung bereits hinter sich und war gerade daran, seinerseits das Tempo zu forcieren, als der Tiefschlag das vorzeitige Ende herbeiführte und auch ihn somit seiner ohne Zweifel gleichfalls wohlverdienten Chancen auf einen regulären Punkt- oder gar l. o.-Sieg beraubte. Hierzu sagt ein Telegramm aus New York:

Bei allem Bedauern über den unerwarteten Ausgang des Weltmeisterschaftskampfes gibt die gesamte New Yorker Presse einmütig und in loyalster Weise zu, daß ein Tiefschlag von Seiten Sharkeys vorgelegen habe. Die Ringrichter hätten danach eine ganz gerechte Entscheidung gefällt. — Die Sportkritiker sehen Sharkey als den besseren Boxer an, der Schmeling dauernd überlegen war, fügen aber hinzu, daß der „deutsche Dempsey“ tapfer gekämpft und die schwersten Schläge lächelnd eingestekt habe. Schmeling hätte wohl begründete Aussichten gehabt, nach der siebenten oder achten Runde den ermüdeten und entmutigten Sharkey noch l. o. zu schlagen.

Die Filmaufnahme des Boxkampfes zwischen Schmeling und Sharkey läßt deutlich den Tiefschlag erkennen, der die Disqualifikation Sharkeys herbeiführte. Die Madison-Square-Garden-Gesellschaft, die als Unternehmerin den Meisterschaftskampf in Szene setzte, gibt bekannt, daß

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-
Zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen. Für
die Weiterbeförderung steht
es in der Regel die Möglich-
keit. Wir lehnen daher jede
Verpflichtung ab.
Wiesbadener Tagblatt
Anzeigen-Abteilung.

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Gebildete Werbedame zum
Besuch von Privaten in
Spezial- u. Kaffee gegen
festen Tageslohn u. Pro-
zentsatz. Off. unt. D. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Damen

redegewandte, zum Besuch
u. Hausbesuchen gegen
zeitgemäße Bezahlung
sofort gesucht. Off. unt. D. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Lüchlige Verkäuferin

für Metzgerei gesucht. Off.
u. B. 213 an Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Junge Schneiderin

ins Haus gesucht. Off.
im Tagbl.-Verlag. Ou

Haushälterin

alt. Frauen od. Frau,
ohne Anhang, für Haus-
halt u. 1 Kind gesucht.
Selbst. muß kinderlieb u.
eibl. sein u. Mängel aus-
bessern können. Sofort
eintreten.

Schoonina

Reif. Baderbunnen,
Grabenstr. 28.

Wirtshauslerin

Gefuch.

Perfekte Köchin,
mittl. Jahre, lat., a.
geb. Fam., zu allein-
rech. Herrn u. Mutter
(als Pflegerin ver-
eignet). Eintritt:
1. Juli. Stelle wird
geleistet. Angenehme
Dauerstelle. Schriftl.
Angebote mit Bild u.
a. 211 an Tagbl.-Bl.

Zuverlässiges lauberes

Mädchen

zur Führung eines kl.
Haushalts gesucht. Fort-
schnitt u. f. 1/2 bis
3/4 Uhr u. nach 1/4 Uhr
abends. Off. unt. 40, 2

Alleinmädchen

mit nur guten Zeugnissen
und Kochkenntnissen so-
fort bei hohem Lohn ge-
sucht. Wilhelmstr. 50, 2.

Lücht. Hausmädchen

nicht unter 20 Jahren,
welches einen Haushalt
selbständig führen kann,
sofort gesucht.

Reber,

Bismarckstr. 15. Part.

Lüchtiges

Alleinmädchen

mit guten Kochkennt-
nissen u. Zeugnissen a.
1. Juli gesucht.
Dr. Harro,
Adolfallee 18, 1.

Dauerstellung!

Braves älteres Mädchen,
das selbst. Haush. führen
kann, so. gesucht. Off. unt.
D. 214 an Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr

sucht besseres, durchaus
zu. Alleinmädchen, das
seinerl. Arb. kocht. Bor-
sult 8-9, 2 u. 7-8 Uhr.
Bürgermeister 47, 1.
Dambachstr. 47, 1.

Alleinmädchen

m. kochen kann, durchaus
eibl. u. erf., mit a. Zeugn.,
in allen Hausarb. be-
wandert, sofort gesucht
Mortimstr. 2. Part.

Älteres solides Allein-

mädchen, welches kochen
kann, zum 1. Juli gesucht.
Offerten unter D. 220 an
den Tagbl.-Verlag.

Lüchtiges fleißiges

solides Mädchen
mit nur guten Zeugnissen
für die Küche und alle
Hausarbeiten
sofort gesucht
bei gutem Lohn.
Konditorei und Café
Sulzmann.
Friedrichstr. 48.

Mädchen m. 3. für tags-
über gef. Abemitt. 118, 2

Lücht. Alleinmädchen

sofort gesucht.
Kran. Reg. Kat. Kollath,
Doktorstr. 58, 3.

Cherliches Mädchen

tagsüber oder ganz ge-
sucht. Andritstr. 4. Part.

Wännliche Personen

Raufmännisches Personal

Redegewandter

Vertreter

mit Wirtschaftsfähigkeit ver-
traut, gesucht. Glanzender
Teilzahlungsartikel. Off.
u. D. 214 an Tagbl.-Bl.

Bis 800 Mark

Monatsverdienst

Es werden eine Anzahl
tüchtige Personen gesucht,
gleich welchen Berufes od.
Geschlechtes. Sehr günstige
Gelegenheit für solche,
die sich selbständig machen
wollen. Auch als Haus-
arb. Nebenber. Dauernde
und angenehme Tätigkeit.
Kein Reisen. Angebote
unter Beilage eines mit
der genauen Adresse ver-
sehenen Briefumschlages
(frankieren ist freigelegt)
an: Chemische Fabrik
Stierli, Salingen (Nied.
Vörsch), F151

Getreide u. Futtermittel-

Geschäft sucht zum bald.
Eintritt tücht. gewandten
Reisenden zum Besuch v.
Stadt- u. Landfunktions-
des bies. Bezirkes. Ge-
werber, die in d. Branche
müß. in hies. Bezirk mit
autem Erfolg gereist sind,
w. bevorzugt. Off. unter
D. 219 an den Tagbl.-Bl.

Geb. u. Futtermittelbgl.

sucht jüngeren Provisions-
reisenden. Offerten unter
B. 211 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Junger

Zahntechniker

versteht in Gold- und
Platinschmelze, f. 1. Juli
ge sucht. Labor. Techniker
bevorzugt. Off. unter
D. 212 durch Rudolf
Wiese, Darmstadt, F10

Junger Schuhmacher-

gehilfe gesucht. Rüd-
heimer Str. 41. B. r.

Kassierer

für Sonnt. vorm. gesucht.
Kaution i. H. von 200 M.
erforderl. Off. m. Zeugn.
Abstr. unter D. 218 an
den Tagbl.-Verlag.

Chrl. Essentzger

12-2 Uhr gesucht. Koch-
schule, Andritstr. 4. Part.

Stellen-Gefuche

Werbliche Personen

Raufmännisches Personal

Stenotypistin

200 Silben. Diktumsbild.,
sonst. Büroarbeiten ver-
traut, sucht bis 1. 7. 30
zu verändern. Offerten
u. B. 219 an Tagbl.-Bl.

Flotte Stenotypistin und

Korrespondentin sucht Be-
schäftigung für abends.
Offerten unter D. 217 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gebildete

ig. Dame

sucht Stellung als
Arztgehilfe,
auch bei Zahnarzt.
1 Jahr Laborantin i.
chem. physiol. Inst.
Frankf., Stenographie,
Schreibmaße. Off. u.
3. 1649 an Annoncen-
kreis, Mainz. F 5

Pflegerin

sucht Dauerstellung ab
15. Aug. oder 1. Sept.
Off. u. B. 220 Tagbl.-Bl.

Geprüfte Fröbel'sche

Kindergärtnerin

sucht Stellung. Gute
Zeugnisse vorhanden.
Hil. S. Hansenberger,
Wiesbaden-Friedrich-
str. 15.

Tücht. gew. u. erfahrene

geb. Frau, langjähr.
Hotel-Gouvernante
sucht Vertrauensposten
reisenderw. Art. Off.
u. B. 221 an Tagbl.-Bl.

Distinguierte jüng. Dame

(30 J.) sucht Vertrauens-
stellung in frauenlosem
Haushalt als

Hausdame

Erzieherin, Gesellschaft, u.
Büroerin zu Dame, entl.
auch auf Reisen. Müd-
liche u. schriftl. Referenz.
leben zur Verfügung.
Eintritt kann jederzeit
erfolgen. Offerten unter
D. 206 an den Tagbl.-Bl.

Gebild. Dame

sucht Stellung z. Führung
eines ruhigen frauenlosen
Haushalts, am liebsten
bei alt. Herrn. I. Refer.
leben u. Verfügung, sehr
leistungsfähig und an-
genehmes Wesen. Off. u.
B. 215 an Tagbl.-Verl.

Vertrauenswürdiges

Fräulein

Anf. 40 J., tücht., selbst-
ständig zuletzt 10 Jahre
in Arztpraxis tätig,
weg. Wiederverheiratung
gezwungen zu verändern.
Suche in autem Hause,
frauenlosem Haushalt od.
bei alt. Dame in Wiesb.
oder Umgebung für mögl.
hohes ähnliches Zahlungs-
freis. Off. unter A. 648
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 20 Jahre,

Schneiderin, 1 Jahr als
Stütze tat. gemessen, sucht
Stellung als Anfangs-
jungfer. Gutes Zeugnis
vorhanden. Offerten u.
B. 212 an den Tagbl.-Bl.

18jähr. Mädchen

sucht sofort oder 1. Juli
Stelle als Stütze der
Hausfrau. Gutes Zeug-
nis vorhanden. Off. unt.
B. 214 an den Tagbl.-Bl.

Beil. Mädchen 1. Stelle

als Hausdame. Geht
auch zu Kindern. Tsch.
Geld erwünscht. Off. unt.
B. 218 an Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 27 J., ev. m.

selbst. ist in der Fähr. e.
Haushalts u. gute Zeugn.
beist. sucht Stelle in
frauenl. Haush. Mütter
mit Kind angenehm. Off.
u. B. 216 an Tagbl.-Bl.

Gutempfohl. Mädchen

sucht Stellung in autem
Hause. 32 Jahre alt,
kann ausbilden, lohn-
und alle Hausarbeit. Abstr.
erbeten unter B. 213 an
den Tagbl.-Verlag.

Junger Mädchen

sucht Stelle in kleinem
Haushalt. Schmalbacher
Str. 69. Str. 3.

Besseres fleiß. solides

Alleinmädchen sucht zum
1. 7. in aut. Hause Stell.
Schriftl. unter B. 221
an den Tagbl.-Verlag.

Beil. Mädchen mit aut.

Zeugn. w. pers. kochen l.
sucht 1. Juli Stelle als
Kinderdame, mögl. als
Zweitmädchen. Off. unt.
B. 217 an den Tagbl.-Bl.

Mädchen vom Lande

sucht Stellung. Näheres
Frankenstr. 24, 2. l. nts.
Mädchen, in all. Zweig
des Haush. bewandert,
sucht sofort Stelle. Näh.
bei Herrl. Zahn-
str. 19, 1. l. nts.

Ja. Mädchen, firm in

allen Hausarbeiten,
sucht Stellung sofort oder
später. Off. unt. B. 219
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Frau sucht von 12 u.

15 Uhr Hausarb. Gute
Empfehl. Offerten unter
B. 216 an den Tagbl.-Bl.

Chrl. schule. Mädchen

sucht 1. Beschäft. Off. u.
B. 220 an den Tagbl.-Bl.

Zuverläss. Mädchen

sucht von 7-8 1/2 Uhr
morg. od. nachm. ab
5 Uhr Beschäft., wie
Büro- od. Labordamen
u. dal. Offerten unt.
B. 217 an Tagbl.-Bl.

Wännliche Personen

Raufmännisches Personal

Kaufmann

mit langjähr. prakt. Er-
fähr. sucht in den Abend-
stunden Beschäftig. durch
Beitragen der Bücher.
Nädh. d. Korrespondenz,
Machn. u. Steuerl. Auf-
stellung u. Bilanz u. m.
In Zeugnisse u. Referenz.
Anfragen unt. B. 216 an
den Tagbl.-Verl. erbeten.

Jungeselle 45 Jahr

sucht. Solider Geschäftsm.,
der durch d. Zeitverhält-
nisse sich umstellen muß,
sucht in ein Geschäft ein-
zutreten, gleich wech. Art,
benutzt wo Einkommen
abgeben. Gewerbm. Ver-
mittl. verbeten. Off. u.
B. 217 an den Tagbl.-Bl.

Junger Kontorist

mit allen Büroarbeiten
vertraut, pers. in Steno-
graphie und Maschinen-
schreiben, sucht Stellung.
Gef. Schriftl. u. B. 212
an den Tagbl.-Verl. erb.

Gewerbliches Personal

Bäcker, 24 J.,

sucht sich zu verändern.
Off. u. B. 211 Tagbl.-Bl.
Norweg. Haalt. geprüfter
la Masseur u. bei gebil-
la Masseur vorhanden.
Offerten unter B. 215 an
den Tagbl.-Verlag.

T. Mann,

gel. Handwerker, sucht
Stell., gleich welche Be-
schäft. N. Rheinstr. 107, 4

Für den Vertrieb unserer natürlichen stümmen

Kohlensäure

für feste Rechnung in Wiesbaden und Biebrich such
geeigneten Abnehmer, der eigenes Fuhrwerk besitzt.

Hönninger Sprudel G.m.b.H.

Hönningen-Rhein. F107

Tüchtiger strebsam. Kaufmann

30 J. alt, ledig, in Bank, Handel und Industrie tätig
gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, geeignete
Position zum 1. Juli oder später. Derlei ist pers.
in Buchführung, Korrespondenz, Bilanzbuchh., Steuer-
technik erfahren sowie mit allen vorerwähnten
Büroarbeiten durchaus vertraut. Kaution kann bei
Vertrauensstellung geleistet werden, e. enlo steht
Kapital gegen Kaution. Sicherheit bei Teilhaber-
schaft zur Verfügung. Gef. Angebote unter A. 214
an den Tagbl.-Verlag.

Vornehme Existenz

Die Generalvertretung eines bedeut. best. fund. Unternehmens soll an organis. befäh. Persönlichkeit,
welche den ersten Gesellschaftskreisen angehört, vergeben werden. Zur Uebernahme sind einige tausend
Mark Barkapital erford. Ausführl. Offerten zu richten an Bonaeker & Rantz, Düsseldorf i. U. S. 61748.

Vermietungen

1 Zimmer

In Villa

1. Frontzimmer, Küche,
Bad, H. l. u. w. Keller,
Zentralheizg., eg. Abf.,
zentrale Lage, sofort zu
verm. 3. Et. Preis 60 M.
Off. u. B. 203 T. Berl.

2 Zimmer

Friedrichstr. 27, absehl.
2-Zim.-Wohn. an ruh.
2. nur gegen rote Karte
sofort zu vermieten.

2 große, leere, neu her-

gerichtete Zimmer in
gutem Hause, mit eig.
Küche, sofort od. später
zu vermieten. Bahnhof-
str. 6, 2. St. links.
Telephon 21575.

Beislagnahme! 1. m.

Balk. Bad, Keller. Zen-
tralheizg., Tel., Gas,
elektr. Licht, Hies. warm.
u. kaltes Wasser, Küch-
Verbung, an Ebeogar
ohne Kinder oder eins.
Pers. zu verm. bei allein-
stehender Dame. Beschäft.
u. 1-4 Wiedandstr. 14, 4.

Beislagnahme! 2. m.

2. eventl. 3 Zim., Küche,
Diele, Veranda, 15 Rut.
Garten, herrlich am
Walde gelegen, 1 Min.
a. Omnibus, gegen Ver-
gabe von 3-4000 M.
Dapothek, welche sofort
durch die Miete getilgt
wird, zu vermieten. Off.
u. B. 221 an Tagbl.-Bl.

Schöne Teilwohnung mit

2 leeren Zimmern, Küche
u. Keller, in der Vorst.
Bdh., 10. u. verm. Off.
u. B. 210 an Tagbl.-Bl.

3 Zimmer

Karl-Friedr.-Ring 86, 1.
herrschaftliche
3-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. da-
selbst. Part. I. (Schl.)
vorm. von 11-1 Uhr.

Sonnenbergersir. 56

3-Zimmer-Wohnung ept.
teilweise möbliert. so.
zu vermieten.
Wilhelm Ademann,
Langgasse 16. Tel. 24669

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Südseite, zum
1. 7. gegen rote, eventl.
weiße Karte zu verm.
Nädh. Adelsbdr. 55, 2.

Chauffeur

24 Jahre alt, led., gel.
Autoführer, Führerschein
1. 2 u. 3b. sucht Stellung
auf Ost- oder Perlonen-
wagen. Off. unt. B. 215
an den Tagbl.-Verlag.

Ja. Mann sucht Beschäft.

irgendwelcher Art, gel.
Schüler. Lohn wöchentl.
20 M. Offerten unter
B. 215 an den Tagbl.-Bl.

Junger Mann sucht Be-

schäftigung irgendw. Art,
auch Stunden- und tage-
weise. Off. unt. B. 216
an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar,

Mann mit Gartenarb. u.
Zentralheizg. vertraut,
sucht sofort oder später
passende Hausmeisterstelle.
Offerten unter B. 216 an
den Tagbl.-Verlag.

Wer interessiert sich bei

höchster Verdienstmöglichkeit

für Werbung von Mitgliedern für einen
auf gemeinsamer Grundlage aufge-
bauten Verein.

Sofortiger Verdienst.

Nur bestempfohlene Herren, die sich für
dauernd ein gutes Einkommen sichern
wollen, werden gebeten, Offerten unter
B. 210 an den Tagbl.-Verlag einzu-
reichen.

Wiesbadener, 27 Jahre alt, durchaus kundig im

Autoverkehr, Offertieren und Korrespondenz, mit
denkbar besten Beziehungen am Platz u. Umgegend.
Führerschein 1. 2. 3b. seit 1920, reparaturkundig, sucht
entl. Kosten bei kl. Fixum und Provision. Ange-
bote unter D. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Verdienstchance nachweisbar

60 Mill. das Jahr. F894

Die Generalvertretung eines bedeut. best. fund. Unternehmens soll an organis. befäh. Persönlichkeit,

welche den ersten Gesellschaftskreisen angehört, vergeben werden. Zur Uebernahme sind einige tausend
Mark Barkapital erford. Ausführl. Offerten zu richten an Bonaeker & Rantz, Düsseldorf i. U. S. 61748.

Beislagnahme! 3-Zim.-

Wohn., 8th. a. v. Jakob,
Gipfler Str. 8.

Schöne Teilwohnung,

3 Zimmer, Alk., Küche,
at. Manierde, Balkon,
zu verm. Anzueh. v. 11
bis 1 Uhr Goethestr. 4, 1

Schöne 3-Zim.-Wohnung

Küche (Neubau) in ruh.
Lage in Wiesb.-Stadt.
Gartenstr. 3, zu ver-
mieten. Näheres daselbst
bei Debus.

Beschlagnahme! freie

gepflegte
3-Zimmer-
Wohnung
m. Zubeh., Frontspitze
in herrschaftl. Etage-
haus, Nähe Kaiser-
Friedr.-Ring ab 1. Juli
zu vermieten. Friedens-
miete 840.- Mark.
Näheres

Grundstücks- und

Wohnungsmarkt
Schwalbacher Straße 4
Telephon 25884.

Beislagnahme! 3-Zim.-

Wohnung mit Zubeh.
zum 1. Juli zu verm.
Zentr.-Heizg., 100 M.
monatl. Friedensmiete.
Offerten unter B. 213
an den Tagbl.-Verlag.

Mod. 3-Zim.-Wohn.

in Villa, mit Wintergart.,
Küche u. m., neu reno-
viert, beschlagnahme! frei
in schöner sonniger zen-
traler Lage. Biebrichs,
an alleinstehende Dame
oder kinderloses Ehep.
zu 80 M. den Monat zu
verm. Sof. beziehb., Ang.
u. B. 650 an Tagbl.-Bl.

Beislagnahme! 3-Zim.-

Wohnung in der Adelsbdr.
Sonnenl., 2. Stock, zum
1. Sept. oder 1. Okt. zu
vermieten. Näh. Dos-
heimer Str. 35, 2. lts.,
vorm. von 9-12 Uhr.

6 Zimmer

Schöne 6-Zim.-Wohnung
in der Adelsbdr.
Sonnenl., 2. Stock, zum
1. Sept. oder 1. Okt. zu
vermieten. Näh. Dos-
heimer Str. 35, 2. lts.,
vorm. von 9-12 Uhr.

Beislagnahme! 3-Zim.-

7-Zim.-Wohnung, Kaiser-Friedr.-Ring 44, Hochp. Sonnenlicht, Zentralh. Bad und reichl. Zubeh. vollständig neu hergerichtet, zu verm. H. Jünke, Kaiser-Friedr.-Ring 30.

7-8 Zimmer-Wohnung
2 Manl. an Raggia, St. Deis. Hies. Hall. Gart. f. freie Lage, per bald rels. 1. 10. zu verm. Räh. Kavelenstr. 48. Hochp.

8 Zimmer
Herzhaftliche
8-Zim.-Wohn.
in best. Zustand 3. Et. Zentralh. Bad, Zentralh. 2 Manlarden, 2 Keller, zum 1. Okt. zu vermieten. Preiserm. 1930 M. Räh. Adolfsallee 59. 1.

Laden u. Geschäftsräume
Laden
Bühnenstraße 4, circa 85 qm groß, sofort vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Feldstraße 22
Laden
Sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. Tel. 24669.

Ecladen
Hirschgaden 10, Ede. Adersstraße. Sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. Tel. 24669.

Laden
Tannusstraße 31, circa 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Laden
Tannusstraße 55, circa 70 qm, sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Wellrichstr. 51
Laden
Sofort oder später zu verm. Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Dohheimer Str. 82
große Werkstätte und Lageräume
Sof. zu verm. Räh. d. selbst. Wirt. f. Räh. od. Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Emjer Straße 46
große helle Werkstätte
Sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Langgasse 54, 1.
4 Zimmer als Gewer-
räume sofort zu verm.
Näheres dabeist und
Wilhelm Adermann,
Tel. 24669, Langg. 16. 1.

Werkstätte
Vorkstraße 15
Sofort zu vermieten.
Wilhelm Adermann, Langgasse 16. 1.
Telefon 24669.

Ecladen
Friedrichstr. u. Neugasse
m. 3 ar. Gärten und
hellen Souterrain und
kleinerer

Laden
Neugasse 3 m. 2 Neben-
z. (Lebensm. od. Friseur-
geschäft) sof. billig zu
vermieten. Räh. zu erfr.
Kleinstraße 111. 4.

Laden, Büros
Dohheimer Str. 61, gegen-
über Kantenbaler Str.,
schöne Laden zum Juli
oder Okt. zu vermieten.
Die von der Firma
Andreae, Moris Zahn
AG, Dro. engros inne-
hab. Räume Dohheimer
Straße 61

Lageräume
Weinkeller
ganz oder geteilt,
zum 1. Juli od. 1. Okt.
zu vermieten. Näheres
bei Blumer.

Friedrichstraße 43, 1. Etage
find die Geschäftsräume, best. aus: 1 Saal von ca.
80 qm nebst Wohnung, in welchen seither eine Tanz-
schule betrieben wurde, zu vermieten. Näheres
Bellmundstraße 1.

Große Geschäftsräume
ca. 200 qm, im Erdgeschoß des Hofeinbaues und Hin-
terbaues, Friedrichstraße 43, zu vermieten. Näheres
Bellmundstraße 1.

Rückgebäude
Für Gewerbetreibende! Sonnenberger Str. ist groß.
mit Wasserleitung, elektr. Beleuchtung, entf. Kessel-
anlage u. ca. 1400 qm großem Obstgarten, belond. als
Bäckerei, aber auch für jed. andere Gewerbe
geeignet. Sof. oder später zu 150 M. monatlich zu
verm. entf. noch 7 Zim. als Wohn. u. Büro. Direkte
Anfragen unter M. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsräume
Hinterh. Part. als Büro.
Lager usw. zum 1. Juli
zu verm. Moritzstr. 12. 2
Werkstätte mit Keller,
auch als Lageraum, zu
verm. Moritzstr. 25.
Werkstätte zu verm. Scher-
keiner Str. 18. a. Ring.
Partierzimmer m. sep.
Eingang, Frankfurter, als
Büro od. gewerblichen
Zwecken zu verm. Zu erfr.
im Tagbl.-Verl.

Laden
mit freier Wohnung
zu vermieten. Ren.
Belonenstraße 16.

Großer Laden
Marktstraße 22, zu verm.
Näheres bei H. Meier,
Kaiser-Friedr.-Ring 48. 1.

Großer Laden
Ede Rhein- und Schwal-
bacher Straße 2 großer
freier Lageraum, so-
fort zu verm. Adresse
H. Meier, 1. Et.

Großer Laden
Gr. helle Werkstätte oder
Lageraum sof. zu verm.
Lafob. Etpiller Str. 8.

Großer Laden
Selle tr. Werkstätte
bes. Lageraum
Sofort zu verm. Seidel,
Goebenstraße 27.

Hochherrschaftliche Villa
beste Lage, ganz renoviert, 10 Zimmer (gr. Räume),
gr. Diele, 3 Balkons, Wintergarten usw. aller mod.
Komfort. Küche im Parterre. 4000 Mark jährliche
Friedensmiete, zu vermieten. Direkt vom Verfr.
Gustav-Freitag-Straße 17, Telefon 21504.

Wohnungen
ohne Zimmerangabe
Umständehalber sofort zu
vermieten hochherrlich.
Partier-Wohnung
in Villa, 2 Schlafz., Eb-
zimmer, Herkzimmer,
Bad, Telefon, Zentral-
heizung, Hies. Wasser,
Küche, Garten, Terrasse,
ev. Garage u. Chauffeur-
ort. Off. unt. G. 168 an den
Tagbl.-Verlag. Entf. ist
auch die ganze Villa
möbliert zu vermieten.

Möblierte Wohnungen
Rheinstraße 123, 3.
an d. Ringstr. Cornen-
straße 2-3 sehr gut möbl.
große Zimmer, Bad, m.
Alteintüche od. Küchen-
ben. zu vermieten.

Tannusstr. 37, 1
Teilwohn. 3 teilweise
möbl. Zimmer, Küche,
Wohnst. (Balkons,
Heiz. Tel.) zu verm.

Möblierte Wohnung
Wohnst., Schlafz. (2
Betten) u. Küchen-
benutz. zum 1. Juli
zu vermieten.
Bühnenstr. 10. 2. St.
Klassen.

Schönes Zim. auch leer.
m. Küche fr. Gneisenau-
str. 11. 1. Villenberger.

2-Zimmer-Wohnung
m. Ball. (Bühnenstr.),
zum 1. 7. 30 preisw. an
einen bel. Herrn oder
Ehep. zu verm. Frau
Krieger, Goethestr. 11. 1.

3-Zimmer-Wohnung
Schlafz. 2 Betten u.
Wohnst. mit Küchen-
benutz. preisw. zu verm.
Kaiser-Friedr.-Ring 61.
Hedemann, Bon 11-5.

3-Zimmer-Wohnung
in freier gelunder Lage,
ab 1. Juli zu verm. Off. u.
1. 199 an Tagbl.-Verlag.

Tannusstr. 47, 1. möbl.
Zimmer billig zu verm.
Viktoriastr. 8, 1. Et. ein
schönes geräum. Wohn-
schlafzimmer an Dauer-
mieter ab 1. Juli abzug.

Wilhelmstr. 3/5
Hochpart. 1. bei Nr. 50
m. 3. 3. 3. 3. 3. 3. 3. 3.
Werkstätte 3. 1. links,
gut möbl. Zim. zu verm.
Vorkstr. 3. 3. 1. frdl. möl.
Balkonsim. m. zu verm.

Gep. ungehörte
gut möbl. Zimmer mit
1-2 Betten, a. vorüber-
gehend an Ballanten zu
verm. Adersstraße 23. 1.
Möbl. neubauer. Manl. zu
verm. Adersstraße 2. 2. r.
Sch. möbl. Zim. mit reichl.
Verpfl. od. n. Mittagsst.
zu verm. Adersstraße 3. 2.
Großes sonniges teilweises
möbl. od. leeres Front-
zimmer, neu herger.,
mit eig. Gasheerd und
Automat sof. od. spät zu
verm. Adersstraße 6. 2. r.
Möbl. Zim. bill. zu verm.
Adersstraße 6. 5. 3. 1.
Möbl. Manl. ges. haus-
arb. abzug. H. Dohler.
Kleine Burgstraße 5.

Gegenüber Rathaus
Wilhelmstr. 56, Gar-
tenhaus 2. bei Dohr.
möbl. Zimmer mit ein-
oder 2 Betten frei.
Zentralheizung, Bad,
mit fließend. warmem
und kaltem Wasser,
eventl. Rollentfen.

Möbl. Zimmer zu verm.
Vorkstraße 12. 3. r.
Möbl. Manl. nur an
Berufstätigen zu verm.
Vorkstraße 27. 3. links.

Gut möbl. Zim.
(Zentralheizung, elektr.
Licht, Bad) in Villa,
nahe Bahnhof, Richtung
Fleisch zu vermieten.
Dahleib schöne Garage
mit Aufenhalts- oder
Lageraum. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
n. Kuchbrunnen, monatl.
25 M. zu verm. Adr.
im Tagbl.-Verl. Or

Gut möbl. l. Zim.
an berufst. Herrn oder
pensionierten Beamten
gleich od. später zu ver-
mieten. Off. unt. G. 209
an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
bei alleinst. Beamtenwitwe
an Herrn mittl. Alters
zu verm. Off. u. 11. 213
an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
in gut. Hause, f. Jung-
gel. bel. acien. 1 Juli
zu verm. 9-10 vorm.
Kuchbrunnen 3. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
Bad, fließendes Wasser,
Telephon, zu vermieten
Kappellenstraße 49. Gart.
Möbl. Zim. Karlsru. 2. 2.
M. 3. Karlsru. 31. 5. v. 1.
Schön möbl. Eckerstr. m.
2 Bett, ebenso schönes
Einzelm. m. Ball. an
ruh. Dauermiet. sof. zu
verm. Kuchgasse 5. 1.

Gut möbl. Zim.
Sofort zu verm. Langgasse 9. 2.
Möbl. Zim. evtl. Wohn-
u. Schlafz. f. v. Kochs.
nord. Marktstr. 8. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
Sa. möbl. Zim. 1. od. 2. r.
auch fürs. Zeit zu verm.
Marktstraße 12. 2. rechts.
Sa. möbl. Zim. zu verm.
Langgasse 8. 1. links.

Gut möbl. Zim.
Sa. möbl. Zim. m. 1-2 B.
u. p. Kuchbrunnen 12. 2.
Möbl. Zimmer zu verm.
Kuchbrunnen 7. 1. r.

Gut möbl. Zim.
Sep. möbl. Zimmer an
berufst. Herr. zu verm.
Kuchbrunnen 10. 2. St.

Gut möbl. Zim.
Möbl. Balkonsim. zu verm.
Kuchbrunnen 13. 1. rechts.
Möbl. W. el. 2. an anst.
H. zu verm. al. od. v.
Kuchbrunnen 29. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
Gut möbl. Zim. an berufs-
tät. Herrn zu verm. auch
1 ar. 1. Zim. abzugeben
Kuchbrunnen 30. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
m. 2 Betten an berufst.
Ehepaar od. 2 Damen
od. Herrn mit voller
Pension zu verm. zum
1. 7. 30 Kuchbrunnen 35. 1.

Gut möbl. Zim.
sep., mit voller reichl.
Pension zum 1. 7. 30 zu
verm. Kuchbrunnen 35. 1.
Möbl. Zimmer zu verm.
Kuchbrunnen 44. 2. links.
Schön möbl. Zimmer
zu verm. Kuchbrunnen 27. 1. Et.
Möbl. Zim. m. Bad zu verm.
Kuchbrunnen 56. 2.
Möbl. Manlarden zu verm.
Kuchbrunnen 20. 1. l.
Möbl. Zim. m. 11. 23 an
verm. Kuchbrunnen 11. 3.
Möbl. Manl. an Frau od.
Hr. sof. zu verm. Kuch-
brunnen 16. 2. rechts.

Möbl. Zimmer zu verm.
Langgasse 16. Part. r.
Möbl. möbl. Zim. zu verm.
Schachtstraße 30. 3. lfs.

Schöner sonn. möbl. Zim.
Einzelm. u. Doppelzim. an
ruh. u. Dauerm. abzug.
Kuchbrunnen, Kuchbrun-
nenstr. 1. Ede Langgasse.
Kein möbl. Zimmer an
solchen Herrn zu verm.
Schachtstraße 3. 1. r.

Gut möbliertes sonniges
Zimmer frei
Schachtstr. 91. Part.
Belle Kuchgasse!
Erdl. möbl. Doppel-
und Einzelzimmer für Aus-
gäste u. Ballanten, auch
Dauermiet. frei Sonnen-
berger Straße 4. Part.

Möbliertes Zimmer
mit Balkon zu vermieten
Kuchbrunnen 12. 1. r.
Sa. m. M. f. 6 M. d. M.
Kuchbrunnen 55. 3. links.

Möbl. Zimmer zu verm.
Vorkstraße 12. 3. r.

Möbl. Zimmer
nur an
Berufstätigen zu verm.
Vorkstraße 27. 3. links.

Gut möbl. Zim.
(Zentralheizung, elektr.
Licht, Bad) in Villa,
nahe Bahnhof, Richtung
Fleisch zu vermieten.
Dahleib schöne Garage
mit Aufenhalts- oder
Lageraum. Adresse im
Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer
n. Kuchbrunnen, monatl.
25 M. zu verm. Adr.
im Tagbl.-Verl. Or

Gut möbl. l. Zim.
an berufst. Herrn oder
pensionierten Beamten
gleich od. später zu ver-
mieten. Off. unt. G. 209
an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer
bei alleinst. Beamtenwitwe
an Herrn mittl. Alters
zu verm. Off. u. 11. 213
an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer
in gut. Hause, f. Jung-
gel. bel. acien. 1 Juli
zu verm. 9-10 vorm.
Kuchbrunnen 3. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
Bad, fließendes Wasser,
Telephon, zu vermieten
Kappellenstraße 49. Gart.
Möbl. Zim. Karlsru. 2. 2.
M. 3. Karlsru. 31. 5. v. 1.

Gut möbl. Zim.
Sa. möbl. Zim. 1. od. 2. r.
auch fürs. Zeit zu verm.
Marktstraße 12. 2. rechts.
Sa. möbl. Zim. zu verm.
Langgasse 8. 1. links.

Gut möbl. Zim.
Sa. möbl. Zim. m. 1-2 B.
u. p. Kuchbrunnen 12. 2.
Möbl. Zimmer zu verm.
Kuchbrunnen 7. 1. r.

Gut möbl. Zim.
Sep. möbl. Zimmer an
berufst. Herr. zu verm.
Kuchbrunnen 10. 2. St.

Gut möbl. Zim.
Möbl. Balkonsim. zu verm.
Kuchbrunnen 13. 1. rechts.
Möbl. W. el. 2. an anst.
H. zu verm. al. od. v.
Kuchbrunnen 29. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
Gut möbl. Zim. an berufs-
tät. Herrn zu verm. auch
1 ar. 1. Zim. abzugeben
Kuchbrunnen 30. 2. lfs.

Gut möbl. Zim.
m. 2 Betten an berufst.
Ehepaar od. 2 Damen
od. Herrn mit voller
Pension zu verm. zum
1. 7. 30 Kuchbrunnen 35. 1.

Gut möbl. Zim.
sep., mit voller reichl.
Pension zum 1. 7. 30 zu
verm. Kuchbrunnen 35. 1.
Möbl. Zimmer zu verm.
Kuchbrunnen 44. 2. links.
Schön möbl. Zimmer
zu verm. Kuchbrunnen 27. 1. Et.
Möbl. Zim. m. Bad zu verm.
Kuchbrunnen 56. 2.
Möbl. Manlarden zu verm.
Kuchbrunnen 20. 1. l.
Möbl. Zim. m. 11. 23 an
verm. Kuchbrunnen 11. 3.
Möbl. Manl. an Frau od.
Hr. sof. zu verm. Kuch-
brunnen 16. 2. rechts.

Anwaltsbüro
zum 1. Oktober gel. 3-4 Räume, Kuchgasse,
Langgasse, Moritzstraße oder angrenzende
Nebenstraßen. Offerten unter M. 214 an den
Tagblatt-Verlag.

1-2 leere Zimmer
mit fl. Küche gesucht von
alleinst. Herrn. Off. u.
G. 219 an Tagbl.-Verlag.

Schweizer
lucht ruh. abseidl. f. bis
2-Zim.-Wohnung. Karte
vorhanden. Off. unter
M. 214 an den Tagbl.-Verl.

Licht. Kaufmann
in selbst. Stell. Jung. verh.
lucht billige 2-Zim.-Wohn.
mit Küche, am liebsten m.

Hausmeisterstelle
Frau übernimmt a. gerne
Hausarbeit. Offerten u.
G. 217 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Junggeheile
lucht 2-3-Zim.-Wohnung
mit Bad u. eventl. Heiz.
in gutem Hause. Auch
Teilwohnung. Offerten u.
G. 212 an den Tagbl.-
Verlag erbeten.

Welteres Ehepaar
lucht zum 1. Juli oder später
sonnige 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. in ruhiger
freier Lage, möglichst mit
Gartenbenutz. Gef. An-
gebote unter G. 212 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung
beschlussnahmefrei von
kinderlosem Ehepaar.
in gutem Hause.
Ausführ. Offerten u.
G. 211 an Tagbl.-Verl.

Gesucht
zum 1. Oktober
4-5-Zim.-Wohnung
in guter Lage, Bad und
reichl. Zubeh. eventl.
Tausch mit Konstan. gute
Lage. 5-Zim.-Wohnung,
Bad, Etagenheizung, fl.
Garten, Autogarage. An-
gebote unter G. 213 an d.
Tagbl.-Verlag.

Mod. 4-5-Zim.-Wohn.
gesucht v. kinderl. Ehep.
3. 1. Okt. in freier Lage,
erhöhter Lage, mögl. Geg.
Bierstadt Str. nur 1. St.
Bad, Balkon, mögl. Heiz.
2 Kammern usw. Off. mit
Preisange. an Rheinb. d.
Baderstr. 36. 3. 2011.

Schöne sonnige
4-Zimmer-Wohn.
mit Bad
und Zubeh. in ruhiger
Lage, gegen rote Karte
zum 1. Okt. gesucht. Zu-
schriften unter G. 215 an
den Tagbl.-Verlag.

5-6-Zim.-Wohn.
im Erd. od. 1. Obergeschoß
für Privat u. Geschäfts-
zwecke zu mieten gesucht.
Innen- u. Außen-
Kuchbrunnenstr. 8.

Gr. sonn. möbl. ober
teilw. möbl. Vorderzim.
in ruh. Hause mit etwas
Küchenben. Nähe Bahn-
hof, zum 1. 7. von berufs-
tät. Dame gesucht. Preis-
offerten unter G. 216 an
den Tagbl.-Verlag.

Dauermieterin.
Suche möbl. Zimmer, wo
Telephon in d. Wohnung,
wenn mögl. freie Lage.
Nur Preisangebe.
Kuchbrunnen 4

Schöne Zimmer mit 1 u.
2 Betten in der Nähe
der Kuchgasse gesucht.
Offerten unter G. 214 an
den Tagbl.-Verlag.

Wutter mit Tochter
lucht frdl. möbl. Zimmer
(am liebsten bei einsein.
Dame). Off. u. G. 218
an den Tagbl.-Verlag.

Verzucht. Dame sucht sof.
freundl. möbl. Zimmer in
gut. Hause bis 25 Mark.
mögl. Kerotal. Off. unter
G. 220 an Tagbl.-Verlag.

1. & G. Adrian
Möbeltransport
Gegründet 1864
Bahnhofstraße 6

Möbl. Zimmer
für junges Mädchen
gesucht, nahe Kerotal.
Angebote unter M. 213
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 22 J. sucht b.
kinderlosem Ehepaar gut
möbl. Zimmer mit hebar.
Eingang, am liebsten mit
Bad, nur Nähe Kuch-
gasse, Part. od. 1. Trepp.

Miete im voraus.
Offerten unter M. 215 an
den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
lucht nettes möbl. Zimmer
oder zwei kleine.
Preisangebote u. G. 214
an den Tagbl.-Verlag.

Welt. ruh. Herr sucht
Wohn- u. Schlafzim.
das Wohnz. ohne Möbel.
Angebote m. Preis unter
M. 213 an Tagbl.-Verlag.

Im Viertel der
Adelheidstraße.
Adolfsallee
lucht Dauermieter zum
1. Juli oder später gut
möbl. Zimmer in gutem
Hause mit od. ohne Verpfl.
Balkonsim. Part. oder
1. Etage bevorzugt. Preis-
angebote unter G. 217 an
den Tagbl.-Verlag.

Bräutpaar
lucht zum 15. Juli
2 schöne mittelgr. leere
Zimmer in gut. Hause.
Offerten unter G. 214
an den Tagbl.-Verlag.

Al. Raum, möbl. Part.
od. Sout. u. Etagenst. v.
Möbeln gel. R. Langg.
Br.-Off. G. 220 Tagbl.-V.

Kleiner Laden
oder Werkstatt, mögl.
wo Löteneinricht. Richte
Schwalbacher Straße
bevorzugt. Off. unter
G. 203 an Tagbl.-Verl.

Wohnungen
zu vertauschen
Tausche meine ich. 2-3-
Wohn. v. d. 1. St. Et.
Gas, gegen gleich. auch
Frontalw. Off. u. M. 218
an den Tagbl.-Verlag.

Berthold Jacoby
Nachf. Robert Ulrich
G. m. b. H.
Wiesbaden, Tannusstraße 9.
Telephon:
23847-23848-23849-23850

Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Großes
Kabinenlagerhaus

Wohnungs-
tausch und
Nachweis!

1. & G. Adrian
Möbeltransport
Gegründet 1864
Bahnhofstraße 6

Samstag, 14. Juni 1930.

Kompl. Doppelschlafzim.
mit Korb, Matr., wegen
Platzmangel, sofort bill. zu
verf. **Neugasse 11.**
2 Metallbetten, Küchen-
schrank, Stühle, Tisch,
Kommode, Kleiderkasten,
Schrank, Spiegel, etc., billig
zu verkaufen **Wiesbadener
Str. 2, Hb. 1. Et.**

Kinderbett
mit Matratze billig zu
verf. **Neugasse 11.**
2 Kleiderkasten, 20. 18. 16. 14.
1 Bett 60 cm. 2 Tische
10. 8. 6. 4. 3. 2. 1. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Kassenschrant
zu verk. Kaiser-Friedrich-
Str. 82, B. 13-15 Uhr.
Eisentrant.
aus erh. eintrüg. billig
abzugeben **Schmalbacher
Str. 44, 1. rechts. An-
suchen von 11-2 Uhr.**

Eisentrant, Metallbet.
gr. hell. Ausziehb. und
5 Stühle, Schrant, kleine
Reichsformmode preisw. zu
verkaufen. **Neubauer,
Wiesbadener Str. 30.**

Eisentrant, Kleiderkasten
2tür. Kleiderkasten, aus-
baum-lackiert, gut erh. zu
verk. **Neugasse 11.**

Eisentrant, Kleiderkasten
für 50 Mark zu verkaufen
Neugasse 11.

Warenschrank
(Konfektionsschrank)
230 m. la. Glasstiebel-
türen und Spiegel, zwei
Paravents, Glaswände m.
Tür, zu jedem Preis
abzugeben **Neugasse 11.**

Zahnpraxis
Geb. Einrichtungsgegen-
stände bill. abzug. Off. u.
B. 218 an den Tagbl.-Verl.

Radio Nora
wie neu, 2 Hörer, kompl.,
mit Lautspr., auch ein-
fach billig zu verkaufen
Neugasse 11.

Radio
fol. m. Lautspr. 60 W.
neub. pol. Kommode 25
zu verkaufen. **Thiel,
Rudolf-Str. 6, 3.**

**Chrysler-
Limousine**
(1255).
in sehr gutem Zustand.
preiswert abzugeben. **Kab.
Gartenfeldstr. 55, am
Schlaghof.**

Handmag
fehrbereit 450 Mark zu
verk. **Kaberes Hellmann-
Str. 58, 2. Et. Tel. 22010.**

1/40 PS Chrysler
Juniab. 28.29. offen.
Leistungsbereit, bill. aus-
gezeichnet zu verkaufen.
Offerten unter B. 221 an
den Tagbl.-Verl.

**1/40 PS Wanderer
Sportzweisitzer**
tabell. erbalt., kompl.
ausgerüstet, leicht zu
verkaufen. Anfragen
B. 218 Tagblatt-Verl.

rad. Vittoria
500 ccm. neu bereit. el.
Licht, zu verk. **Biedrich,
Siedrichstr. 5.**

Enal. Jassu-Motorrad
345 ccm. zu verk. Kreis,
Schierstr. 20. **Wib. B.**
Motorrad, Sport, 350 ccm.
bill. **Siedrichstr. 19, Waden.**

D-Motorrad, 350 ccm.
2 Jähr., neu bereit. fahr-
bereit, für 120 Mark zu verk.
Knorz, Siedrichstr. 21.

B.M.W.

500 ccm. 1928. 1. 1. 1.
v. l. Gut. Motorrad
m. in Zahl. genomm.
Off. u. B. 217 T. Bl.

Motorrad

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.
sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

**1 Sport-
Seitenwagen**

komplett,
mit Lichtanlage,
bill. zu verk. **Siedrich-
Str. 53, Hof. Anzul.
von 6-8 Uhr abends.**

Wiles Damenrad

m. Torp., 25 W. zu verk.
Siedrich-Str. 3, 4.

Damen-Rad

bill. zu verk. **Adolf-
gasse 31, Bart.**

Herren-Rad

niedr. Bau, 25 W. zu
verk. **Adolf-Str. 61, B. 1.**

Neues Knaben-Rad

billig zu verkaufen.
Wiesbadener Str. 8, B. 3, 1.

Sporthwagen (Brennabor)

1 Kastenwagen, u. 1 Kind-
Stuhlchen zu verkaufen.
Neugasse 11.

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Wanderer, 2-Jähr., 4 1/2 PS.

sehr gut erhalt., wegen
Abreise bill. zu verkaufen.
durch **Schradler & Co.,
Neugasse 15.**

Gartenpumpe

mit Saugrohr zu verkauf.
Niederbergstr. 4, Sout.

Erntetisch

4,7x6,2 Mtr., fast neu
billig zu verkaufen.
**R. Tepper & Co.,
Dobbeimer Str. 11.
Tel. 26533.**

Schlafzimmer

v. 440.- bis 498.-
Moderne Küchen
v. 145.- bis 472.-

Chaiselongues

von 33.- an
Diwan in Mohair
u. 12.-

Flurgarderoben

Auflage Matratzen
in Jaspis, Woll u. Kapok
Patentrahmen
Schonerdecken
Korbmöbel
Klubsessel
Alles enorm billig
abzugeben - Erntetisch

Möbel - Koch

6 Wellritzstraße 6
Durchgehend geöffnet.

herrensch. schlafzim.

(Eiche), 3. Garderobesch.
m. Innenziegel, m. Ar-
beitsleuchte oder Bald-
schmuck, 2 Nachsch.
Glaspl. od. w. Marmor.
Bettstellen m. Rahmen.
2 eichene Stühle, zu verk.
595 Mark.

elea. Chym.-Einricht.

Büfett und Kredens mit
Büfett-Aufl. innen pol.
m. schw. Auszugstisch und
echten Rindlederhüllen.
420 Mark zu verkaufen
Schwarzhofstr. 19.

Metallbetten

Stahlmatten
Matratzen
Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

Matratzen

Federbetten
Chaiselongues
und Chaiselongue-Betten.
Mollath
Friedrichstraße 46

16/50 Mercedes-Benz

6 Zylinder, offen, neuwertige Ballonbereifung,
garantiert nicht über 10 000 Kilometer gefahren, im
Auftrag für 2300 Mark zu verkaufen. Gef. Anfragen
erbitet **Fr. Sols, Hermannstraße 20.**

Prachtvolle

Küche
2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Betten-Stern

Mauergasse 8.
Kleider-Schränke
1. und 2. Hürig.
Spiegel-Schränke,
Baldschmuck,
Nachtsch.
einzelne Betten,
verschiedene Tische,
Sofa m. 2 Sesseln,
alles sehr gut erhalten.
billig bei
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Küche

2 Schränke, Tisch und
2 Stühle, alles m. Vinol.,
nur 185 Mark.

Jagdgewehr

mit Auslauf, auch Dop-
pelflinte, gut erhalten, zu
verkaufen gel. Off. mit Preis
u. B. 214 an Tagbl.-Verl.

Kaufe Möbel

gegen Barsahlung.
Fr. Sols, Hermannstraße 20.

Einfach. Speisezimmer

preiswert zu kaufen ge-
sucht. Off. unter B. 206
an den Tagbl.-Verl.

**Schlafzimmer-
Einrichtung**

modern, aus Privat-
hand gegen Kasse zu
verkaufen gesucht. Ange-
bote unter B. 211 an
den Tagbl.-Verl.

Einige gebrauchte Möbel

für aufs Land zu kaufen
gesucht. Off. u. B. 218
an den Tagbl.-Verl.

Guter Eisentrant

innen Glas, 2 Klagen-
schänke, Flurgarderobe,
für 1-2 Matr. Rohhaare
bill. 29 Helene-Str. 29.

Nähmaschinen

fabrikneu, staunend billig
und einige gute gebrauchte
u. 25 Mark an. Garantie.
Krieger, Frankfurter 22, 1.

Nähmaschinen

neue und gebrauchte,
verkauf bill. Engel.
Rismarckstr. 43, 1. Laden.

Rohhaar

h. zu verk. **Sedanstr. 5, B. 1.**

Kaufgejuch

Reinrasi. Schäferhündin
(Welpen) für 20 Mark zu
verkaufen gesucht. Off. unter
B. 215 an Tagbl.-Verl.

**Gebrachte
Büromöbel**

zu kaufen gesucht:
1 Roll- oder Alt-
schrank, 2 Klappschrei-
tische, 1 Aktentischer,
1 Tisch, Stehpult, fern,
1 kleiner Eisentrant u.
1 Kleiderkasten oder
Kleider-Schrant, Ange-
bote unter B. 212 an den Tagbl.-
Verl. erbeten.

Gebr. Nähmaschine

für 25 Mark zu kaufen
gesucht. Off. unter B. 214
an den Tagbl.-Verl.

Leica

Kamera, mit Schließ-
schluß, gut erhalten, gel.
Offerten mit Preis unter
Schlichting 69, Hauptpost.
zu kaufen gesucht.

2-Sitzer Kleinauto

in einwandfreiem Zustand
gegen bare Kasse. Angeb.
unter B. 69 an Tagbl.-
Verl.

Herren-Rad, geb., auch

defekt, zu verk. gel. Off.
u. B. 221 an Tagbl.-Verl.

Paddelboot

zu kaufen gesucht. Off. u.
B. 215 an Tagbl.-Verl.

**Transportable
Wellblech-Garage**

zu kaufen gesucht. Off. u.
B. 206 an den Tagbl.-Verl.

Alle ausrangiert. Sachen

kauf u. halt. gel. **S. Söpper
Dranienstr. 23, Rib. 2.**
Postkarte genügt.

ADOLF LUFTIG

Antiquitäten
Tannusstraße 7, I. Stock • Tel. 27583
ANKAUF VERKAUF

Unterricht**Engl. Franz. Span.**

Die wichtigsten Handels-
sprachen spielend leicht
nach modernster Methode
unterricht in ihrer Wohn-
zu herrn. Unterricht. Preisien.
Zuschriften erbeten unter
B. 214 an Tagbl.-Verl.

Nach Amerika?



Bewundernswerte Leistungen führten zum beispiellosen Verkaufserfolg. Auch Sie müssen kommen, wenn Sie viel und gut für wenig Geld wünschen

REKORD-TAGE LINDEMANN

Guter Privat-Mittagsstisch
in der Kochschule, Andstr. 4, B. in u. außer d. Hause, nehme Bestellungen f. Platten, Torten usw. entgegen, wie Anmeldungen zum Koch-, Bad- und Ginnachkursus. Karlewski, staatl. gepr. Kochlehrerin.

Bettfedern - Reinigung
mit Dampfbesen, unter gleichm. Leitung, der mod. Maschinen
Jahnstraße 18, Telefon 28898.
Neuanfertigung von Bettfedern u. Kissen im Besonderen des Kunden. Steppdecken in Wolle u. Daunen. Verkauf v. nur la Federn. Daunen in verschiedenen Preislagen. Die Betten werden kostenlos abgeholt u. zurückgebracht. Im Besonderen der Kunden bearbeitet. Separater Raum für die Kundenschaft. Bestellungen werden auch angenommen. Privatw. Kirchh. 19, 1. Telefon 22896.
Adolf Wenel.

Benötigen Sie Defektiv-Auskunftel, dann nur „KOSMOS“
Wiesbaden, Lulsenstr. 22, Ecke Bahnhofstr. Telefon 24180. Ermittlungen, Beobachtungen, Auskünfte von allen Plätzen des in- u. Auslandes. Aeltestes, erfolgreiches Institut am Platze. Mitglied d. J.D.D.e.V. On parle français / English spoken

Tüchtige Schneiderin
Meinerein n. Kunden an in u. außer dem Hause. Offerten unter G. 218 an den Taabl.-Verlag.
Wollschneiderin fertigt Herr. Hemden an n. Maß belmündl. 37. 1. r. Tel. empf. sich im Büu. Näh. u. Maschinenkosten. Näh. Taabl.-Verlag.

Bedicure
Institut für alle Fußleiden. Wilhelmstr. 60, 1. T. 22728
+ Massage-Institut +
alle Massagen Herzl. sept. Sonntags geöffnet. Anne v. d. Seel. Kirchh. 23, 1. St.



+ Massagen +
Aufsorge individuelle Behandlung. Gusti Groß, staatl. geprüft. Quisenstraße 4, 1.
Heiraten
Vielfach vorgelassene Mitbräute geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offerten, nicht aber solche von Vermittlern beiderseits.

Fräulein
24 J. staatl. Ref. hübsch, häußl. Mitgift kleiner Gutsbesitz nebst 30.000 M. bar. wünscht Heirat. Vermögen Nebensache. Char. Bedingung. Kann auch Witwer sein. da große Kinderfreundin. Zuhil. unter „Großstädter“ 3. 63 an den Taabl.-Verlag. F322

Gutsbesitzerin
u. andere reiche Damen (auch Einheirat) wünsch. Neigungsehe. F322. Grand Institut, Badarstr. 17.

Idealgeliebte Dame
Dane. schlante vornehme Erscheinung, ohne Anh. mit gemütlichem Heim in eia. Besitz. gute Haus- u. Geschäftsfrau. vermögend. wünscht die Bekanntschaft eines solid. vorn. Herrn zw. Wiesbaden. Anonym. Kapierford. Off. unt. D. 221 an Taabl.-Verlag.

Heirat
Dane. aus guter Fam. in den 50er Jahr. alleinlebende Witwe vornehme jugendliche Erscheinung. geschäftstüchtig u. häußl. sucht die Bekanntschaft eines aut. situierten charaktervollen Herrn zw. Heirat. Discretion Ehrenlohe. Offerten mit Bild erbeten unter H. 649 an den Taabl.-Verlag.

Heiratsb. Dame.
40 J. engl. leht durch Heirat Chefsk. an der Seite eines verlässigen Lebensgef. in angel. Vol. Vornehm. Heim vorh. Gef. Angeb. unter F. 214 an den Taabl.-Verlag.
Frä. 34 J. Landwirts. leht wahl. u. aush. tücht. i. Haushalt. möchte sich mit enal. Beamten in ge. heit. Stell. verheiraten. Strengste Discretion zu gewährt. Off. mit B. 211 an den Taabl.-Verlag.

Dame
40 J. mit eigner Existenz und einigen 1000 M. bar. möchte sich wieder verheiraten mit nur solidem Herrn. Off. unter F. 215 an den Taabl.-Verlag.

39. anstand. Mädchen
20 Jahre alt. in Stell. da hier fremd. sucht die Bekanntschaft eines nett. Herrn zw. Heirat. Wenn möglich Bild erwünscht. weid. zurückgekehrt wird. Offerten unter D. 215 an den Taabl.-Verlag.

Nettes Mädel
27 Jahre. evang. berufstätig. leht sich nach einem Lebenskameraden d. Ehe. mit guter Gefinnung. Schönes Heim vorhanden. Offerten mit nur voller Adresse unter D. 214 an den Taabl.-Verlag.

Dame.
Anfang 30. große Erich. mit eien. eigner. Wohn. wünscht die Bekanntschaft eines geb. aut. Herrn zweds Ehe. Angeb. unt. G. 219 an den Taabl.-Verlag.
Suche für meine Nichte. 39 J. en. mit Aussteuer. autem. Charakter. angehehm. Reukere. unt. Beamten oder handwerker zw. Heirat. Offerten u. G. 219 an den Taabl.-Verlag.

Ein Gutsbesitzer
Christ. vermög. Witwer mit Kind. Ich wünsche eine Gattin. welche mein. Rinde die Mutterliebe wiedergibt. Ich luche sein. Weib. londern. Chefsk. Briefe unter „Witwer“ 3. 64 an den Taabl.-Verlag.

Witwenreal-Beamter
Dr. rer. pol. 40er. staatl. Erchein. aufricht. Belen. in auslichtsreicher staatl. Position. eri. da dienli. überlästet. baldige Idealhe mit charaktervoller Dame a. aut. Familie. Offerten unter H. 652 an den Taabl.-Verlag.

Geliebter Geschäftsmann
49 Jahre. luche zw. Heirat geschäftstücht. Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen. kennen zu lernen. Gef. Offerten u. D. 219 an den Taabl.-Verlag.

Heirat
Kaufmann. 50 Jahre. evang. Witwer. schöne Erscheinung. mit autem Einkomm. wünsch. Dame in auten Verhältnissen kennen zu lernen zweds Heirat. Ehrenlohe. Ausführl. Offerten erbet. unt. D. 219 an den Taabl.-Verlag.

Kaufmann
Mitte 30. in sehr gutbez. fester Stellung. luche zw. fannschaft zweds Heirat. Etwas Vermögen erw. Offerten mit Bild. das ehrenwörtlich zurückgel. wird. unter G. 219 an den Taabl.-Verlag.

Welt Junggefelle
Dr. Titel. mit Vermögen u. Rente. wünsch. Heirat u. gebild. lieb. guttun. Mädchen in den 30er J. od. 40er. auch m. R. m. Vermögen. od. Einkommen. Selbstinier. Tmüll. verb. Off. u. F. 185 Taabl.-Verlag.

Junggefelle
41 Jahre. kat. durch Herbeifall der Mutter alleinleb. luche Dame zw. Heirat kennen zu lernen. Der. selbe ist 1.65 Mtr. groß. dunkel. leht ohne Vermögen. treibt Immobilien. u. Verreimungen. 1932 w. etwas Vermögen ausbezahlt. vor dem Kriege nachweisbar ein Vermögen von ca. 120.000 M. Selbstgeschriebene Off. m. Bild. welche distret. behandelt werden u. D. 216 an den Taabl.-Verlag. Vermittler zwedslos.

Ich
luche händig für zum Teil sehr vermögende Damen und Herren von Stadt u. Land des in- und Auslandes und der ersten Gesellschaften geeignete Lebensgefährtinnen.

Eleonore
Gsch. Ober-Gumberland
Wiesbaden. Kirchh. 40 Mainz. Rheinallee 26
Durch meine erfolgreiche Tätigkeit bin ich in der Lage allen Wünschen gerecht zu werden u. luche ich Damen und Herren zweds rein persönlicher Ausgrube unverbundlich zur Verfügung. Damen und Herren auch ohne Vermögen. gute Ebenmögliche. Einheiraten teiglicher Art. Sprechzeit 10-1. 3-7. auch Sonntags. Montags keine Sprechz. An diesem Tage luche ich aut. vielseitige Wünsche mit meinem Wagen zu besuche bis zu 50 Kilometern im Umkreis.
Katholische Ehen
keine Mischehen m. durch e. eheh. stell. Veritas Mainz. Parfüstr. 3. B.

Wünsche mit einem vollschlanten. evgl. Fräulein von 24-30 Jahren. ohne Anhang. zweds Heirat in Briefwechsel zu treten. Nur ernstgemeinte Off. wenn möglich mit Bild. w. ehrenw. zurückgel. m. u. D. 216 an Taabl.-Verlag.

Institut vornehmer Ehebermittlung
seit 1909
Frau Ella Tischler
Wiesbaden. ient Mainz. Emetanstraße 41. 1. Einheiraten jeder Art. Donnerst. keine Sprechz.

Verchiedenes Existenz!
Wir eröffnen in Wiesbaden. Mainz u. Umgeb. Warenverteilungsstellen u. luchen zur Übernahme freibl. Ehepaar. das sich eine Existenz ohne Risiko gründen will. Kl. laubere. tücht. Raum sow. Sicherheit ist Bedingung. Angeb. unter G. 212 an den Taabl.-Verlag.

Grashäfer.
eingeführt. luche u. weit. Ausbau Verbindung mit Werbeschmann od. Kaufmann m. etwas Kapital. Büroraum vorh. Angeb. u. G. 220 an Taabl.-Verlag.

Möbel
nach Berlin, Hannover, Hamburg, Leipzig
zu verchieden? Beliebige Anzahl von Möbeln können im Möbelwagen mitgenommen werden. Anfragen unter H. 229 an den Taabl.-Verlag. erbeten.

Schnell-Lastwagen
fährt nächste Woche von der Ruhr ab Köln zurück und können Transporte bis zu 55 Str. übernommen werden. Offerten unter H. 220 an Taabl.-Verlag erbeten.

Ja. Dame bester Kreise (verb.) gute Klaviersp. luche Dame u. gemeinl. musizieren. Offerten erbeten unter G. 215 an d. Taabl.-Verlag.

Wo kann Fräulein das Subtopf-Schneidern erlernen? Off. m. Preisang. u. D. 211 Taabl.-Verlag.

Welches Geschäft macht Möbelstoffe durch Eulan mottentlicher? Mittellungen unt. H. 213 an den Taabl.-Verlag.

Schreibmasch.
aller Systeme von 50 S. tägl. leht. leht repariert. Tel. 28325 Schreibstube emmen. Neugasse 5. Eingang Obsttor.

Welcher Privat- oder Geschäftsmann stellt am Mittwoch H. Wager zur Verfügung. Off. unter G. 219 an den Taabl.-Verlag.

Warnung!
Warne hiermit jedermann. meinem Sohn. Richard Schmeih etwas zu leihen oder zu borgen. da ich für nichts hafte. Richard Schmeih. Adlerstraße 38.

In welchem Lokale oder bei welchem Wirt oder Kellner wurde vor zehn Wochen bis heute von einem Christian G. . . oder einer anderen Person eine längliche vieredige

Herrn-Dublé-Uhrbanduhr
verkauft od. verlehrt oder zum Kauf angeboten? — Wer Auskunft geben kann wird bis zu 50 M. belohnt. Beschwieger- u. zugehörig. Eiloff. unter J. 216 an den Taabl.-Verlag.

Miet-Pianos
Pianohaus Wolff Friedrichstraße 39, 1. Telefon 23225. K105

Damen
finden frbl. Aufn. zw. Entbindung. F5 Frau Ott. Hebamme. Mainz. Rheinstraße 40

Alleinsteh. beil. Herr
60er. mit kl. Pension und kl. laub. Geschäft nebst Wohnung wünscht mit alleinsteh. netter Dame mit etwas Venl. gemeinschaftlichen Haushalt zu führen. Offerten u. G. 221 an den Taabl.-Verlag.

Junger Herr
Doktor. welcher Dame am Mittwoch nach Weintraubs. Mittagskonzert bis Ruine Sonnenberg begleitet. Führerschein seige. wird gebet. Adresse unter H. 217 an Taabl.-Verlag zu senden. da Name verfallen.

über 100 Offerten
die auf eine Anzeige im „Wiesbadener Tagblatt“ eingehen, sind keine Seltenheit
Sie sprechen am besten für den großen Erfolg und die außerordentliche Wirksamkeit der Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“

Sehr günstige Verkaufsgelegenheit
wird geboten durch Annahme von guten Antiquitäten, Gemälden, Porzellanen Juwelen und Perser Teppichen zur kostenlosen Kommissionsübernahme. in beiter Aurlage. große Ausstellungsräume 250 Quadratmeter. Offerten unter G. 213 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Außer gewöhnliches Angebot Stepp- u. Daunendecken

Einzel-Paare — Einzel-Decken
Steppdecken . . . 28.50, 26.50, 21.00, 18.50, 15.75, 11.50, 9.75
Daunendecken . . . 75.00, 68.00, 63.00, 54.00, 48.00
Alle Bettwaren in bekannter Preiswürdigkeit

Betten-Buchdahl
Erstes und größtes Spezialhaus in Wiesbaden, Langgasse 26

Konkursverfahren!

Der Antrag des Kaufmanns Rob. Schott, Wiesbaden, Bleichstraße 9, über sein Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird abgelehnt.
Zugleich wird gemäß § 24 der Vergleichsordnung heute am 10. Juni 1930, nachm. 12.45 Uhr das Konkursverfahren über das Vermögen des Antragstellers eröffnet.
Der Kaufmann Carl Brodt, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 56, ist Konkursverwalter.
Anmeldedfrist bis 22. Juli 1930.
Erste Gläubigerversammlung am Dienstag, den 8. Juli 1930, 9 Uhr vorm.
Prüfungstermin am Dienstag, den 12. Juli 1930, 9 Uhr vorm. vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchstraße 15, 3. Zimmer 208/9.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 22. Juli 1930.
Amtsgericht in Wiesbaden, Abt. 8.

Geschäfts-Übernahme

Den werten Bewohnern der Herrngartenstraße und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

Mollerei- u. Landesproduktengeschäft Herrngartenstraße 17

von Herrn Georg Rothfuß, übernommen habe und dasselbe in gleicher Weise weiterführen werde. Reelle Bedienung wird zugesichert.

M. Romes

Herrngartenstraße 17

Geschäfts-Übergabe

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab Montag, den 16. d. M. mein Geschäft

Herrngartenstraße 17

Herrn M. Romes übertragen habe und hoffe, daß auch meinem Nachfolger dasselbe Vertrauen entgegengebracht wird.

Mollerei und Landesprodukte

Georg Rothfuß

Herrngartenstraße 17

Bevor Sie einen

gebrauchten

Wagen kaufen,

besichtigen Sie bitte zuerst unser Lager

Geleitsstr. 2-10

Horchwerke AG., Filiale Frankfurt a.M.
Telephon Senckenberg 33996 und 31350

F29



Gasherde Küppersbusch

95

von Mk.

Frerath

Kirch-gasse 24

Schuhe für empfindliche Füße,

die Rücksicht auf die Stellung des Fußskeletts nehmen, finden Sie im

Stüller

ALLES FÜR DIE FÜSSE
Eulenbogengasse 10 — Wellritzstraße 24



Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlecht sitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchreizung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.
Werkmstr. A. S. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 68. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch!“
Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich lebe mich genötigt. Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank aussprechen... wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“

Bandagen von 15 RM. an. Für Bruch- und Vorfal-Leidende kostenlos zu sprechen in Wiesbaden, Montag, 16. Juni, von 8-1 Uhr im Hotel „Neuer Adler“, Goethestraße 16. Bad Schwalbach, 16. Juni, von 3-6 Uhr im Hotel „Löwenburg“.
Außerdem **Einbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.
A. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Strasse 16.

Weck

Original

Rex

Einkoch-Apparate u. Gläser



Kompl. 7.75

Alle Original-Ersatzteile
Gummiringe
Thermometer usw.

Dreyer-Fruchtsaft-Apparate



Kompl. 7.75

Kleine Burgstraße

Erich Stephan

Die Häfnergasse

Weck

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät

Rex

H. Tafel-Weidebutter
Bd. 1.10 RM.
Pantbutter 1 RM. (auf Wunsch gepunzt), versend. laut fr. in 9. Bd.
Kollis a. Nachn. ab hier D. Graf, Sillen (Dlvr.)
Verband der Kühlwagen.



Für Sportler! Sonnenschutzdach

„Borno“

Patentamt. gesch., zusammenlegb. mit Schutzhülle, RM. 6.75
Wiesbaden Rüdeshelmer Str. 1.

Räumungs-Verkauf!

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe zu bedeutend reduzierten Preisen

Schlafzimmer in Eiche, Birke, Buchbaum, Mahagoni, Schleifad
Herrenzimmer in Eiche und Buchbaum
Speisezimmer in Eiche, Buchbaum und Mahagoni
Küchen in naturbelassener
Rau-, Näh- und Radio-Tische, Ständerlampen

Möbelhaus Elise Klapper

Wiesbaden, Große Burgstraße 9, Telephon 28627.

ANZEIGEN im „Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den größten Erfolg!



Achten Sie auf die Inschriften „Zeiss“, „Tessar“ in der Linsenfassung.

Je besser das Objektiv, desto bessere Bilder beschert uns die Kamera. Daher wähle die Kamera mit

ZEISS Tessar

Das ideale Objektiv für alle Zwecke der Photographie.

Alle Photo-Fachgeschäfte liefern gute Marken-Kameras ausgestattet mit Zeiss-Objektiven.

Ausführlicher Katalog Fo. 79 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien



F103

Wichtig für

Bruchleidende!

Eine Bandage, die wirklich helfen und einwandfrei sitzen soll, muß von einem erfahrenen Fachmann angepaßt und nach dem ersten Tragen nachreguliert werden! Deshalb können Ihnen umherziehende Händler trotz marktschreierischer Versprechungen nicht wirklich helfen. Sie verkaufen lediglich Bandagen sehr oft ohne Interesse an Heilerfolg zum dreifachen Preis der Geschäfte am Platze und ziehen weiter. ● Wenden Sie sich also an ein Fachgeschäft, das Sie preiswert bedient, Sie immer wieder berät und Ihnen wirklich hilft. Wenden Sie sich an 493

P. A. STOSS

NACHFOLGER ● TAUNUSSTR. 2.

Speisezimmer

in Eiche und kaukasisch Nußbaum. - Ia Schreinerarbeit.

Heinrich Krag jr.

Schreinermeister

Erbenheim, Mainzer Straße 29, Telephon 25594.

Autorisierte Werkstätte der Studebaker u. Erskine

Amerikanische Auto-Reparatur

Karl Heinen

MAINZ Josefstraße 65 gegenüber der Josefskirche — Telephon 2148 F18

Selze-Aufbewahrung

Dolle Garantie — Freie Abholung und Lieferung ins Haus.

Selzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage — Telephon 28598

Industrie und Handel.

Frankreichs Wirtschaftslage.

Wie das „Institut für Konjunkturforschung“ feststellt, scheint in Frankreich, dem „Land ohne Arbeitslose“ (im April 1930 1263 unterstützte Arbeitslose) die Konjunktur ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Konjunktuelle Rückgangsercheinungen sind bis jetzt allerdings noch nicht zu bemerken. Im allgemeinen hält sich die industrielle Produktion auf einer hohen Höhe. Die Bautätigkeit, die in vollem Gange ist, bringt der Industrie am heimischen Markt ständig neue Absatzmöglichkeiten, die die wachsenden Schwierigkeiten im Ausfuhrmarkt ausgleichen. Produktionseinschränkungen, wie sie fast in allen Ländern als Folge der Weltwirtschaftskrise an der Tagesordnung sind, werden in Frankreich kaum gemeldet. Maschinen- und Automobilindustrie, Bau- und Baustoffindustrie können gegenüber den vergangenen Herbst- und Wintermonaten einen kräftigen Aufschwung verzeichnen. Lediglich die Textilindustrie liegt über abflauendes, ungünstiges Geschäft.

Die Außenhandelsbilanz Frankreichs zeigt ein Bild lebhafter Wirtschaftstätigkeit. Wenn auch die Ausfuhr von Fertigwaren gegenüber Jahresbeginn nicht weiter zunehmen konnte, so ist wenigstens kein Rückgang zu verzeichnen. Die stark eingeschränkte Aufnahmefähigkeit der europäischen Märkte haben die von der französischen Wirtschaft erwarteten Weiterentwicklung im Exportgeschäft zum Stillstand gebracht. Im Gegensatz zu den fast gleichbleibenden Ausfuhrziffern hat die Einfuhr von Fertigfabrikaten einen weiteren erheblichen Aufstieg genommen. Auch die Einfuhr von Rohstoffen ist mengenmäßig gestiegen, wermäßig ist allerdings, infolge der internationalen Preisrückgänge an den Rohstoffmärkten, gegenüber dem Vorjahre ein Rückgang zu verzeichnen.

In der Preisbildung der Großhandels- und Einzelhandelspreise am Inlandmarkt ist gegenüber Ende 1929 ein weiterer verstärkter Rückgang eingetreten. Für die Wirtschaft wurde dieser Preisrückgang durch eine gesteigerte Umfänglichkeit wieder ausgeglichen. Nicht betroffen von diesen Preisrückgängen wurden Produkte der heimischen Industrie und Baustoffe, bei denen teilweise Preissteigerungen zu verzeichnen waren.

Bei der Betrachtung der französischen Wirtschaftslage ist eine Beleuchtung des französischen Geld- und Kapitalmarktes unumgänglich. Am Pariser Markt, der sich mehr und mehr zum Mittelpunkt der internationalen Geldwirtschaft entwickelt, hat die Flüssigkeit weiter stark zugenommen. Die Geldsätze gingen entsprechend der internationalen Bewegung der Zinssätze und im Einklang mit der Ermäßigung der amtlichen Rate der Bank von Frankreich auf 2½ v. H., zurück. Weiter hat dann die Mobilisierung der Reparationsanleihe dem Markt erhebliche Beträge französischen Geldes aus dem Ausland zugeführt. Die Emissionstätigkeit, die bereits in den letzten Monaten zugenommen hat, besonders für Auslandsanleihen, dürfte auch für die nächste Zeit, nach Mobilisierung der Reparationsanleihe, weiter wachsen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 14. Juni. (Eig. Drahtber.) Tendenz: Inaktiv. Trotz der freundlichen Aufnahme der Young-Anleihe und verschiedener Wirtschaftsanforderungen blieb die Unternehmungslust an der heutigen Börse klein. Auch die erhoffte gestrige New Yorker Börse konnte keine Belebung herbeiführen. Der Auftragsmangel hielt an und die Tendenz neigte weiter zur Schwäche. Material kam zwar an den Markt, jedoch waren die Kursverluste gegenüber der gestrigen Börse gering. Am Bankmarkt lagen Reichsbankanteile, angeblich auf Abgaben von Auslandsseite, 3 Prozent schwächer. Am Chemiemarkt eröffneten J. G. Farben knapp gehalten, die übrigen Werte dieses Marktes behauptet. Von Autowerten waren Daimler etwas befestigt. Am Bauunternehmungsmarkt gaben Bau- und Freitag 1 Prozent nach. Lediglich für Licht und Kraft machte sich etwas größeres Interesse mit plus 3 Prozent bemerkbar. Kunststoffe waren trotz der Inflationsteilung des deutschen Kunststoffs etwas vernachlässigt und wurden bis 2 Prozent schwächer notiert. Montanwerte geschäftlos. Sonst kamen Erntemotivierungen kaum zu Stande. Deutsche Renten waren weiter etwas schwächer. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3 Prozent unverändert. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1916, gegen London 20,365, London-Kabel 485,95, Paris 123,81, Mailand 92,81, Spanien 40,98, Holland 12,08.

Berlin, 14. Juni. (Eig. Drahtber.) Im heutigen Vormittagsverkehr ließ sich bei der herrschenden Tendenz auch Stimmungsmäßig noch keine ausgesprochene Tendenz erkennen. Im Vordergrund des Interesses stand naturgemäß die Stellungnahme der Regierung zu den Dedungsanträgen. Die Ansichten hierüber waren recht geteilt. Die auch weiterhin fehlende Beteiligung ausstehender Kreise und der frühere Samstagbeginn bewirkten eine ruhige Eröffnung des Verkehrs. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich. Die Veränderungen betrugen in der Regel 1 bis 1½ Prozent nach beiden Seiten, zumal heute beeinflussende Momente so gut wie nicht vorhanden waren. Bei dem ruhigen Geschäft lösten sich kleine Orders bei den wenigen Papieren, in denen sie überhaupt vorlagen, relativ größere Veränderungen aus. Im Verlauf erhielt das Geschäft keine nennenswerte Belebung. Während sich einige der zu Beginn härter gedrückten Werte, wie Karstadt, und einige andere Werte um 3 Prozent erholen konnten, gab eine Anzahl anderer Papiere bis 1½ Prozent im Kurs nach. Bezüglich der von einem günstigen Verlauf der Besprechung zwischen Arbeitgeber und Gewerkschaften sprachen, übten keinen Einfluss auf die Börse aus. Kosnier waren ½ Prozent schwächer. Pfandbriefe ruhig, aber nicht unfreundlich. Reichsschuldbuchforderungen eher etwas geschwächt. Devisen etwas fester. Rio, Buenos und Spanien weiter schwächer. Geld weiter leicht. Tagesgeld 3 bis 5 Prozent. Monatsgeld 4½ bis 6 Prozent. Warenwechsel ca. 4 Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WT.-E. Berlin, 14. Juni. Drahtliche Auszahlungen in:

	13. Juni 1930	12. Juni 1930
	Geld	Brief
Buenos Aires	1.57	1.58
Canada	4.18	4.19
Japan	2.07	2.08
Kairo	20.36	20.30
Konstantinopel	20.33	20.37
London	4.18	4.19
New York	0.48	0.50
Rio de Janeiro	3.75	3.76
Uruguay	108.31	108.65
Athen	5.42	5.43
Belgien	58.41	58.53
Bukarest	2.45	2.50
Budapest	73.21	73.25
Danzig	81.32	81.35
Frankfurt	10.54	10.56
Genève	21.93	21.97
Hamburg	7.40	7.42
Osaka	112.02	112.24
London	18.82	18.86
Norwegen	112.01	112.23
Paris	16.42	16.46
Prag	12.43	12.47
Reykjavik	91.91	92.09
St. Petersburg	80.71	80.87
Schweden	81.13	81.29
Sofia	3.03	3.04
Spanien	49.30	49.40
Schweden	112.35	112.57
Taiwan (Excl.)	111.41	111.63
Wien	59.07	59.19

* Chemische Werke, vormals H. & C. Albert, Amöneburg bei Wiesbaden-Niederrhein. Im Berichtsjahr haben sich die Umsätze trotz der im allgemeinen ungünstigen Wirtschaftslage nicht unwesentlich erhöht. Jedoch wurden nicht auf allen Gebieten entsprechende Gewinne erzielt, da die Erlöse in überwiegender Menge unbefriedigend blieben. Die Rationalisierungs-Maßnahmen wurden fortgesetzt. Die Handlungsunkosten konnten weiter gesenkt werden und erreichten seit 1924 absolut wie relativ ihren niedrigsten Stand. Die Beteiligungen haben sich um 2768 647,45 erhöht, hauptsächlich durch Ausübung des Bezugsrechts auf unfernen Besitz an Aktien der AG. für Zellulose- und Papierfabrikation Alsfeld-Lahn. Hierdurch erklärte sich das Ansteigen unserer Kreditoren. Als Entschädigung für liquidierten Auslandsbesitz gingen im Laufe des Jahres in Form von Reichsschuldbuchforderungen 1.735.088.— ein, von denen 1.481.560.— verzinst und 253.508.— unverzinst sind. Für die Entwicklung neuer Verfahren wurden im letzten Jahr ca. 600.000 ausgegeben. Nach Vornahme von Abschreibungen, deren Betrag gegen das Vorjahr erhöht ist, verbleiben vom Reingewinn 1.221.761,9, die auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Über die Umsätze für das laufende Jahr läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Das Ergebnis wird wesentlich von der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, aber auch davon abhängen, ob es gelingen wird, die neuen Verfahren gewinnbringend zu gestalten.

* Neue Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.G., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung für 1929 und erteilte die Entlastung. Es wurde, wie beantragt, beschlossen, aus dem Reingewinn von 114.242 M. 50.000 M. dem Reservefonds zu überweisen und 64.242 M. vorzutragen.

* Rheinische Schellack- & Kalkhof A.G., Mainz. Das mit einem A.K. von 500.000 M. arbeitende Unternehmen erzielte 1929 nach Abzug von 1013.054 M. Unkosten und Abschreibungen von 30.400 M. einen Reingewinn von 41.863 M., so daß sich einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 49.788 M. ein Gesamtgewinn von 91.651 M. ergibt, über dessen Verwendung keine Angaben vorliegen.

* Schnellpressfabrik Albert & Cie., AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt infolge der nicht überlebenden Wirtschaftslage, welche zu erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen veranlaßt, 1929 mit einem Reingewinn einschließlich Vortrag von 0.047 Mill. M., der ganz vorgetragen wird, so daß das A.K. von 4,28 ohne Dividende bleibt. Laut Bericht sei der Absatz weiter gesteigert worden. Die Nachfrage nach den Fabrikaten sei reger gewesen, doch die Preise bei zum Teil hemmungslosem Wettbewerb oft gedrückt. Dabei habe die Kundenschaft immer längere Zahlungsziele verlangt, so daß beträchtliche Bankkredite in Anspruch genommen werden mußten. Am Jahresende sind Produktionseinschränkungen notwendig gewesen.

* A.G. Bad Salzschlief. Die Gesellschaft beantragt, wegen erhöhter steuerlicher Belastung für 1929 keine Dividende auf 2 Mill. M. Aktienkapital auszuschütten. Im Vorjahre war nach längerer Pause die Dividendenzahlung mit 2 Prozent wieder aufgenommen worden.

* Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G. Im vergangenen Jahr ist ein Antragszugang über 82,4 Millionen Mark erzielt worden. Der Versicherungsbestand hat sich auf 77.358 Versicherungen über 484 Millionen M. erhöht. Das finanzielle Ergebnis ist günstig. Die Prämieinnahme betrug 23,5 Millionen, die Gesamteinnahme des Betriebsjahres 31,5 Millionen. Für Versicherungen, die durch Tod fällig geworden sind, hat die Bank beinahe 4 Millionen auszuschütten gehabt, für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer beinahe 2 Millionen. Der Jahresüberschuss betrug nach Tilgung des aus dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. entstandenen Verlustes 4.809.072 Mark und ist um mehr als 300.000 M. höher im Vorjahr. 92 Prozent dieses Überschusses mit 4.440.942 M. erhalten die Versicherungsnehmer. Deren Gewinnreserven steigen damit auf 16,3 Millionen M. an. Die Aktionäre erhalten wieder wie im Vorjahr 12 Prozent des voll eingesetzten Aktienkapitals als Dividende. Das Gesamtvermögen beträgt 70,5 Millionen M. Es hat sich gegen das Vorjahr um 13,6 Millionen M. vermehrt.

* Sordwerke A.G., Berlin-Schmiedefeld. Der Umsatz in 1929 konnte von circa 28 Mill. M. im Vorjahr auf annähernd 36 Mill. M. gesteigert werden. Neben einer wesentlichen Vergrößerung der Exportquote habe auch der Inlandsabsatz weiter stark an Boden gewonnen. Es verbleibt ein Reingewinn von 82.000 M., der vorgetragen werden soll. Bekanntlich wurde für 1927/28 ein Gewinn von 0,570 Mill. M. ausgewiesen, aus dem noch 8 Prozent Dividende auf 5 Mill. M. Aktienkapital verteilt wurden. Die Politik des Ausbaus und der technischen Vervollkommenung der Anlagen wurde weiter fortgeführt.

Marktberichte.

* Mainzer Produktenbörse vom 13. Juni. Großhandels-einstandspreise per 100 Kilogramm loco Mainz: Weizen 32½, gefallt; Roggen 17, schwächer; Futtergerste 17½—18, ruhig; Hafer 16½, schwach; Süddeutsches Weizenmehl Spec. 0 46,15, schwächer; Roggenmehl 01 25½—26½, ruhig; Weizenfuttel 9½, ruhig; Weizenkleie fein 7, ruhig; Weizenkleie grob 7½—7¾, behauptet; Roggenkleie 7½—8½, ruhig; Malzkeime 10—11, ruhig; Biertreber 9½—10, ruhig; Kleehaus 9, ruhig; Kleehaus geb. 10, ruhig; Weizenheu 7—7½, ruhig; Maisheu 5—5½, ruhig; Drahtstreu 5—5½, ruhig; Weiße Bohnen 37½, ruhig; Erdnusthuden 12,25—12,65, ruhig; Kollusthuden 13½—17½, ruhig; Palmstuden 9½—10½, ruhig; Plata-Mais 22½, ruhig. Allgemeintendenz: matt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Freitag	Samstag
Banken	13. 6. 30	14. 6. 30
A. M. Cred. Inst.	114.—	114.—
St. L. Braundv.	150.—	150.—
Barm. Bank v.	125.—	125.—
Comm.-u. Priv.-B.	144.—	148,50
Darmst. Nat.-Bk.	224.—	224.—
Deutsche Bank u.	138,25	139.—
Disc.-Gesell.	111.—	111,25
D. Eff.-u. W.-Bank	139,75	139,75
Dresdner Bank	100.—	100.—
Frankfurter Bank	148,75	148,75
Hyp.-Bank	147,25	147,25
Pfandbr.-B.	27,50	27,50
Oestr.-Cred.-Anst.	142.—	142.—
Pfütz. Hyp.-Bank	277,75	277,75
Reichsbank	155.—	155.—
Rhein. Hyp.-Bk.	92.—	92.—
Westbank	10,63	10,63
Wien. Bankverein	10,63	10,63
Verkehrs-Unt.		
Hapag	111.—	111.—
Nordd. Lloyd	111.—	111.—
Seefahrtsges.	111.—	111.—
Hammer	111.—	111.—
Braueren		
Henning, Kempf	148.—	147.—
Stora	148.—	147.—
Max. Akt.-Bk.	125.—	125.—
Park- & Bürgerbr.	260.—	258.—
Schöfferh.-Bldg.	171.—	171.—
Industrie		
Adm.-Stellen	20,50	20,10
Ad. Geb.	157.—	156.—
A. E. G. Stamm.	95,25	92,50
Aschaff. Buntp.	121.—	120.—
Bad. Masch. Durl.	122.—	120.—
Bayr. Nürnberg	191.—	191.—
Best. Spiegel	61.—	60,50
Beck u. Henkel	27,50	27,50
Bergmann-Elekt.	183,50	183,50
Brenn.-Berg.	59,50	59.—

Freitag/Samstag

	13. 6. 30	14. 6. 30
Brown, Boveri & C.	119,37	120.—
Chem. Werke	133.—	133,25
Chem. Werke	93.—	93.—
Chem. Werke	48.—	48,10
Chem. Werke	48.—	48.—
Chem. Werke	36,37	36,37
D. Eisenhandl.	95.—	95.—
Deutsche Erdöl	148,75	149.—
D. Linde	215,50	215.—
D. Linde	61.—	61.—
D. Linde	98,50	99.—
D. Linde	154,75	154,75
D. Linde	75.—	75.—
D. Linde	80,50	80,50
D. Linde	43,25	44,25
D. Linde	112.—	112.—
D. Linde	166.—	165.—
D. Linde	90.—	90.—
D. Linde	12,50	12,50
D. Linde	51.—	51.—
D. Linde	26.—	26.—
D. Linde	76.—	76.—
D. Linde	155.—	155.—
D. Linde	57,10	57,10
D. Linde	38,50	39.—
D. Linde	178.—	178.—
D. Linde	74,75	74,75
D. Linde	85.—	85.—
D. Linde	139.—	138.—
D. Linde	87.—	86.—
D. Linde	98,25	98,25
D. Linde	92,63	92,63
D. Linde	91.—	91.—
D. Linde	40.—	40.—
D. Linde	101.—	101.—
D. Linde	124.—	124.—
D. Linde	185.—	185.—
D. Linde	70.—	70.—
D. Linde	77.—	77.—

Freitag/Samstag

	13. 6. 30	14. 6. 30
Ludwigsh. Wagn.	99,25	99,25
Ludwigsh. Wagn.	56.—	56.—
Ludwigsh. Wagn.	118,50	118,50
Ludwigsh. Wagn.	116,75	117,25
Ludwigsh. Wagn.	25.—	25.—
Ludwigsh. Wagn.	49.—	49.—
Ludwigsh. Wagn.	70.—	70.—
Ludwigsh. Wagn.	117,25	117,25
Ludwigsh. Wagn.	120.—	120.—
Ludwigsh. Wagn.	113.—	113.—
Ludwigsh. Wagn.	113.—	113.—
Ludwigsh. Wagn.	145.—	145,50
Ludwigsh. Wagn.	106.—	106.—
Ludwigsh. Wagn.	65,50	65.—
Ludwigsh. Wagn.	38.—	38.—
Ludwigsh. Wagn.	75.—	75.—
Ludwigsh. Wagn.	118,50	118,50
Ludwigsh. Wagn.	174.—	174.—
Ludwigsh. Wagn.	47,50	47,50
Ludwigsh. Wagn.	54.—	54.—
Ludwigsh. Wagn.	40.—	40.—
Ludwigsh. Wagn.	156.—	156.—
Ludwigsh. Wagn.	102.—	102.—
Ludwigsh. Wagn.	103.—	103.—
Ludwigsh. Wagn.	73,50	73,50
Ludwigsh. Wagn.	149.—	149.—
Ludwigsh. Wagn.	89.—	88.—
Ludwigsh. Wagn.	150.—	150.—
Ludwigsh. Wagn.	84.—	83,40
Ludwigsh. Wagn.	123,75	122,75
Ludwigsh. Wagn.	106.—	110.—
Ludwigsh. Wagn.	162,25	161.—
Ludwigsh. Wagn.	73,38	73,38
Ludwigsh. Wagn.	217.—	217.—
Ludwigsh. Wagn.	135,63	135,63
Ludwigsh. Wagn.	224,50	224,50

Freitag/Samstag

	13. 6. 30	14. 6. 30
Aschaff. Buntp.	156.—	155.—
Aschaff. Buntp.	397.—	393.—
Aschaff. Buntp.	99,63	98.—
Aschaff. Buntp.	63,25	63,25
Aschaff. Buntp.	48,50	48,75
Aschaff. Buntp.	91,50	91,50
Aschaff. Buntp.	107.—	107.—
Aschaff. Buntp.	41.—	41.—
Aschaff. Buntp.	91.—	91.—
Aschaff. Buntp.	226.—	226.—
Aschaff. Buntp.	209.—	209.—
Aschaff. Buntp.	104,50	105,25
Aschaff. Buntp.	37,25	37,10
Aschaff. Buntp.	9,20	9.—
Aschaff. Buntp.	3,15	3,50
Aschaff. Buntp.	28,90	28,90
Aschaff. Buntp.	2,30	2,30
Aschaff. Buntp.	10.—	10.—
Aschaff. Buntp.	17,10	17,10
Aschaff. Buntp.	8,20	8,20
Aschaff. Buntp.	14,50	14,50
Aschaff. Buntp.	5,75	5,75
Aschaff. Buntp.	5,75	5,75
Aschaff. Buntp.	5,80	5,80
Aschaff. Buntp.	12,50	12,50
Aschaff. Buntp.	100,25	100,25
Aschaff. Buntp.	100,25	100,25
Aschaff. Buntp.	99,25	99,25
Aschaff. Buntp.	100,63	100,63
Aschaff. Buntp.	100,63	100,63

Freitag/Samstag

	13. 6. 30	14. 6. 30
Aschaff. Buntp.	100,63	100,63
Aschaff. Buntp.	96.—	96,25
Aschaff. Buntp.	96,75	97.—
Aschaff. Buntp.	96,75	97.—
Aschaff. Buntp.	97,50	97,50
Aschaff. Buntp.	91,25	91.—
Aschaff. Buntp.	93.—	93.—
Aschaff. Buntp.	84,63	84,63
Aschaff. Buntp.	83,25	83,25
Aschaff. Buntp.	84,75	84,75
Aschaff. Buntp.	157.—	157.—
Aschaff. Buntp.	155.—	155.—
Aschaff. Buntp.	94,63	94,63
Aschaff. Buntp.	110,75	110.—
Aschaff. Buntp.	74,68	74,68
Aschaff. Buntp.	148.—	147.—
Aschaff. Buntp.	111,50	110,75
Aschaff. Buntp.	169.—	169.—
Aschaff. Buntp.	149.—	148,88
Aschaff. Buntp.	224.—	223,50
Aschaff. Buntp.	138,25	138,25
Aschaff. Buntp.	140.—	140.—
Aschaff. Buntp.	169.—	169.—
Aschaff. Buntp.	149.—	148,88
Aschaff. Buntp.	224.—	223,50
Aschaff. Buntp.	138,25	138,25
Aschaff. Buntp.	140.—	140.—
Aschaff. Buntp.	97,50	92,25
Aschaff. Buntp.	154,37	157,50
Aschaff. Buntp.	85,50	84,50
Aschaff. Buntp.	107,25	107,25
Aschaff. Buntp.	184.—	184.—
Aschaff. Buntp.	66,25	66.—
Aschaff. Buntp.	73,88	73,50
Aschaff. Buntp.	100.—	100.—
Aschaff. Buntp.	332.—	331.—
Aschaff. Buntp.	172,75	170,50
Aschaff. Buntp.	157.—	154.—
Aschaff. Buntp.	95,25	94,75
Aschaff. Buntp.	218.—	212,25
Aschaff. Buntp.	83,75	84,37
Aschaff. Buntp.	148,50	149,50

Freitag/Samstag

	13. 6. 30	14. 6. 30
Elektr. Lichtu. Kr.	157.—	156
Esen Steink.	137.—	—
L.G. Farbenind.	166,37	164
Feldmühle	163.—	160.
Feil- & Guisbaum	116,25	117.
Gassenkreisen	135,88	135.
Geßfeld.	154.—	155
Goldschmidt, Th.	58,75	58
Hamb. Elektr.	—	136
Harpener	124,25	—
Hoesch	100,13	101
Hotelbetrieb	139.—	139
Ise Bergbau	224,50	224.
Kail Ascherneben	217,75	214.
Kökeknurwerke.	100,50	100.
Kötn-Neuessen	98,13	98.
Linde's Eismasch.	166.—	165.
Mannesmann	100.—	98.
Manafelder	68,75	67.
Masch.-Untern.	48,25	49
Mitteld Stahl	120.—	119.
Montecatini	51.—	51
Nation. Auto	17.—	17
Nordd. Woll.	86,50	86
Oberbedarf	65,50	64.
Oberkoks	104,50	103.
Orenstein & K.	72.—	71.
Osawke	260.—	254.
Phönix Bergbau	91,25	92.
Polyphton	223.—	224.
Rh. Braunk. u. Br.	255.—	254.
„ Stahlw. Dbg.	116,75	115.
„ Westf. El.	174.—	174.
Rheinb. Montan	106.—	106.
Rüttgerwerke	65,75	64.
Saarländ. B.	398,50	392.
Schles. El. Gas B.	162.—	159.
„ Fort. Zem.	147.—	147.
Schub. u. Salzer	225,25	223.
Schnockert & Co.	174.—	171.
Schulth. Patroch	311,50	307.
Siemens u. Halske	237,50	236.
Srensks	314.—	315.
Thür. Gas	147.—	147.
Tietz, Leonh.	151,25	155.
Transradio	119,25	118.
Ver. Stahlw. Düsseldorf	90,50	91
Westereggen	218,50	214.
Zellat, Waldbof.	163.—	162.

Keine Änderung in den deutsch-russischen Beziehungen.

Abchluss der diplomatischen Besprechungen.

Berlin, 13. Juni. Von zuständiger amtlicher Stelle wird mitgeteilt:

Im Verkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion sind im Laufe der Zeit verschiedene Fragen aufgetaucht, die im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Bereinigung bedürfen. Die beiden Regierungen haben daher die Gesamtheit der Fragen zum Gegenstand zusammenfassender diplomatischer Besprechungen gemacht, die in den letzten Wochen in Berlin und Moskau stattgefunden haben und jetzt zu einem gewissen Abschluss gelangt sind. Ein Teil der beiderseitigen Einzelbeschwerden ist in den Unterhaltungen bereits befriedigend geklärt worden. Die übrigen sollen der dafür in dem Abkommen vom 25. Januar 1929 vorgesehenen Schlichtungskommission unterbreitet werden, die einmal um die Mitte des Jahres sich versammeln soll und die in diesem Jahr am 16. Juni in Moskau zu ihrer ordentlichen Tagung zusammentreten wird. Bei der Behandlung der vorliegenden Einzelfragen gehen beide Regierungen übereinstimmend von dem Wunsche aus, die entstandenen Schwierigkeiten im Geiste des Rapallo-Vertrages und der anderen zwischen ihnen bestehenden Verträge zu überwinden und damit auch bei fortwährender internationaler Entwicklung die Politik fortzusetzen, die sie auf Grund dieser Verträge nun schon lange Jahre hindurch verfolgt haben. In offener Aussprache sind sie sich von neuem darüber klar geworden, dass die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Staatssysteme kein Hindernis für die gedeihliche Weiterentwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu sein braucht. Dabei gehen beide Regierungen davon aus, dass alle Versuche einer aktiven Beeinflussung der inneren Angelegenheiten des anderen Landes zu unterbleiben haben. Beide Regierungen sind entschlossen, auf dieser Grundlage die gegenseitigen Beziehungen zu pflegen und an die sich ihnen künftig noch stellenden Aufgaben heranzutreten, mögen diese Aufgaben das unmittelbare Verhältnis zwischen den beiden Ländern oder andere ihre Interessen berührenden Fragen betreffen. Sie sind überzeugt, dass sie auf diese Weise sowohl dem Vorteil ihrer Länder als auch der Sicherung des Weltfriedens dienen werden.

Maniu Ministerpräsident des Königs Carol.

Der Führer der Bauernpartei an der Spitze des Kabinetts.

Bukarest, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einem mühsamen Versuch, die Bildung des rumänischen Kabinetts einem Minister anzuvertrauen, hat König Carol den Schritt getan, der ganz allgemein auch außerhalb Rumäniens als der gegebene angesehen wurde, er hat den früheren Ministerpräsidenten Maniu mit der Kabinettsbildung betraut. Maniu hat bereits ein Kabinett zusammengestellt, das vom König genehmigt wurde. Die neue Regierung besteht mit Ausnahme von Maniu aus Mitgliedern des alten Kabinetts Maniu. Als einziger neuer Mann im Kabinett ist Manolescu auf persönlichen Wunsch des Königs in die Liste aufgenommen worden.

Neues aus aller Welt.

Familientragedien. Der 33 Jahre alte Arbeiter Otto Schmidt in Prenzlau ermordete in der Nacht zum Samstag seine 32 Jahre alte Ehefrau, die neunjährige und die vierjährige Tochter und den zweijährigen Sohn, indem er ihnen mit einem Taschenmesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Dem 13 Jahre alten Sohn, der vom Schreien der Mutter aufgewacht war, gelang es, dem Vater, der ihn bis auf die Straße verfolgte, zu entkommen. Hierauf versuchte Schmidt sich zu erhängen. Als ihm dies nicht gelang, schnitt er sich mit dem Messer ebenfalls die Kehle durch. Man fand die beiden Leichen, teils in den Betten, teils auf dem Fußboden in großen Blutlachen auf. Das Motiv der Tat ist Eifersucht. — In München erschoss der Werkmeister Ziegler in der Nacht zum Samstag in seiner Wohnung seine Ehefrau und seine zwei Söhne und tötete sich dann selbst durch einen Schuss. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt.

Schwere Plünder eines Kaliumwerk-Ausschüßers. Aus Baha (Rhön) wird gemeldet: Auf dem Kaliumwerk Kaisersroda der Gewerkschaft Petershaff A.-G. wurde am 6. Juni aus dem Gelbfabrikat des Lohnbüros ein größerer Gelbetrug gestohlen. Die Werksleitung stellte Ermittlungen an

und vernahm verdächtige Personen und Zeugen. Als der Werkpolizist Glad vernommen wurde, griff er plötzlich zur Schusswaffe und feuerte mehrere Schüsse ab, die den kaufmännischen Direktor schwer, aber nicht lebensgefährlich und den Bürovorsteher leicht verletzten; dagegen wurde der am Verhör teilnehmende Gendarmerieoberwachmeister Gärtners so unglücklich getroffen, daß er starb. Der Täter wurde festgenommen. Es war jedoch noch nicht festzustellen, ob sich der Verdacht der Mittäterschaft an dem Lohngebrand gegen Glad selbst richtete oder welche anderen Motive ihn zu seiner Schießerei veranlaßt haben.

Unfall durch einen undichten Chlorgasbehälter. In der Kollauer Zellulosefabrik ereignete sich, wie aus Halle berichtet wird, ein schwerer Unfall. Aus einem undicht gewordenen Gasbehälter strömte Chlorgas in beträchtlicher Menge aus. Das Gas drang in den Arbeitsraum. Die darin beschäftigten Leute wurden sofort bewußtlos. Die mit Gasmasken ausgerüstete Sanitätsmannschaft drang in den vergasteten Raum und brachte die Bewußtlosen ins Freie, wo sie sofort mit Sauerstoff behandelt wurden. Vier Arbeiter, darunter eine Frau, konnten nach ihren Wohnungen entlassen werden, während einer dem Dessauer Krankenhaus zugeführt werden mußte. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Das Gas breitete sich über das angrenzende Stadtviertel aus, wo es erheblichen Schaden in den Gärten der Elbestraße und der Porststraße anrichtete. Die Blätter an Bäumen und Sträuchern sind vollkommen verdorrt. Der schadhafte Gasbehälter konnte durch einen Fachmann abgedichtet werden.

Der Chemann erschossen. Im Rüdow-Krankenhaus in Chemnitz ist der bekannte Fußballspieler Georg Trödel gestorben. Auf Grund seiner Aussagen bei seiner Einkieferung hatte man angenommen, daß Trödel sich den tödlichen Unterleibsschuss selbst aus Unvorsichtigkeit beigebracht hatte, da der Schuss beim Reinigen einer Pistole losgegangen sein sollte. Spätere im Fieberwahn gemachte Äußerungen Tröbels veranlaßten jedoch die Polizei, die Ehefrau des Verstorbenen zu verhören. Sie gestand bei ihrer Vernehmung, daß sie ihren Mann erschossen habe, weil dies allerdings nach vorausgegangenem Streit getan haben. Trödel dürfte seine Angaben über den Unglücksfall wahrscheinlich nur gemacht haben, um seine Frau zu retten, da er sich über die Folgen des Schusses klar gewesen sein dürfte.

In den Brunnen gestürzt. Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in einer Gärtnerei in Görlitz. Dort waren der 41-jährige Gärtnereibesitzer Jacob sowie der 42-jährige Arbeiter Karl Kretschmer mit dem Ausbau eines Brunnens beschäftigt. Als sie eine Weile im Brunnenschacht gearbeitet hatten, entdeckten sie Gase, von denen beide betäubt wurden. Sie stürzten in den mit Wasser fast gefüllten Brunnen hinab und ertranken. Ein junger Gärtnergehilfe, der den beiden zur Hilfe eilte, wurde durch die Gase ebenfalls betäubt. Die Sanitäter, die Feuerwehr, sowie ein Arzt waren bald zur Stelle, doch konnte nur der Gehilfe mit Sauerstoffapparat ins Leben zurückgerufen werden. Er wurde ins Krankenhaus geschafft.

Vier Monteurs abgestürzt. Beim Montieren von Elektrizitätsanlagen in Gertewitz bei Ratis arbeiteten vier Monteurs an den Spitzen von Masten und verunglückten dabei, da diese ansehnend angefault waren und plötzlich umbrachen. Die Monteurs stürzten aus beträchtlicher Höhe ab. Einer von ihnen, ein 21-jähriger Arbeiter aus Biegenried, erlitt dabei tödliche Verletzungen, die anderen trugen schwere innere und äußere Verletzungen davon. Das Befinden des einen von ihnen ist ebenfalls sehr ernst.

Vier Kinder verbrannt. In Stanitz bei Rauden brannte das Anwesen des Grubenarbeiters Rischka bis auf die Grundmauern nieder. Dabei fanden vier Kinder in den Flammen den Tod, während die Frau und zwei weitere Kinder mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Man vermutet Brandstiftung.

Eigenartiger Unfall während der Eisenbahnfahrt. In der Station Rißlerle a. d. Elbe wurden bei der Durchfahrt des Karlsbad-Prager Personenzuges mehrere Fahrgäste, die sich aus dem Fenster beugten, von einem zu nahe am Gleis stehenden Kran erfaßt. Der Fahrgast Stegmann aus Löhau in Sachsen erlag seinen Verletzungen. Sechs weitere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Brand in Rosalima gelöscht. Das Großfeuer in Rosalima konnte, wie aus Rowno gemeldet wird, am Donnerstagabend durch mehrere Feuerwehren aus der Nach-

barschaft auf seinen Vord beschränkt werden. Insgesamt sind 24 Häuser vollständig niedergebrannt und eine große Anzahl Gebäude beschädigt worden. Auch der Glodenturm der katholischen Kirche ist schwer beschädigt. Die beiden wertvollen Gloden sind durch die Hitze des Feuers geschmolzen.

Vier Höllenmaschinen explodierten in Risch. Aus Belarab wird gemeldet: Am Donnerstagabend explodierte im Wartezimmer dritter Klasse des Bahnhofes von Risch eine im Ofen versteckte Bombe. Der Fleischbeschauer Kantowitsch wurde getötet, zwei Soldaten wurden schwer verletzt, eine Schülerin des Gymnasiums erlitt leichtere Verletzungen. Zwei Stunden später explodierte in der Nähe der Schienen der Eisenbahnlinie Risch-Pirot, 900 Meter weit vom Bahnhof, eine zweite Höllenmaschine in dem Augenblick, als der von Pirot kommende Schnellzug vorbeifuhr. In unmittelbarer Nähe davon entdeckte man eine dritte 1,5 Kilogramm schwere Höllenmaschine, die vor der Ankunft des herbeigerufenen Facharbeiters explodierte. Endlich explodierte um 3 Uhr früh eine vierte, unter einem Sandhaufen an der Straße nach Leskows versteckte Bombe. Die drei im Freien aufgestellten Höllenmaschinen verursachten keinen Schaden.

Fährungslud in Rumänien. Bei Tirgu Jiu im Jil-Tal ist bei Eröffnung des neuen Fährbetriebs über den Jil-Fluss die Fähre mitten im Fluss untergegangen, die statt der vorgeschriebenen 30 Fahrgäste 55 beförderte. 45 Personen konnten sich durch Schwimmen retten. Zehn Fahrgäste fanden den Tod in den Fluten.

Strassenbahnunglück in Manchester. Ein vollbesetzter Strassenbahnwagen entgleiste in Manchester an einer Strassenkreuzung und stürzte um. Eine Person wurde bei dem Unglück getötet und 29 verletzt, davon acht schwer.

Wirbelstürme in Minnesota und Wisconsin. Aus St. Paul (Minnesota) wird gemeldet: Der südliche Teil von Minnesota wurde von Wirbelstürmen heimgesucht, die bedeutenden Schaden anrichteten. Eine Person wurde getötet, viele verletzt. Mehrere Orte haben um ärztliche Hilfe ersucht. — Nach einer Meldung aus Milwaukee wurden bei einem Tornado, der über die Stadt Eau Claire (Wisconsin) hinwegzog, mehr als 100 Personen verletzt, darunter viele schwer. Der angerichtete Schaden ist groß.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Wegen Kuppelei war ein 37-jähriger Metzger von hier angeklagt. Er hatte seine Frau durch Gewalt und Mißhandlung zur Unzucht angehalten. Von einem Kostgänger, der sich die häuslichen Verhältnisse anzusehen machte, wurde der Metzger angezeigt und verhaftet. Jetzt stand er vor dem Schöffengericht. Der größte Teil der Zeugen hielt mit den Aussagen aus Angst vor dem Angeklagten, der bereits mit der Art die Zimmer Türen eingeschlagen hat, zurück. Während der Zeugenvernehmung mußte der Angeklagte den Sitzungssaal verlassen. Nur so gelang es, die Zeugen zur Aussage zu veranlassen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, fünf Jahren Ehrverlust und verhängte seine Stellung unter Polizeiaufsicht. — Einer hiesigen Pensions-Inhaberin, bei der ein 29-jähriger Handlungsgehilfe wohnte, verschwand ein Brief mit 30 M., den der Postbote auf den Tisch des Vorplatzes gelegt hatte. Der Milchmann will den Pensionär mit dem Brief gesehen und ihn gefragt haben, weshalb er ihn eingesteckt und nicht abgeliefert. Der Handlungsgehilfe, der alles abstritt, stand wegen Friedesbruchs vor dem Schöffengericht. Wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle erhielt er eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus, dreijährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. — Bei einem Umzug half eine Frau und ein Former aus Marienburg in Westpreußen ihrer Dienstherrschaft. Später wurde ein Mantel vermisst. Die beiden Helfer, die nur die Diebe gewesen sein konnten, standen wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht. Eine bei ihnen geistigte Hausdurchsuchung förderte noch eine große Anzahl anderer gestohlener Sachen ans Tageslicht. Das Gericht verurteilte die Frau zu neun Monaten Gefängnis, der Mann kam mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten davon.

200 ccm

mit Licht und Horn

875 RM.

500 ccm

mit Licht und Horn

1190 RM.

2 Ardie Trümpfe

Vertreter:
Emil Stöcker
Hermannstr. 15.

Alischee-Abgüsse

vermehrt, vollwert. Ersatz f. Galvanos.

Pelikan-Füllhalter

Zuführer mit Ausgleichskammern

KOCH AM ECK

1029

Der GROSSE SONDER-VERKAUF

Feste

DAS ALTBEWÄHRTE SEIDEN-HAUS

Marchand

HOTEL ADLER + LANGGASSE

Reise und Verkehr

(Bäder und Sommerfrischen).

Reisebekanntschaften.

Von Heinrich Reis.

Reisen ist Eintauch in eine neue Welt. Jeder Tag dämmert herauf mit fremden und eigenartigen Erlebnissen. Die Landschaft trägt ein anderes Gesicht, sie scheint gleichsam festiglich aufgeregt sich zur Schau zu stellen, etwas von Ruhe, Glanz und fröhlicher Bereitwilligkeit ist in ihr abgefragt, was der von Alltagsrouten entsetzten Seele des Reisenden. Dinge, sonst im hastenden Gleichmaß der Arbeit unbeachtet, werden wichtig und bedeutsam, ihr Wesen erschließt sich willig der prüfenden Aufmerksamkeit. Stolz mit Stimmung angefüllt wirkt jedes Gesehene, jede zufällige Begegnung. Das Gefühl ist aufgelockert und selbst am gespannt unter dem Eindruck des Ungewöhnlichen, die Seele scheint eine Kamera, bereit, einen rasch abrollenden Film von Erinnerungsbildern belichtend in sich aufzunehmen.

Das Neue tritt an den Menschen heran, bunt und vielfältig lebend, und doch ein wenig feindselig-fremd, bis es lebend aufgenommen wurde und sich dem empfindenden Wesen angeschlossen hat. Einklang mit Wunsch und Stimmung gibt der fremdartigen Umgebung erst den schönsten Reiz, läßt heimlich anmutende Beziehung erwachen und schafft bei der Abreise ein Gefühl ausgleichender Schmerzlinderung und dankbarer Erinnerung.

Allein Neuheit und Wechsel, ein buntes, schillerndes Vorübergehen ist gerade das Wesen der Reise; darum vielleicht hängt an ihr so dicht der Schwarm der Stimmungen, weil sie in knapp gedrängten Rahmen zum Abbild des Menschenlebens wird mit seinem Wandel und Bewegungen, seinem taumelnden Entgleiten. Mit immer neuen, überraschenden Zügen offenbart sich die Landschaft; wie das freilebende Spiel von Bergen und Tälern jenseits der Abteiler, aber wechselt auch der Anblick der in zufälliger Gemeinschaft zusammengeführten Menschen. Eng beieinander verbringen sie ein paar Stunden in dem gleichen, schmalen Raum, sprechen, erweisen sich kleine Gefälligkeiten, pflegen Austausch über Ziel und Erfahrungen der Reise und verlieren sich bald wieder in der großen Ferne, spurlos verstreut zu Nimmerwiedersehen.

Die kurze Reisebekanntschaft aber wird wirksamer, nachhaltiger beim tätlichen Zusammenleben irgendwo in einem Kurort, einem Bade, einer Sommerfrische. Fremde Menschen sitzen mit uns am Tisch, noch wissen wir nichts von ihnen, aber allmählich knüpfen sich Beziehungen in der Gleichförmigkeit der Feriengedanken. Gruppen finden sich zu gemein-

schaftlichen Spaziergängen, zu Spiel, Tanz und Unterhaltung; dauernde Gegenwart bringt Fremde selbst einander nahe, wenige Wochen geben Vertrautheit wie von jahrelangem Sich-Kennen. Der Glanz der Reisetage überstrahlt diese Bekanntschaft mit freundlichen Lichtern. Die Tischnachbarn im Speisesaal, die Wandergruppen, die Spielgefährten werden zu Hülfern beiderer, wie für unbegrenzte Zeit festgeschlossener Kameradschaft. Und dann kommt der Abschied, irgendeiner schwindet aus dem Kreis, er ist plötzlich fort und ausgelöscht, so fern wie vor wenigen Wochen, da wir noch nichts von ihm und seinem Leben wußten.

Vielleicht ist ein Händschütteln noch, ein Lächelnwinken hinter dem abfahrenden Zug. Und später werden ein paar Ansichtskarten hin und her flattern. Ein anderer tritt an die Stelle des Fortgereisten, nimmt seinen Platz am Tisch, beim Wandern, in der Unterhaltung. Immer wieder neue kommen und gehen. Wie ein Traum scheint es bisweilen, ein unheimlicher Traum des Schicksals: Raum Gefannte gehen von uns fort, als hätten wir sie nie gesehen. Leben wechselt um uns mit immer anderen Gesichtern. Wir schließen Freundschaft, teilen heitere Stunden mit Spielgefährten, die uns der Zufall in den Weg schießt und spurlos wieder aus unserem Blickfeld nimmt. Bis auch unser Abschiedstag gekommen ist und der Zug fortrollt nach Händschütteln und wir vielleicht zurückwinken zu den flatternden Taschentüchern.

Wunderlich ist dieses Wesen der als selbstverständlich hingenommenen Reisebekanntschaften. Aus der Enge seiner Lebensbeschränkung tritt der Mensch heraus, knüpft Fäden in schnellgeleitender Wahl; so dauerhaft sie scheinen, sie sollen nicht länger gelten als für ein paar kurze, bald vertauschte Ferienwochen. Wirbelndes Gesehene flirrt vorüber, und hinter ihm steht die Ruhe der Heimat, die Unveränderlichkeit des Alltags, die uns täglich näher rückt.

Heimfahrend nehmen wir den Gedanken an Reisebekanntschaften mit uns ernst und heiter. Erst kommt das Bild des Beschieds, der halbtags entlegenen Zeit, die nimmer so fühlbar wird wie im Abschied vertraut gewordener Menschen, eines mit sonniger Schönheit noch einmal grüßenden Ferienlandes; dankbar zugleich und froh gefählig sind wir von Eindrücken und Stimmungen, die wir aus dem Wirbel rissen zu glücklichen Gewinn. Vielleicht flattert irgendwann, da längst schon die Räder der Arbeit wieder uns umklappen, ein Kartengruß ins Haus und jagt die Erinnerungen an, daß sie aufleuchten in den dämmernden Herbst hinein: Ein Wort, das heiteres Gedenken ist an Stunden der Fröhlichkeit, an gemeinsame Ferienwochen und Sommerträume.

Bäder und Sommerfrischen.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Vorch beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, eine Anzahl Bäder für die neu fertiggestellten Anlagen in Auftrag zu geben. Neue Wartungstafeln sind zur Aufstellung gelangt, ebenso erfolgte die Fertigstellung einer Umgebungsarte mit Ausflugsverzeichnis. Der neu erbaute Wanderweg durch das Wispertal wird von allen Naturfreunden hochgeschätzt, da er durch die schönsten Partien führt und eine Menge neuer reizvoller Bilder erschließt.

Der Harz und das Rothhausergebirge. Amtlicher Führer des Harzer Verkehrsverbandes. Herausgegeben von Rudolf Stoll. (Braunschweig, Verlag E. Appelhaus u. Comp.) Jedes Jahr erscheint eine neue, durchgesehene Auflage dieses Führers des Harzer Verkehrs- und Hotelverbandes. Das Geleitwort an der Spitze des Buches von Hans Hoffmann gibt eine treffliche Schilderung des Harzgebirges. Den Ausführungen ist eine Reihe schöner Bilder beigegeben. Die folgenden Reisebeschreibungen durch den Harz sind erschöpfend und mit Spezialkarten und einer Übersichtskarte versehen.

Abbau der Badeanstalten in den Seebädern. Das Baden vom Strand aus hat in den letzten Jahren in den Seebädern so stark zugenommen, daß viele der alten Badeanstalten nur noch sehr schwach besucht werden. Die Badeverwaltung von Ralswiek läßt das sogenannte „Maue Bad“, das als Herrenbad diente, abreißen und den entstehenden freien Raum dem Badestrand einverleiben. In Heringsdorf wird das Familienbad 2 östlich der Seebäder verschwinden und dadurch den offenen Strand vergrößern helfen.

Verkehrsnachrichten.

Gesellschaftsreisen nach Kanada und U. S. A. Im Juli und September dieses Jahres veranstaltet der Norddeutsche Lloyd in Bremen insgesamt drei Gesellschaftsfahrten nach Kanada und U. S. A. Diesen Fahrten liegt ein feststehendes Programm zugrunde, dessen Durchführung den Teilnehmern Gelegenheit bietet, die interessantesten und wichtigsten Plätze der beiden Länder kennenzulernen.

Polar- und Nordlandfahrten veranstaltet der Norddeutsche Lloyd in Bremen, auch in diesem Sommer mit seinen Dampfern „Sierra Corboba“ und „Lünow“. Auf der Polarfahrt werden zunächst Schottland, dann das tausendjährige Island und danach, auf der Fahrt bis zur Padoisgrenze, Solihergens besucht. Rückfahrend werden das Nordkap und die malerischen Touristenplätze an der Westküste Norwegens berührt.

Friedenweiler

Das gesuchte Kleinod im Hochschwarzwald
900—1100 Mtr. F139
Wald-, Nerven- u. Höhenluftkurort. / Hotel
u. Kurhaus. Familienhotel. / Mittl. Preise.
Kurarzt. / Prospekte v. Bes. Carl Baer.

Luftkurort OTTENHÖFEN

Bad, Schwarzwald, Hotel u. Pension Pflug, direkt
am Kurgarten, Altbau, bestempfohlenes Haus,
Pensionspreis 5.- M. Prospekte gratis. / Tel. 205.
Besitzer: Albert Schnurr. 979

Rod an der Weil / Taunus

Neuerbautes Kurhaus. Telefon 58.

Idyll. gel. dir. am Wald, bietet die sich. allerb.
Erhol., Gesundung, Lebensfreude. Reiz. Balkonz.
m. Auss. i. d. herrl. Weital u. die schön. Waldungen.
Liegewiese / Kaffeeterr. / gr. Autopl. / Tankstelle.
2 Aerzte u. Hausapoth. i. Ort. Bes. Dir. Karl Streda.



Harri. Wälder, Höhenluft, Ruhe, Gute
Unterkunft, all. Ansp., Autob. u. Bahn ab
Bing. Prosp.: Städt. Verk.-Amt. Tel. 340

Luftkurort Hohenstein (Taunus)

Im herrl. wildrom. Aartal 15 M. v. Bad Schwalb. geleg.
Hotel-Pension Burg Hohenstein
direkt am Hochw. geleg., herrl., ruh., staubfr. Lage,
bietet Erholungsbedürft., Wochenendlern bei guter,
reichhalt. Verpflegung angenehme, gemüt. Aufenth.
Bad i. Hause. Pension v. Mk. 5.— an (4 Mahlzeiten).
Liegewiese u. Liegestühle, Garage, offene Terrassen.
Säle für Vereine u. Gesellschaft. Inhaber: K. Minor.
F304

„Zum Taunus“ - Wiesbaden-Bierstadt

Restaurant u. Fremdenheim, Telefon 25303.
♦ Ia Apfelwein. — Volle Pension Mk. 4.50. ♦

SOMMERFRISCHE

Winterburg bei Bad
Kreuznach, sch. ruhige
Lage, Gebirgs- u. Tannen-
wald, nimmt Erhol.-Bed.
auf. Preis 4.50. Täglich 4
Mahlz. Keine Nebenb.
Anerkannt gute Verpf.
Hotel-Artst.
Winterburg 1. Soonwald.

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm

auf dem Schläferskopf.
Schönster Ausblicksort.
Telephon 28181.

Ostsee-
bad

Grömitz

Das bekannte ostholsteinische Familienbad der Sonnenseite

Dampferverbindung ab Travemünde-Stadt und Bäderbahn Lübeck-Neustadt i. H.
Pensionspreis: Vor- und Nachsaison von 4,50 RM an; Hauptsaison von 5,50 RM an.
Prosp. d. d. Badeverwalt. (Tel. Cimar 150), sämtl. Verkehrsbus u. d. d. Gesch. d. Bl.

Hotel Kaiserhof Ostseebad Grömitz • Direkt am Haupt-
badestrand. Das moderne Haus m. d. anerk.
guten Verpflegung. Pensionspreis Vorsaison Mk. 4.50 bis Mk. 5.—. Hauptsaison
Mk. 6.— bis Mk. 6.50. Fließendes Wasser. Auto-Garage. Telefon Cimar 87.
Franz Ehlert

Ostsee-Scharbeutz Bahnstation
1 1/2 Std. v. Hamburg
1/2 Std. von Lübeck

Herrlicher Buchenwald, breiter steinfreier Strand
Uneingeschränkte Badezeit, auch vom Strandkorb aus. Moor-mediz. und
warme Seebäder. Prospekte. ♦ Tel.: Timmendorfer Strand 363 F 272

Norddeutscher Lloyd Bremen

**NORD
LAND
Fahrten**

Auskunft und Prospekte durch
unsere sämtlichen Vertriebsstellen

Polarfahrt v. 12. Juli - 6. Aug. 1930
Fahrpreis von RM 730.— an aufw.

1. Nordkapfahrt v. 3. - 20. Juli
Fahrpreis von RM 440.— an aufw.

2. Nordkapfahrt v. 28. Juli - 7. Aug.
Fahrpreis von RM 440.— an aufw.

3. Nordkapfahrt v. 6. - 20. Aug.
Fahrpreis von RM 480.— an aufw.

Norddeutscher Lloyd Bremen

in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56.

HOTEL-PENSION
Schloß Lichtenberg
Post Niedernhausen im Odenwald.
Idyllisch gelegener Luft-Kurort
Mod. Schwimmbad
Verl. Sie Prospekt. F 29

Drei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorboot „Rhein“ (450 Ver-
tionen) am Montag, den 16., Dienstag, den 17., und
Mittwoch, den 18. Juni von Biebrich nach Koblenz
und zurück nach Biebrich. In Koblenz ca. 3 Stunden
Aufenthalt. Abfahrt von Biebrich (eigene Brücke
am Biebricher Schloß) 7.10 Uhr. Abfahrt in Rüdes-
heim (Brücke am Bahnhofsbauhof) 8.20 Uhr. Rück-
fahrt von Koblenz 14.10 Uhr. Ankunft in Biebrich
ca. 21.30 Uhr. Fahrpreis bis Rüdesheim/Bingen
1 Mk. mit Rückfahrt 1.50 Mk. Fahrpreis bis
Koblenz 3.20 Mk. mit Rückfahrt 4.20 Mk. Karten-
verkauf in Wiesbaden bei Carl Schulte, Lange-
gasse 25, bei Ludwig Engel, Wilhelmstraße 52, und
am Schiff morgens vor der Abfahrt. Vorzügliches
preisermäßigte Restauration an Bord. Schulen erhalten
Ermäßigung. 1170

Singer Personenschiffahrt: J. E. Schneider.
Telefon 2603.

Nordsee
über
Bremerhaven
Bremen
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 56. F329



**Eine Amerika-Reise
ist mehr als ein Vergnügen**

... sie ist eine Lebensbereicherung. Un-
vergessliche, unvergleichliche Eindrücke nehmen
Sie mit sich. Eine vierwöchige Gesellschafts-
reise mit einem der weltbekannten Dampfer der
WHITE STAR-LINIE
kostet ab Frankfurt und dahin zurück nur
1035 Mark. Ruhige Fahrt. Größte Bequem-
lichkeit. Vorzügliche Verpflegung. Viele
Sehenswürdigkeiten. Leichte Verständigungs-
möglichkeit. Verlangen Sie Prospekte durch
Born & Schottenfels, Wiesbaden,
Webergasse 3.

FÄRBEREI UND CHEMISCHE REINIGUNG

LAUESEN & CO DER NAME VON RUF

VERBÜRGT DURCH MODERNSTE MASCHINEN

DIE BESTE ARBEIT

BEI GRÖSSTER SCHONUNG

Färben
sämmtlicher
Lederwaren

Filialen:

Friedrichstraße 38
Kleine Burgstraße 4

Annahmestellen:

Luisenstraße 3
Querstraße 1
Rheinstraße 91
Adlerstraße 7
Wellritzstraße 8

Grasversteigerung.

Am Montag, den 16. Juni 1930, soll die Gras-
nutzung der Wiesen im „Kabengrund“ versteigert
werden.
Zusammenkunft 8 Uhr vor der Leichtweishöhe.
Wiesbaden, den 3. Juni 1930. F459

Der Magistrat,
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Fortsetzung

der Konkurs-Versteigerung der Firma Eichmeyer Nachf.

am Montag, den 16. Juni und evtl. Dienstag, den
17. Juni 1930, jeweils vormittags 9 Uhr und nach-
mittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungs-
saal

23 Schwalbacher Str. 23

Zum Ausgebot kommen:

a) die Bestände in Bijouterie-,
Schmuck- und Lederwaren usw.
in sehr reicher Auswahl und
guten Qualitäten;

b) Laden-Einrichtung

als: 1 gr. Glas-Platine mit Nidelin-Umrahmung,
Spiegelwand, Schiebetüren und Glasplatten
(1,90x1,90x0,50 Mtr.), 1 fl. viered. Glas-Platine,
2 Laden-Schränke mit Schubladen und Glasfront-
aufzüge (2,50 und 1,40 Mtr. breit), 1 Laden-Schränk
mit vielen Schubladen, 2 Tischen mit Schubladen
und Glasplatten, (ca. 2,90 und 1,75 Mtr. lang),
elektr. Lampen und sonst. Gesch.

Die Ladeneinrichtungsgegenstände kommen am
Montag um 12 Uhr zum Ausgebot.

Wilhelm Helfrich

Taxator.
beerdigter öffentl. angestellter Auktionator, beerdigter
Tel. 22941 Schwalbacher Str. 23 Tel. 22941.
Alteiles, streng reell und fachmännisch geleitetes
Unternehmen.

Bekanntmachung

Montag, 16. Juni 1930, um 18 Uhr versteigere
ich im Auftrage der Spar- und Darlehnskasse zu
Nordendstadt

einen Lastwagen Hanja Lloyd, fahrbereit

Zusammenkunft der Kaufliebhaber an der Kirche
in Nordendstadt. Versteigerung bestimmt.

Hupe, Obergerichtsvollzieher, Wiesbaden,
Adelsfeldstraße 59.

Naturwein-Versteigerung

der
Winzer-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Hochheim am Main

am Mittwoch, 18. Juni 1930, nachm. 1½ Uhr
im Saale des „Kaiserhofs“ zu Hochheim a. M.
Zum Ausgebot kommen:

44 Halbstück 1929er Naturweine

Probetag: am Tage der Versteigerung von
vormittags 9 Uhr ab, im „Kaiserhof“. F5

Weinversteigerung zu Mainz.

Montag, den 30. Juni 1930, vorm. 11 Uhr im
Saale der Stadt Mainz, Große Bleiche 4, ver-
steigern die

Berein. Radenheimer Weinbergsbesitzer, Radenheim.
3/2 Stück 1928er
14/2 Stück 1929er
19/2 Stück 1929er Natur
3/4 Stück 1929er Natur

aus guten und besten Lagen der Gemarkung Raden-
heim: Probetage für die Herren Kommissionäre und
Interessenten am 17. Juni im Saale der „Stadt
Mainz“, sowie am Tage der Versteigerung von vor-
mittags 9 Uhr ab.

Berein. Radenheimer Weinbergsbesitzer, Radenheim.
Anfragen sind zu richten: schriftlich an den Ge-
schäftsführer Herrn H. Grünwald, Radenheim,
Hafenstraße 14, telephonisch Bürgermeisterei Raden-
heim Amt Bodenheim Nr. 25 oder Herrn Vor. Born
Amt Bodenheim Nr. 30.

Möbiliar-Versteigerung

Mittwoch, den 18. Juni 1930

vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne
Pausen, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem
Versteigerungslokal

6 Luisenstraße 6

— Nähe Wilhelmstraße —

nachverzeichnete, gut erhaltene Mobiliargegenstände:

- 4 Eichen-Speisezimmer-Einrichtungen
- 2 Eichen-Herrenzimmer-Einrichtungen
- 1 Schlafzimmer-Einrichtung
- 2 Wohnzimmer-Einrichtungen (Mahag. u. Eiche)
- Perjer Teppiche und Brücken
- 1 moderne Küchen-Einrichtung
- 1 antikes Eichen-Bauernbüfett
- 1 schwarzer Flügel (Fabrikat Blüthner)
- 2 Pianinos

Eichen-Büfett, gr. Stuhl, Eichen-Silberschrank, Kuch-
und Mahag. Platte, Stuhl, Eichen-Bücherständer mit
dazu passendem Diplomatenstisch, amerik. Roll-
schreibtisch, Auszug und andere Tische, Nipp- und
Bauernstücke, Eichen-Knotenstühle, Stühle aller
Art, Weiler- und andere Spiegel, Tisch- und Stuhl-
Küchengeräte, Lederstühle, Büchertische, 1- u. 2-
Kleider- und Wäschechränke, Wäschechränke, Nach-
tschränke, Betten, sehr schöne Porzellan-Gruppen,
Vasen und Figuren, Marmorfigur mit Ständer,
2 große Ainel, Vasen, Ainel, Tellerisch, Inn-
dekorationsgegenstände, Jagencekrüge, Autobestel-
kasten, Herren- und Damenfahrzeuge, gr. Anzahl sehr
guter Gemälde, sehr schöne Porzellan- und Speise-
zimmerluster, Zuckerrampe, Ständerlampe, Gitarre,
Pauze, große Anzahl sehr gute Tafel- und Tisch-
tücher, große Porzellan-Blumenale mit Ständer,
elektr. Staubsauger, Kassenständer, Gasboiler mit
Wärmewärmer, Waschmaschine, 3 Badentuben,
Ladenreal

1 Elektromobil, 2 PS, 1-Sitzer
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung,
Bestätigung: Dienstag nachmittag während den
Geschäftsstunden.

Georg Jäger & Sohn

Taxator, beid. und öffentlich angest. Auktionator.

6 Luisenstr. 6 Begründet 1897 T. 22448 u. 25047.

Übernahme von Versteigerungen kompletter Woh-
nungseinrichtungen, Nachlässen, einzel. Möbelstücken,
Gemälden, Teppichen und Kunstgegenständen.

Frankfurt a. M. Pferde-Märkte

16. Juni, 14. Juli, 18. August, 6. Okt.
1. Dez. 1930. — Durchschnittl. Auftrieb
700 Pferde aller Rassen, auch Schlacht-
pferde, gr. Auswahl u. beste Gelegenheit für
Kauf oder Tausch. Ein Besuch dieser Märkte
ist zu empf. Der Handel Sonntags verboten.



„Wiesbadener Tagblatt“

ist in folgenden

Rheingauorten

direkt zu beziehen durch die Tagblatt-Träger

- Ober- und Niederwalluf: Richard Reunherz, Oberwalluf,
Paradiesstraße 1.
- Elstville: Magdalena Fittler, Rosengasse 10.
- Niedrich: Hans Bender, Sonnenland.
- Erbach: Margarete Schmidt, Markt 11.
- Hattenheim: Johanna Stagner, Hauptstraße 2.
- Deßlich, Mittelheim, Hallgarten:
Elisabeth Moos, Deßlich, Dillmannstraße 7.
- Winkel: Christine Sahm, Bachweg 6.
- Geisenheim: Wendelin Christ, Klausstraße 10, I.
- Küdesheim: Seb. St. Rißel, Langstraße 9.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag
des Wiesbadener Tagblatts.

Bur nächsten Versteigerung

am Freitag
werden noch
Gegenstände
aller Art

zum Mitversteigern an-
genommen und abgeholt.
Wiss. Klapper,
Auktionator u. Taxator,
Hüdingenstraße 4,
Tel. 28459 ab. Volkshaus.

Der Taschen- Fahrplan

des
Wiesbadener Tagblatts

für den Sommer 1930
in dem neuen handlichen
Format 11,5 x 16,5 cm
in neuer Ausstattung
ist erschienen

Preis 30 Pfennig

Bekanntmachung.

der Straßen.

betr. Bannreinigung

Die Untugend, Papier-
fetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Abfall, Obstkerne u.
auf der Straße wegwur-
fen, hat in letzter Zeit
überhand genommen.
Sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Kubebänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit.
Abseilen von der Bann-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne,
Abfall, und Bann-
schälen sowie sonstigen
Abfälle eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgelommen, daß dadurch
Verletzungen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.
Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
gerichtet, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.
Die Polizeiverwaltung.

Dr. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt
in wenigen Stunden

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

Barfische zum hl. Bonifatius, 6 und 7 Uhr
hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Kin-
dergottesdienst, 1. Monstianischer Sonntag, 10 Uhr
Hochamt mit Predigt und Segen, 11.30 Uhr letzte hl.
Messe. Abends 8 Uhr Sakramentalische Andacht mit
Umgang und Segen. An den Wochentagen sind die
hl. Messen 6.10, 6.45 und 9 Uhr. Dienstag und Frei-
tag 6.45 Uhr Schulmesse. Mittwoch und Samstag
7.30 Uhr Schulmesse für das Institut der Englischen
Frauen. Donnerstag: Hochheiliges Fronleichnam-
fest. hl. Messen sind 5.30, 6.15 und 7 Uhr; nach der
Prozession um 11.30 und 12 Uhr. Um 8 Uhr feier-
liches Hochamt. Danach die Fronleichnamprozession
in der herkömmlichen Weise. Fronleichnamnach-
mittag 2.30 Uhr sakramentalische Andacht. Während
der Fronleichnamsozial ist um 6.30 Uhr. Mittwoch
und Samstag 7.30 Uhr Amt mit Segen. Abends
8 Uhr sakramentalische Andacht. Beichtgelegenheit:
Sonntag und Fronleichnamfest morgens von 6 Uhr
an, Mittwoch von 5-7 und nach 8 Uhr. Samstag
von 4-7 und nach 8 Uhr sowie jeden Morgen nach
der ersten hl. Messe.

Maria-Hilf-Barfische, 6 Uhr Frühmesse, 7.30
Uhr zweite hl. Messe, 8.45 Uhr Kindergottesdienst,
10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. Abends
8 Uhr Andacht zur hl. Dreifaltigkeit. Während der
Ferien hl. Messen um 6.30 und 8.30 Uhr. Donners-
tag: Hochheiliges Fronleichnamfest, 6 Uhr erste hl.
Messe, 7 Uhr Amt mit Segen, 8 Uhr hl. Messe. Segen
9 Uhr Beginn der Fronleichnamprozession von der
Bonifatiuskirche aus, 11.30 Uhr letzte hl. Messe.
Während der Fronleichnamsozial morgens 6.30 Uhr
Segensamt und abends 8 Uhr Segensandacht.
Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8
Uhr. Mittwoch von 6-7 und nach 8 Uhr. Donnerstag
und Sonntag von 6 Uhr an.

Barfische zur heiligen Dreifaltigkeit, Fest der
heiligsten Dreifaltigkeit, Titularfest der Barfische,
7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite hl. Messe mit An-
sprache, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr feierliches
Hochamt mit Gesang des Kirchenchores. Nachmittags
3 Uhr Vortrag und Andacht für Maria Stella.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und
7.15 Uhr. Donnerstag: Fronleichnamfest, 6 und
6.30 Uhr hl. Messen, 7 Uhr Amt mit Segen, 8 Uhr
letzte hl. Messe, 9 Uhr Teilnahme an der von St.
Bonifatius ausgehenden Fronleichnamprozession.
2.30 Uhr sakramentalische Andacht. Während der
Fronleichnamsozial täglich morgens 6.30 Uhr Amt
mit Segen. Abends 8 Uhr sakramentalische Andacht.
Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an,
Donnerstag früh von 6 Uhr an, Mittwoch und
Samstag nachmittags von 4-7 und von 8 Uhr an.

Barfische zur hl. Elisabeth, Erste hl. Messe um
6.15 Uhr, zweite hl. Messe um 7.30 Uhr mit ge-
meinsamer hl. Kommunion. Um 8.45 Uhr Kin-
dergottesdienst, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte hl.
Messe 11.30 Uhr. Abends 7.30 Uhr Andacht. In der
Woche sind die hl. Messen 6.40 und 8 Uhr. Am
Dienstag und Freitag, 6.40 Uhr, Schulmesse mit Kin-
derkommunion. Sonntag, den 15. Juni, Wallfahrt
des Eucharistischen Jugendapostolats nach Born-
hofen Abfahrt mit Extrazug um 7.30 Uhr. Punkt
7 Uhr. Nach der Ankunft in Bornhofen hl. Messe.
Preis für Hin- und Rückfahrt 2.50 RM. Donnerstag,
den 19. Juni: Hochheiliges Fronleichnamfest. Ge-
botener Feiertag. hl. Messen sind um 6 und 6.30 Uhr.
7.15 Uhr ist Hochamt mit Aussegnung und anschließ-
ender Kindergottesdienst. Letzte hl. Messe um 11.30 Uhr.
Teilnahme der Pfarrgemeinde an der Fronleichnam-
prozession. Nachm. 2.30 Uhr ist Andacht, anschließend
daran Verkündigung der Katholiken unter den
Eichen. In der Fronleichnamsozial ist morgens 8
Uhr Hochamt mit Aussegnung, abends 7.30 Uhr
Sakramentalische Andacht. Samstag abends 8 Uhr Salve-
Andacht. Beichtgelegenheit: Dienstag früh und Mit-
woch von 5-7 Uhr. hl. Kommunion: Vor und nach
den drei ersten Gottesdiensten und nach Bedarf.
Luth. Gemeindegemeinde, Friedenskirche, Schwal-
bacher Straße. Kein Gottesdienst. (Dienstagsgottes-
dienst. Hr. Eder.

Evangel.-Luther. Gemeinde (Der selbst ev.-Luth.
Kirche in Breiden ausgehört) Dohbeimer Str. 4. I.
Borm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Hr. Wagner.

Ev.-Luth. Dreifaltigkeits-Gemeinde, Niedricher
Straße 8. Borm. 10 Uhr Segensgottesdienst.

Bastillen-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19.
Borm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Borm. 10.45 Uhr
Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr Predigt. Abends
8.30 Uhr Predigt in Dohbeim. Mittwoch, abends
8.30 Uhr Bibelstunde.

Methodisten-Gemeinde, Dohbeimer Straße 51.
Borm. 9.45 Uhr Predigt. Borm. 11 Uhr Sonntag-
schule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Dienstag, abends
8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.15 Uhr
Bibelstunde. Prediger A. Räder.

Christliche Gemeinschaft, 204. Uhr Evangelisation
in der Aula am Schloßplatz. Mittwoch, den 18. Juni,
20.4 Uhr Bibelstunde in der Schwalbacher Straße 44.

Neuapostolische Gemeinde, Am Kaiser-Friedrich-
Bad 6. Borm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm.
3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, den 18. Juni,
abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsgemeinde, Hermannstraße 22. Borm. 9.30
Uhr Bekehrungsveranstaltung. Borm. 10.30 Uhr Hei-
ligungsveranstaltung. Nachm. 4.30 Uhr Unter den
Eichen. Abends 8 Uhr Versammlung. Dienstag abends
8 Uhr Mitteilungsveranstaltung. Mittwoch abends
8 Uhr Heilungsveranstaltung. Freitag abends 8 Uhr
Heilungsveranstaltung.

Briefmarken-Ede.

(Neu-Erscheinungen.)

Alger. Anlässlich der philatelistischen Ausstellung in Alger erschien eine 10-Frs.-Marke, kastanienbraun (Selenbild von Alger), die nur in der Ausstellung selbst zum Verkauf kommt. Damit ist die schon früher gemeldete Jubiläumsfeier zum Abschluss gebracht.

Deutsches Reich. Die vor einiger Zeit gemeldeten Zepelin-Marken mit Aufdruck „Erste Südamerika-Fahrt“ (2 M. ultramarin und 4 M. sepia) kommen sowohl mit liegendem wie stehendem Wasserzeichen vor. — Die Dienstmarken zu 10 und 20 Pf. werden nunmehr ebenfalls in den neuen Farben der wertgleichen Freimarken ausgegeben. — Mit Ablauf des Monats Juni verlieren die Freimarken und Postkarten in der Adretype ihre Gültigkeit, desgleichen die Stephan-Marken zu 60 und 80 Pf.

Island. Die 5 Kronenmarke von 1907, braun und schiefergrau, mit dem Bildnis Christian IX. und Friedrich VIII. von Dänemark ist mit dem Aufdruck „Kr. 10“, erschienen.

Lettland. Zu Ehren des kürzlich gestorbenen Dichters und Staatsmannes Rainis ist eine Gedenksérie ausgegeben worden: 1 Sant. violett, Bildnis Rainis, seitlich; Fabrik, 2 Sant. hell-orange, Rainis Bild in Medaillon, von Arbeitern gestützt, 4 Sant. blaugrün, Rainis in der Mitte, seitwärts allegorische Darstellungen, 6 Sant. rotbraun und mattgrün, Rainis in Medaillon, links davon Allegorie, 10 Sant. saffrot, Rainis, rechts Fahnenbräuterei, 15 Sant. grün und braun, Darstellung wie bei 6 Sant. Die Marken werden mit 100 Prozent Aufschlag verkauft. — Ferner erschienen aus diesem Anlass Flugpostmarken, die einen Eindecker über Rainis Haus „Durbes Pils“ zeigen. Werte: 10 Sant. rot und grün, 15 Sant. grün und rot. Auch die Flugpostmarken werden mit 100 Prozent Aufschlag verkauft.

Litauen. Neue Flugpostserie: 5, 10, 15 Cent. Mi-

nisterpräsident, 20, 40, 60 Cent. Fürst Vitautas (15. Jahrhundert) und gegenwärtiger Präsident, 1 Litas Präsident.

Rumänien. Die 1 Leu der gegenwärtigen Freimarkenteile ist in etwas verkleinertem Format erschienen, die übrigen Werte werden gleichfalls das neue Format erhalten.

Saargebiet. Im Muster der bisherigen 40 Cent.-Marke erschien 60 Cent., orangefarben. Der gleiche Wert erschien auch mit dem Aufdruck „Dienstmarke“.

Schweden. Am 13. Mai wurde die Nachtfluglinie Stockholm-Hannover-Rotterdam eröffnet. Aus diesem Anlass erschienen besondere Flugpostmarken, die ein Flugzeug über dem nächtlich leuchtenden Stockholm zeigen. Werte: 10 Öre, blau, 50 Öre, violett.

Spanien hielt in Verbindung mit der Spanisch-Amerikanischen Ausstellung in Sevilla eine Gona-Woche, für die eine eigene Gedenksérie und überdies eine besondere Flugpostserie erschienen ist. Insgesamt 32 Werte, und dies alles für kurze sieben Tage. Werte der Gona-Serie: 1 Cent., gelb, 2 Cent., olivgrün, 2 Cent., braun, 5 Cent., violett, 5 Cent., lila, 10 Cent., grün, 15 Cent., hellblau, 20 Cent., violettbraun, 25 Cent., zinnaber, 25 Cent., farmin, 30 Cent., rotbraun, 40 Cent., dunkelblau, 50 Cent., orange, 1 Pf., schwarz, sämtlich mit dem Bildnis Gonas, 1 Pf., rotbraun, 4 Pf., hellgrün, 10 Pf., hellviolett, letztere Werte zeigen die Mata, eines der berühmtesten Gemälde des Künstlers. Der 20 Cent.-Wert in lila dient mit dem Aufdruck „Argente“ als Eilmärke. Die Flugpostreihe bringt allerlei Darstellungen des Künstlers, die sich mit der Kunst des Fliegens beschäftigen: 5 Cent., rot und gelb, „Fliegende Dummheit“, 5 Cent., oliv und grün, 10 Cent., grün und gelbgrün, „Gute Reise“, 15 Cent., schwarz und orange, „Fliegende Dummheit“, 20 Cent., blau und rosa, „Gute Reise“ 25 Cent., rot und rosa, „Fliegende Dummheit“, 30 Cent., braun und violett, „Flugmode“, 40 Cent., blau und hellblau, „Gute Reise“, 50 Cent., rot und grün, „Flugmode“, 1 Pf., braunviolett und lila, „Man wird fliegen“, 4 Pf., farmin und rot, „Flugmode“, 4 Pf., graublau und blau, 10 Pf., schwarzbraun

und braun, „Man wird fliegen“. Die 20 Cent. in schiefergrau und braun dient dem Aufdruck „Argente“ als Eilmärke. — Anlässlich des 11. Internationalen Eisenbahnlängstreffes, der kürzlich in Madrid abgehalten wurde, ist eine besondere Luftpostserie ausgegeben worden, die einen Eindecker über Berggipfeln zeigt. Unten in einem geflügelten Schild der Text, der auf das Ereignis Bezug nimmt. Der Charakter der Marken ist umstritten; von einer Seite werden sie als reguläre Marken bezeichnet, von anderer als nur halb-offiziell. — Die Expressmarke zu 20 Cent. (Flügeltrab), farmin, hat man, um sie kenntlich zu machen, noch mit dem blauen Aufdruck „Argencia“ (Eile) versehen.

Ungarn. Zu der St. Emmerich-Jubiläumsreihe, die wir schon gemeldet haben, sind noch die Farben nachzutragen: 8 und 2 Filler, grün, 16 und 4 Filler, violett, 20 und 4 Filler, rot, 32 und 8 Filler, blau. Mit dieser Serie wird der 900. Todestag des hl. Emmerich, der ein Sohn des hl. Stephan war, gefeiert. Wasserzeichen: Kreuz auf einer Anhöhe.

Vereinigte Staaten von Amerika. Am 4. Juni erschien eine Gedenksérie mit dem Bildnis des verstorbenen Expräsidenten Taft. Wert: 4 Cent., braun. Die Marke wurde am 4. Juni in Cincinnati, dem Geburtsort Tafts ausgegeben, seit 5. Juni ist sie an jeder Postanstalt zu haben.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

13. Juni 1930	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luft- auf 0° und Normaldruck	752.0	751.4	753.5	752.3
Druck auf dem Meerespiegel	761.9	761.0	763.5	762.1
Thermometer (Gästus)	20.6	29.3	19.4	22.2
Temperatur (Wärmemeter)	18.4	11.2	15.1	13.2
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	74	37	89	66.7
Windrichtung	SO 1	NEB 3	O 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 32.9	Niedrigste Temperatur: 16.9			

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit **imi**, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

imi erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

imi ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. **imi** kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Tel. 26691.

GNÄDIGE FRAU! Auch Sie klagen so oft über mancherlei körperliche Beschwerden; recht spät erst wird Ihnen klar, daß meist träge Verdauung die Grundursache Ihrer Leiden war. Der empfindliche Organismus der Frau kann ohne gründlichen Stoffwechsel nun mal nicht gesund und widerstandsfähig bleiben!

MAGENSCHMERZEN, KOPFWEH, UBELKEIT, VERSTOPFUNG ODER UNREINER TEINT, UNERWUNSCHTER FETTANSATZ können die Begleiterscheinungen sein. Sorgen Sie darum stets rechtzeitig für gute Verdauung, für regelmäßige „innerliche Reinigung“ — dann haben Sie viel dazu beigetragen, sich gesund und lebensfroh, schlank und schön zu erhalten!

JEDEN MORGEN EIN TEELÖFFEL ENO FRUCHTSALZ IN EINEM GLASE WASSER GENOMMEN, DURCHSPÜLT INTENSIV IHRE INNEREN ORGANE, befreit Sie sanft und doch gründlich von Giften und Schlacken, ehe diese ins Blut übergehen können. ENO'S FRUIT SALT wird seit 60 Jahren in der ganzen Welt ärztlich empfohlen! Es schmeckt wirklich ganz köstlich! — Kluge Frauen, die das kostbare Gut eines gesunden, schönen Körpers zu schätzen wissen, nennen ihr tägliches Glas Eno neben Waschen und Mundpflege „die dritte Selbstverständlichkeit der notwendigen Körperhygiene“!

In jeder Apotheke und Drogerie für 2,50 und 4,50 — außerdem die 1 Mark-Flasche! — Sie können es also auch versuchen!



ENO DIE DRITTE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

ENO'S FRUIT SALT G.M.B.H. BERLIN SW 68. ALTE JAKOBSTRASSE 11-12

Obst-

Elknoch-Kessel
Messing u. Kupfer
Gebr. Fliegen
Kupfer schiederei
Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse
Tel. 27052

Bestreungsfeier!

Nehmen in allen Größen
und Farben (auch leih-
weise), sowie alle anderen
Decorationsartikel.
Groß & Pulch, Wiesbaden
Friedrichstraße 57, 1.

Kauft das Gute!

Busch-Motorrad
6 PS. das nie verläßt
u. immer fährt (Steuer-
u. Führerscheinfrei) bei
Beder,
Mörzstraße 2.

Ferien-Kredit.

Elegante Herren-Anzüge,
Häkelhosen, Damen-
kleider u. Mäntel, Kunst-
leid, Dam.-Regenmäntel
12 M. an jeds. Kunden.
Alte Kolonnen 31
(Vollteile).

Wanzen-Tod

Flasche 1 Mark.

Mottenmittel

3 Beutel 50 Pf.

Hunde-Seife

Stück 50 Pf.

Schloß-Drogerie

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
VERNICKELTE HOFBUCHDRUCKEREI
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT WIESBADENER TAGBLATT



Verwenden Sie stets diese besten Essige!

Lager und General-Vertretung:
L. M. Schmid, Blücherplatz 8
Telephon 2888

Wilhelmstraße 20

„WIEN“

Konditorei, Café
und Restaurant

Telephon 28210

Spezialität

„Wiener Gebäck“ — Eisspeisen und Eisgetränke
sowie die beliebten Eisbomben — Lieferung frei Haus

Jeden

Samstag und Sonntag ab 9 Uhr Familientanzabend
Keine Preiserhöhung

Täglich

ausgewählte Dinners und Soupers von Mk. 1,50 an
im Abonnement Mk. 1,25

Thalia

Zum 1. Mal die Wahrheit über
den U-Boot-Krieg!

Blockade

(Die geheimnisvolle Flotte)

Dieser Film entschleierte die Geheimnisse des
Untersee-Krieges durch Schilderung des helden-
mütigen Kampfes der deutschen U-Boote
gegen die englisch-amerikanische Abwehr.Original-Aufnahmen aus deutschen und
englischen Archiven, die bis jetzt
noch keinem Auge zugänglich waren.

Als zweites Bild:

Der hochinteressante Expeditionsfilm

Im Lande Aman Ullah's

Ferner:

Bilder von der Bischofsweihe

in Wiesbaden.

Beginn 4, 6½, 8½, Sonntags ab 3 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt und zahlen
50 Pf. und 1.— Mk.

Sie essen und trinken gut und billig im Restaurant
„Zur Stadt Heilbronn“, Hermannstraße 9
gut bürgerlicher Mittag- und Abendstisch von 80 A.,
1 A., im Abonnement billiger, separates Sälchen ohne
Trinkzwang. Im Ausschank das beliebte Germania-
Bier, hell und dunkel. ● Es ladet freundlichst ein
Karl Lang

Wort und Schrift



GERMANIA

BRAUEREI-GES. WIESBADEN
weil am besten und wohlbekömmlichsten.

Foto-Amateurarbeiten

Entwickeln

von Filmen und Platten
bis 9x12 10 Pf.
Rollfilm
6x9 40 Pf.
8x10½ 50 Pf.

Kopieren

bis 6x9 10 Pf.
9x12 20 Pf.
Schnellste Lieferung.

Foto Rembrandt

Telephon 26895 Marktstraße 9.



Sind Sie nervenleidend

oder leiden Sie an nervöser Schwäche

Gicht
Rheuma
Ischias
Schlaflosigkeit
Arterienverkalkung oder
Beschwerden der Wechseljahre

Dann versäumen Sie nicht unsere

Lichtbildervorträge

am Dienstag, 17. Juni, abends 8.15 Uhr

Paulinenschlößchen

Verlangen Sie Broschüre Nr. 100.
Eintritt frei!

am Mittwoch, 18. Juni, abends 8.15 Uhr

Loge Plato

Nur für Erwachsene!

Wohlmuth-Institut, Leipzig

Thomasiusstraße 28, I.

Telephon Nr. 26616

Deutscher Freidenker-Verband Sitz Berlin

Ortsgruppe Wiesbaden

Einladung Dienstag, den 17. Juni 1930, abends 8 Uhr im
großen Saal des „Volkshauses“ Wiesbaden,
Wellritzstraße 49

Lichtbildervortrag

über

„Die fromme Helene“

von Wilhelm Busch

Rezitator: Herr Lehrer Dürks — Wiesbaden

Zu diesem heiteren Abend ladet freundlichst ein
Der Ortsgruppenvorstand

Eintritt 25 Pf.

Die Mitglieder der Vereine der Wiesbadener Rechts-
anwälte, Aerzte und Zahn-Aerzte sind laut den Be-
schlüssen ihrer Berufsorganisationen verpflichtet, zur
Deckung der Gewerbesteuer einen Zuschlag von 7½ %
zu den Beträgen der Kostenrechnung zu erheben.

Wiesbadener Anwaltverein

Verein der Aerzte Wiesbadens

Zahnärztlicher Bezirksverein Hessen-Nassau.

F503

Wiesbadener Golf-Club

Die neue Serie von Kursen für Anfänger
beginnt Montag, den 16. Juni d. J.Näheres beim Platzmeister des Golf-Clubs
am Chausseehaus

— Telephon Nr. 25930 —

F503

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHELLENBERG'SCHE
HOCHBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
VERNICKELTE FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

Geschäfts-Uebernahme!

Den verehrten Kunden und Nachbarn zur gef. Kenntnisnahme
daß ich die Bäckerei des Herrn Bäckermeyers

Josef Haag, Gneisenastr. 21

ab Montag, den 16. Juni übernehmen werde. — Indem ich meinen
werten Kunden durchaus reelle und prompte Bedienung in nur Qualitäts-
waren zusichere, bitte ich höflichst das Herrn Haag entgegengebrachte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Philipp Hartmann

Park-Sanatorium und Kneipp'sche Kuranstalt

Panoramaweg 1-3

herrlich gelegen in angenehmer Höhenlage
am Bierstädter Berg in der Nähe des Kur-
parks. Alle Anwendungen nach Kneipp,
Hochfrequenzbehandlung, Liegekuren, Luft-
bad, beste Verpflegung, mäßige Preise.
Man verlange Prospekt.

Besitzer: A. Kunz

Ärztliche Leitung: Dr. med. Mussies

Telephon: 21277

Geschäftsübernahme.

Gestatte mir höflichst, die werte Nachbarschaft,
Freunde, Bekannte und Gönner darauf aufmerksam
zu machen, daß ich ab Sonntag d. M. die Wirtschaft„Zum Faust“, Blücherstraße 19
übernommen habe. Werde bestrebt sein, auf die bisher.
Weise weiterzuführen u. bitte das meinem Vorgänger
entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen
zu wollen. Hochachtungsvoll Georg Reith u. Frau.NB. Sage hiermit allen meinen werten Gästen besten
Dank für ihre gütige Unterstützung, welche sie
mir haben zu teil werden lassen und bitte desgl.
auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll Ernst Mulfinger u. Frau.

Restaurant, Café Waldeck, Aarstraße.

Heute und morgen:

Tanz

Eintritt u. Tanz frei. — Erdbeertorte mit Schlagsahne.

Klosterschenke Klarenthal.

Sonntag, 15. Juni, Ruffee-Konzert 10 neue Schlager
ab 4 Uhr: (Kramke dich nicht)
Abends Konzert. In Apfelwein 20 A., Rindfleisch 40 A.
bis 11 Uhr: Konzert. Karl Biffinger.

„Zur Börse“ Mauritiusstr. 8

Sonntag den 15. Juni 1930:

Diner Mk. 1.— Diner Mk. 1.50

Prinzeß-Suppe

Wiener Schnitzel

oder

Rindsroulade mit

jungem Spinat und Kart.

Wein-Creme

Zanderfilet gebacken

Sc. remoulade u. Kart.-

Salat, Rehkeule i. Rahm-

tunke garniert

Wein-Creme

Ab 5 Uhr Souper Mk. 1,25
Suppe, Rehragout mit Klößen.

Zum Lindenbrunnen

Gastwirtschaft u. Metzgerei, Wiesb.-Schierstein
Lindenstraße 12 Telephon 60488

Besitzer: Fr. H. Stallmann.

Hiermit bringe ich mein altvertrautes Lokal in
empfehlende Erinnerung.

Rippen mit Brot 1.—

Kotelett mit Brot 1.—

Schnitzel mit Brot 1.—

Rumpsteak mit Brot 1.30

2 Bratwürste mit Brot 1.—

Portion Wurst (Hausm. Art) 0.60

Schinkenbrot 0.60

Im Ausschank: Das vorzügliche Spezialbier der
Sonnenbrauerei Mainz (7/30 A. 0.33) sowie prima
gepflegte Weine ½ Schoppen 25 A. Der Besitzer.



Künstler-Kapelle Enrico

gastiert bis 15. Juli jeden Sonntag nachmittag und abend.

Ab Lahnstraße mit Omnibus
Fasaneriestraße oder
Wiesbaden-Schlagenbad.

Ausnahmepreise am 15. Juni

1 Port. Erdbeeren mit Schlagsahne . 40
1 Glas Bowle . 40
1 Glas Apfelwein . 20

Gau I des Sängerbundes Nassau.

I. Gesamtprobe

Sonntag, den 15. Juni, vormittags 10 Uhr
in der Aula des Lyzeums am Bosenplatz.
Pünktliches vollzähliges Erscheinen Ehrensache. F450

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Nur noch heute und morgen

das ausgezeichnete

Raimonda-Ballett

sowie Variété-Programm

Einlaß 7½ Uhr Anfang 8¼ Uhr

Vom 16.—30. Juni (Montag Premiere)

Gastspiel des bekannten und beliebten

Kölnener Komikers

Wilhelm Millowitsch

m. Ensemble i. d. Rekord-Lachschlager

Er oder Er

2 Stunden ununterbrochenes Lachen!

Im Restaur. Stimmungskapelle „Hirte“

Café Ritter

Unter den Eichen.

Jeden Sonntag ab 4½ Uhr

TANZ

im großen Saal

Eintritt frei! Erstkl. Tanzkapelle.

„Adolfshöhe“ Wiesbadener Allee 92

Jeden Sonntag ab 5 Uhr TANZ

Jeden Mittwoch u. Samstag ab 8 Uhr

Eintritt und Tanz frei.

Tägl.: Schallplatten-Konzert.

Saalbau „Zum Bären“ Bierstadt

Besitzer: Max Breundl.

Empfehle meinen prima Apfelwein

(eigene Kelterung). - Hausschlachtung.

Gut bürgerliche Küche. - Schöner

schattiger Garten.

Saalbau „Zum Adler“ Wiesb.-Bierstadt

Morgen, sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr

TANZ

Eintritt: Damen frei! - Herren 50 Pf.

Tanzen frei! - Keine erhöhten Preise!

Es ladet freundl. ein L. Brühl Besitzer

Bohnerjuchter und Teppichmaschinen

repariert bei bill. Berechnung

Chr. Heppheimer, Bärtenfabrik

Teleplatz 6. Telephon 23919.

Verband Ruffischer Staatsbürger in Wiesbaden G. B.

Die Jahres-Hauptversammlung

Findet am Sonntag, den 22. Juni, nachm. um 4 Uhr
Martinsstraße 9. statt.

Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablegung,

Entscheidung des Vorstandes und des Schatzmeisters,

Erkennung in den Verwaltungsrat.

Eintritt nur für Mitglieder. Sollte die Versammlung wegen ungenügender Beteiligung (d. h. weniger als 1 Drittel der Mitglieder d. S. B. der Gau) beschlußunfähig sein, so findet am selben Tage um 4½ Uhr eine zweite Versammlung statt, die bei jeglicher Anzahl anwesender Mitglieder beschlußfähig ist.

Der Verwaltungsrat.

Die 2. billige Rheinfahrt

Dampferfahrt von Biedrich nach Boppard und zurück nach Rüdesheim. Preis 2.30 Mark.

Besuch des Nationaldenkmals mit der Bergbahn. Preis 1 Mark. Ein rheinischer Abend am Rhein, incl. Essen in der „Rheinhalle“ in Rüdesheim. Preis 2 Mark.

Musik / Gesang / Vorträge

Findet am Donnerstag, den 19. Juni statt, wozu wir alle Glaubensgenossen herzlich einladen! Der Kartenverkauf hat begonnen in der Geschäftsstelle, Klarenthaler Straße 2, P. 1. und im Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33.

Evangelischer Bund, Zweigverein Wiesbaden

Sängerchor Concordia 1866

Sommerfest

mit Musik u. Tanz

auf dem Festplatz Atzelberg,

wozu Freunde und Gönner herzlich einladet

Der Vorstand

Beginn nachm. 4 Uhr

Flugplatz Erbenheim

Sonntag, den 15. Juni, von 9 Uhr ab

Rundflüge.

Nachmittags

Gr. Schau- u. Trainingsfliegen

des bekannten Kunstfliegers

Josef Weis

vom Zirkus Barum.

Ab 4 Uhr:

Tanz im Freien.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden

Gegründet 1882

Sonntag, den 15. Juni 1930 im „Kaisersaal“, Sonnenberg

TANZ

Anfang 4 Uhr Anfang 4 Uhr

wozu wir alle Mitglieder, Ehrenmitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen. Der Vorstand.

Licht-Luft-Sonne und amüsante Unterhaltung

steigern Ihre Lebensfreude und Ihre Erholung im Freien durch das unübertroffene Koffer-Instrument

ELECTROLA

mit den neuesten Schlägern der Operetten- und Tonfilm-Erfolge

Vorspiel unverbindlich

Franz Schellenberg

33 Kirchgasse 33

Tel. 26444.



Stundfunk-Programme

Sonntag, 15. Juni.

Frankfurt. (Weile 300). 7 Uhr Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Uhr Religiöse Morgenfeier. 10 Uhr Vortrags: Jugendamt und Elternhaus. 10.30 Uhr Vortrags: Wichtiges aus dem Entwurf des neuen Berufsausbildungsgegesetzes. 11 Uhr Konzert des Volksorchesters der Luthergemeinde Frankfurt. 12 Uhr Vortrags: Aus meinem Leben von Albert Schweitzer. 12.30 Uhr Vortrags: China. 14.40 Uhr Aus Darmstadt: Liebertragung der Fahrt des heiligen Automodells Darmstadt anlässlich der 600-Jahrfeier der Stadt Darmstadt. 15 Uhr Jubiläumskonzert des Kantatenvereins Wiesbaden. 15.10 Uhr Moderne Fremdenführung. 16 Uhr aus Stuttgart: Stunde der Jugend. 15 Uhr Die Tage des Alters in der Stadt. (Zwischensprache). 15.30 Uhr Die Kreuzerfrage in der Landwirtschaft. (Zwischensprache). 16 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr „Hoffenland“. Geschichten von Alfred Bod. 18.30 Uhr Stunde der Frankfurter Zeitung. 19 Uhr Vortrags: Von der Deutschen Welle Berlin. 19.25 Uhr Sportnachrichten. 19.30 Uhr aus Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 20.15 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. 21.45 Uhr Kabarett-Vorträge. 22.15 Uhr Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldung. 21.45 Uhr Tanzmusik.

Stuttgart. (Weile 300). 7 Uhr Hamburger Hafenkonzert. 10.15 Uhr Religiöse Morgenfeier mit Schallplatten. 11.15 Uhr Konzert des Kantatenvereins Wiesbaden. 12 Uhr Vortrags: 13 Uhr kleines Kaptel der Zeit. 13.15 Uhr Vortrags: Zum 50. Geburtstag von Walter v. Reib. 13.45 Uhr Schallplatten. 14 Uhr Jugendstunde. 15 Uhr Vortrags: Freiburg im Breisgau. 16.30 Uhr aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. 18 Uhr Linienminutale Rede eines Siedebühnen nach Berlin. (Pausen). 18.30 Uhr J. D. Angerer liest aus eigenen Schriften. 19.30 Uhr Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.15 Uhr Mozartstunde des Rundfunkorchesters. 21.45 Uhr Kabarett-Vorträge. 22.15 Uhr Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldung. 22.45 Uhr Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Berlin. (Weile 418). 6.30 Uhr Junggammalt. 7 Uhr Hamburger Hafenkonzert. 8 Uhr Die Viertelstunde für den Wandersmann. 8.15 Uhr Wochenrückblick auf die Vorträge. 8.30 Uhr Tagesfragen der Wanderschaft. 8.50 Uhr Morgenfeier. - Anschließt: Glockengieße des Berlin. Doms. 10.05 Uhr Wettervorhersage. 11 Uhr Gutenachtstunde Vortrags: Das Kind lernt sprechen. 11.30 Uhr Was der deutsche Volksliederpreis. 12 Uhr aus Leipzig: Vortragskonzert. 13.30 Uhr Konzert. 15.50 Uhr Wiederholungsprogramm von J. Brahms. 16.30 Uhr Unterhaltungsmusik.

Montag, 16. Juni.

Frankfurt. (Weile 300). 6 Uhr Morgenkonzert. - Anschließt: Zeitung und Wettermeldungen. 7.30 Uhr aus Bad Kreuznach: Konzert. 11.15 Uhr Wiederholungsprogramm. 12 Uhr Zeitung und Wettermeldung. 12.10 Uhr Reliëwetterbericht. 12.20 Uhr Konzert. 12.35 Uhr Neuer Zeitung. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 14 Uhr Vortrags: 15.30 Uhr Lieber Welterbericht. 16 Uhr aus Bad Kreuznach: Konzert. 17.15 Uhr Musikalische Stunden. 18.05 Uhr Vortrags: Wiesbaden und Mosel. 18.30 Uhr Vortrags: Die Zoologie im gegenwärtigen Frankreich. 19.05 Uhr Englischer Sprachunterricht. 19.30 Uhr Hörspiel: „John D. erobert die Welt“. 20.45 Uhr aus Trier: Trierer Abend. 21.15 Uhr Martin Rindke liest aus eigenen Werken. 22.40 Uhr Nachrichten, Sportbericht, Wettermeldungen. 23 Uhr exotische Musik.

Stuttgart. (Weile 300). 6 Uhr Morgenkonzert. 10 Uhr Schallplattenkonzert und Wetternachrichten. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr Blumenstunde. 16 Uhr Nachrichtenkonzert. 18.30 Uhr Vortrags: Die Zoologie im gegenwärtigen Frankreich.

Wartturm

(Bierstadter Höhe)

Herrliche Höhenlage mit großem staubfreiem schattigem Garten.

Sonntag, nachmittags und abends:

Künstler-Konzert

Spezialität:

Erdbeerreis, Erdbeerbowle u. Erdbeertorte.

Bequeme Verbindung von allen Richtungen

Straßenbahnlinie 7 (Haltestelle) Telephon 25300.

Laute werden die Stimmen der Fachpresse.

Radio-Mark. Europa-Radio. Die sich für den allwissenden Batterie-Empfänger einsetzen. - Und das ist nicht, denn er ist wirklich in der Anschaffung und unbedingt betriebsfähig. Seine Klangreinheit ist nicht zu überbieten, weil die

Anodenbatterie den reinsten, gleichmäßigsten Strom liefert und die so störenden Lichterschüsse ausschließt. Verlangen Sie aber stets die bewährte Marke

PERTRIX

Die Anodenbatterie mit der längsten Lebensdauer

Sportvereinigung „Kickers“ 1920

10. Stiftungsfest

morgen Sonntag „Turnhalle“, Hellmundstraße

u. Mitwirkung d. Männergesangsvereins „Friede“ u. des Mandolinen-Orchesters „Taunusfreunde“ • Konzert, Tanz, Gesang, Tombola, Tanzkapelle „The five Synkopers“ • Es ladet ein Der Vorstand.

Es laden freundlichst ein die Saalbesitzer

Restaur. z. Herrngarten | Rest. u. Saalbau z. Krone | Gasthaus z. goldenen Rob | Gasthaus z. Burg | Restaur. z. Gambrinus

Besitzer Heinz Sternkel | Besitzer Heinrich Ott. | Besitzer Johann Klipper. | Besitzer Peter Linz. | Besitzer Wilhelm Hilpert

Für erstklassige Musik u. Getränke ist bestens gesorgt. Im Ausschank und in Flaschen die bekannten guten Frauensteiner Weine, gute Küche u. Bedienung.

Dauernde Omnibusverbindung Wiesbaden-Frauenstein.

Auf zur Kirchweih nach Wiesb.-Frauenstein

Morgen Sonntag, den 15., Montag, den 16. und Sonntag, den 22. Juni

Großes Tanz-Vergnügen

Es laden freundlichst ein die Saalbesitzer

Restaur. z. Herrngarten | Rest. u. Saalbau z. Krone | Gasthaus z. goldenen Rob | Gasthaus z. Burg | Restaur. z. Gambrinus

Besitzer Heinz Sternkel | Besitzer Heinrich Ott. | Besitzer Johann Klipper. | Besitzer Peter Linz. | Besitzer Wilhelm Hilpert

Für erstklassige Musik u. Getränke ist bestens gesorgt. Im Ausschank und in Flaschen die bekannten guten Frauensteiner Weine, gute Küche u. Bedienung.

Dauernde Omnibusverbindung Wiesbaden-Frauenstein.

Kammer-Lichtspiele • Taunusstraße 1 Telephon 24242

Spielplan vom 12. bis einschl. 18. Juni 1930:

Wenn der weiße Flieder wieder blüht

nach dem Schlagerlied mit Vera Schmitteclow, Georg Heinrich, Walter Grütters, Gaston Jaquet.
(Ein junges Mädchen zwischen einem geliebten jungen Menschen und einem alternen Mann —
in dessen Hand d. Schicks. d. Vaters liegt — ein Motiv v. höchst. Spannung — 7 hochinteress. Akte.
Außerdem: **Blondy und der Staubsauger.** Lustspiel in 2 tollen Akten. **Kulturfilm.** — Anfang an Wochentagen 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Letzte Abendvorstellung 8½ Uhr

Der König der Mittelstürmer

Als 2. Schlager:
Die Geschichte eines Fußballhelden von Hugo Huxol und Curt Lauermann — 7 gewaltige
Akte von Liebe und Sport. **Angenehmer kühler Aufenthalt**

Rest. „Zur Gemütlichkeit“

Einie 5, Haltehalle: Kaffemühle
empfehl: In Da-Bräu, 7/10 Liter 25 Pf., gute Weine,
gute bürgerliche Küche. — Schönes Vereinsbaldchen.
Schattiger Garten. — Schallplatten-Konzert. — Tel. 28838
Es ladet freundlich ein Adolf Beyer.

Staatstheater Wiesbaden

Kleines Haus

Dienstag, den 17. Juni

auf vielfachen Wunsch:

Wiederholung des Tanzgastspiels

PALUCCA

mit neuem Programm. F517

Schauspielpreise. Vorverkauf ab Montag.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

29. Vorstellung Stammreihe B

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Musik. Leit.: K. Tannert. — Spielleit.: B. Herrmann.
Graf Peter Somonay, Oberhaupt des Temeser
Comitates Carl Schmitt-Walter
Conte Carnero, königlicher Kammerling H. Schorn
Sandro Barintan, ein junger Emigrant B. Scherer
Kaiman Zupan, ein reicher Schweinezüchter
im Banate Gottfried Heithammer
Kriena, seine Tochter Elise Habicht
Mirabella, Erzieherin im Hause Zupans
Otto, ihr Sohn
Gisela, Zigeunerin
Sofie, Zigeunermädchen
Minna, Krienas Freundin
Pati
Petro
Nikola
Ein Dersold
Nikola, Zupans Diener
Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banate.
2. Akt: In einem Zigeunerort ebendort. 3. Akt:
In Wien. — Zeit: Gegen Mitte des vorigen Jahr-
hunderts.
Nach dem 1. Akt 15, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 19½ Uhr Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, den 16. Juni 1930.

Geschlossen.

Kleines Haus.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

Bei aufgehobenen Stammreihen.

Der Mann, der seinen Namen änderte.

Kriminalkomödie in drei Akten von Edgar Wallace.
Schauspielleitung: Horst Hoffmann

Selba Elise Kurt Sellma
Anita, seine Frau Alice Trefl
Frank O'Keefe Maurus Herr
Terry Miller, Rechtsanwalt Gunar Albert
Sir Ralph Whitcombe Max Andriano
Lane, Diener Gustav Schab
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr Ende etwa 21¼ Uhr.

Montag, den 16. Juni 1930.

Bei aufgehobenen Stammreihen.

Ich betrügst Dich nur aus Liebe.

Ein Stück mit Musik in 3 Akten nach Berneuil von
Robert Blum. Musik von Ralph Erwin.

Spiel.: Bernh. Hermann. Musik. Leit.: Willy Kraus
Graf Barigno Bernhard Herrmann
Gaston Paul Breitkopf
Dachbühler Guido Lehmann
Dominique Janko Zinner
Maica Lisa Sebina
Spielt in Paris.
Nach dem 1. Akt 12, nach dem 2. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 20 Uhr Ende etwa 22 Uhr.

Photomaton

die einzige automatische Photographier-
Maschine der Welt, die

8 verschiedene Bilder in

nur 8 Minuten

für nur 1 Mark liefert

Photomaton-Vergrößerungen

Skizzen, Postkarten in bester Ausführung
sehr preiswert.

Vergessen Sie nicht, Photomaton zu besuchen
bei

Photomaton Wiesbaden, Kirchgasse;
Photomaton Abmannshausen und
Photomaton Rudesheim.

F272

UFA-PALAST



WILHELMSTRASSE

Das Tonfilm-Programm:

Der Tiger

Der erste tönende und sprechende Kriminal-
film aus der Unterwelt Berlins. — Mit Hoch-
spannung geladen. — Dazu

3 hochinteressante Tonkurzfilme, sowie
neue Ufa-Woche

und der instruktive Film für jeden Kraftfahrer
Vom guten und schlechten Kraftstoff

Big an wochent. 4, 6.15, 8.30, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

Verkaufsgespräche

improvisieren wir in unserem Aus-
sprachensaal am Dienstag 17. Juni,
8.30 Uhr, Metz. Union, Neugasse 2. Der
außerordentl. Erfolg der letzten
gleichen Veranstaltung gibt An-
laß zur Wiederholung. Unkosten-
beitrag für Nichtmitglieder 50 Pf.
Deutscher Reklame-Verband e.V.
Orisgruppe: Wiesbaden-Mainz
Geschäftsstelle: Wiesbaden
Michelsberg 2 — Tel. 23401

Achtung Ausflugsorte!

Empfehle mich zur
Lieferung von

fr. Speise- und Frucht-Eis

Liter von 1.20 an.
Erste Wiesbadener Speise-
eisfabrik von A. Mattio,
Schwalbacher Str. 93
Telephon 27380.

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Berl.
Schwalbacher Str. 93.

KURHAUS

Mittwoch, den 18. Juni, 20 Uhr im Kurgarten,
bei ungeeigneter Witterung im großen Saale:

Ballett der Kölner Oper

(25 Mitwirkende).

Eintrittspreise: 1.50, 2.40 und 3 Mark
(einschl. Wiesbadener Nothilfe).

Samstag, den 21. Juni, ab 20 Uhr:

Großer Illuminations-Abend Tanz im Freien

F481

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

11½ Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem Städtischen
Orchester. Leitung: Kammermusiker Adam Bohn.
1. Ouvertüre zur Operette „Kafirs Hochzeit“ von
Rinle.
2. Der Venus. Lied von Hildach.
3. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von
Flotow.
4. Heinselmännchens Nachschau von Rod.
5. Neues Leben. Walzer von Romsal.
6. Soldatenblut. Marsch von Blon.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 15. Juni 1930.

11½ Uhr:

Promenade-Konzert

im Kurgarten. Ausgeführt von dem Städtischen
Orchester. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch.
1. Ouvertüre zur Oper „Romeo und Julia“ von B.
Bellini.
2. Gnomensug von F. von Blon.
3. Italienische Suite von G. Becc.
4. Mein Stern. Lied von F. Cooper.
5. Nizza-Weilchen. Walzer von D. Höfer.
6. Barock blau. Marsch von S. Friedemann.

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Zimmer.

16 Uhr:

1. Auszug der Garde. Marsch von A. Eisenberg.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Großfürstin“ von F. von
Flotow.
3. Ballade brillante von F. Chopin.
4. Les millions d'Arlequin. Ballettmusik v. A. Brigo.
5. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ v. L. v. Beethoven.
6. Ave Maria. Lied von F. Schubert.
7. Fantasia aus der Oper „Tiefenland“ von E. d'Alb.
8. Deutscher Rhein, deutscher Wein. Marsch von A.
Risch.

20 Uhr:

Mitwirkung des Männerquartetts Diebrich.
1. Huldigungsmarsch von E. Grieg.
2. Ouvertüre zur Oper „Toll“ von G. Rossini.
3. Chor: An die Musik von Rod.
4. Aufforderung zum Tanz. Rondo von E. M. von
Weber-Berlios.
5. Zweite ungarische Rhapsodie von F. Liszt.
6. Chöre: a) Die Lotosblume von A. Schumann.
b) Der Entertainer von F. Schubert.
7. Bolans Abschied und Feuerzauber aus „Die Wal-
färe“, von A. Wagner.
8. Chor: König Ring von Sturm.

Montag, den 16. Juni 1930.

11 Uhr am Rochbrunnen: Kein Konzert.
16 Uhr: Kein Konzert.
16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.
20 Uhr: Kein Konzert.

FILM-PALAST

Schwalbacher Str. 8

spielt ab heute Samstag in süddeutscher Uraufführung

Grete Mosheim

zu den besten Berliner Bühnenkünstlern zählend — spielt die
Hauptrolle — und ihr Spiel ist so lebenswahr, daß es den Film
zu einem Erlebnis macht — das lange unvergessen bleibt.

CYANKALI

Ein Ton- u. Dialog-Film nach d. Bühnenstück v. Dr. med. FRIEDRICH WOLF

Wirtschaftliche Wochenschau.

Börsenstagnation. — Mehrleistung ohne Kostensteigerung. — Die Salpeterindustrie. Der zweite Kriessanleihe-Prozess.

In der fünftägigen Börsenwoche nach der Unterbrechung durch die Feiertage konnte sich naturgemäß kein besonderes Geschäft entwickeln. Auf die Meldung schwacher Auslandskurse schienen sich eine rückläufige Kursbewegung zu entwickeln. Das Kursniveau konnte aber im großen und ganzen gehalten werden, da auch günstige Momente vorlagen, die Beachtung fanden, so z. B. Fortschritte in der Freigabefrage. Um die Börsenlage, die in ihrem jetzigen Stand eine ausgesprochene Stagnation ohne besondere aus dem Rahmen fallende Ereignisse und Bewegungen darstellt, grundlegend zu ändern, bedarf es einer kräftigen Anregung, die auch tatsächlich nachhaltig wirken kann. Wie die Zinsverbilligung, trotz ihres internationalen Charakters, bis jetzt noch nicht wirtschaftsbelebend wirken konnte,

da im Gegensatz zu der Vorkriegszeit die Relation zwischen Kapital und Zinsfuß durch die trotz aller Neubildung weiterbestehende Kapitalarmut gestärkt ist,

so wird auch die Börse von dieser Seite zunächst keine ausreichende Anregung empfangen können. Der einzige Weg zu einer grundlegenden Änderung der wenig erfreulichen Verhältnisse in der staatlichen und privaten Wirtschaft — wovon auch die Börse profitieren könnte — dürfte in der konsequenten Durchführung des Programms, das heute von Regierungs- und Wirtschaftsseite vertreten wird und am besten mit dem Schlagwort „Mehrleistung ohne Kostensteigerung“ charakterisiert wird, liegen.

Ein gutes Beispiel für die Notwendigkeit einer Änderung der bisherigen Arbeitsweise in Richtung des Schlagwortes „Mehrleistung ohne Kostensteigerung“ bietet die deutsche Textilindustrie. Sie war im vergangenen Jahr — angesichts der abflauenden Inlandskonjunktur — auf den Absatz im Auslande angewiesen. Da aber in dem gleichen Zeitraum

die Produktionskosten immer höher wurden, der Abstand der deutschen Selbstkosten von denen des Auslandes immer größer wurde,

geriet die deutsche Textilindustrie in eine von Tag zu Tag schwieriger werdende Lage, die sich äußerlich in einer steigenden Arbeitslosigkeit dokumentierte. Um eine grundlegende Besserung und eine Wiederherholung zu erreichen, dürfte es nur ein Mittel geben: konsequente Kostenreduzierung. Die Textilindustrie könnte dann wieder auf dem internationalen Markt wettbewerbsfähig auftreten. Die Arbeiterchaft aber hätte ebenfalls den Vorteil, wieder geregelte Beschäftigung zu finden zu können, die zwar unter den bisherigen, aber über den Unterhaltungslohn liegen würden. Die technischen Verbesserungen, die von der Industrie bei ihrem Wiederaufbau benötigt werden und auf die große Hoffnungen gesetzt werden, sind bei der beispielsweise berührten Textilindustrie in besonderem Maße bereits vorhanden.

In Paris fanden kürzlich Verhandlungen statt, die sich mit der Gründung einer großen Chilesalpeter-Gesellschaft befaßten, an der der chilenische Staat mit 50 Prozent beteiligt werden soll. Durch die Nachricht von diesen Absichten ist das interessante Stickstoffproblem wieder einmal in den Vordergrund getreten, nachdem im vorigen Jahre auf der Hauptversammlung der I. G. Farbenindustrie die überraschende Mitteilung von einer

Verständigung zwischen Chilesalpeter- und Luftstickstoff-Industrie gemacht worden war. Damals erfolgte die Verständigung zweifellos unter Berücksichtigung, daß die Chilesalpeterindustrie andernfalls eine Absatzsteigerung durch Preisunterbietungen leicht erzwingen und die Luftstickstoff-Industrie hierdurch stärker benachteiligen könne. Inzwischen hat sich gezeigt, daß sich die Geschäftslage unter der Herrschaft der Verständigung nicht so entwickelt hat, wie jedenfalls angenommen worden war. Die Bestände der Chilesalpeterindustrie sind trotz wesentlicher Produktionseinschränkung sehr hoch. Die Chilesalpeterindustrie verfährt sich nunmehr von einer Vereinigung der sechs großen Gruppen, von denen die Anglo-Chilean-Lautaro einen Anteil von 35,61 Prozent, die deutsche Gruppe einen Anteil von 15,51 Prozent hat, eine Stärkung ihrer Position. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch der Hinweis darauf interessieren, daß neben der natürlichen Chilesalpeterindustrie und der künstlichen (synthetischen) Luftstickstoffindustrie eine dritte Produktionsweise existiert: der Kalkstickstoff, von dem Deutschland ungefähr 40 Prozent herstellt, so daß also nicht, wie vielfach angenommen wird, der Luftstickstoff die anderen Produktionsarten verdrängt hat. In verschiedenen Ländern, z. B. in Italien, Japan, wurden sogar neue Kalkstickstoffwerke errichtet.

Nachdem letzterzeit der Stinnes-Prozess gezeigt hatte, wie eine schlechte gesetzliche Regelung unlauteren Machinationen Tür und Tor öffnet, rundet jetzt der zweite Kriessanleihe-Prozess gegen den Bankier Kunert das damals erhaltene Bild noch ab. Dieser Bankier hatte für Rechnung seiner Kundenschaft Kriessanleihebestände neu beschafft und als Altbestände angemeldet. Der Staatsanwalt behauptete, es handele sich um unrechtmäßige Ansprüche, die Verteidigung berief sich auf die Tatsache, daß Banken, die Anleihen der Kundenschaft weitergegeben hätten, obwohl die Kunden nichts verkauft hätten, zwecks Anmeldung als Altbestände ihrer Kunden — mit Billigung der Anmeldestellen — einfach neue Stücke erwerben konnten. In dem Prozess kam die früher schon einmal angebotene bemerkenswerte Tatsache nochmals zur Sprache,

daß von den im Umlauf befindlich gewesen 74 Milliarden Mark Kriessanleihe nicht 20 Milliarden Mark — wie ursprünglich angenommen —, sondern 40 Milliarden Mark als Altbestände angemeldet und nachgewiesen werden konnte.

Die Verteidigung berief sich darauf, daß bei nach diesen Zahlen doch anzunehmender Mehranmeldungen von ungefähr 20 Milliarden M. die nur 20 Millionen M. ihres Klienten nur 0,1 Prozent der nicht ganz korrekten Altbestandsanmeldungen darstellten. Das Anleiheablosungsgesetz sollte eine Lehre sein, nur solche guten Gesele zu machen, die nicht mit ihren Läden direkt einen Anreiz für „Transaktionen“ in sich schließen.

Der deutsche Weinmarkt.

Vom Verband der Deutschen Naturwein-Versteigerer (E. V.) führte nach den Verbänden der Mosel, Saar und Runder, des Rheingau und Badens jetzt der Verein der Naturwein-Versteigerer an der Nahe (E. V.) seine zweitägige Naturweinversteigerung durch, die einen guten Ver-

lauf nahm. Am ersten Tage wurden 72 Nummern aus- gegeben und davon 19 Nummern nicht zugeschlagen. Der zweite Tag brachte ein Ausgebot von 79 Nummern; nicht zugeschlagen wurden 15 Nummern. Eine Versteigerung von naturreinen 1921er und 1928er Kreuznacher, Badstadelheimer, Schloß Bodelheimer, Niederhäuser und Wingenheimer Gewächsen wurde vom Weingut August Anheuser-Kreuznach veranstaltet. 7 Halbstück und 900 Flaschen gingen zurück. In der Naturweinversteigerung des Weingutes Jean Schneider-Sieffersheim (Rheinhessen) stellte sich das Halbstück auf 910—1920 M. Nach längerer Pause fand in Mainz wieder eine Versteigerung rhein- heissischer Weine statt, abgehalten von den Vereinigten Weinbergbesitzern, Alheim. 75 Halb- und 12 Viertelstück wurden ausbezogen, 9 Halbstück gingen zurück. Es handelte sich um Alheimer Gewächse. Das Halbstück 1928er natur erzielte 330—420 M., 1929er natur 380—970 M., das Viertelstück 210—360 M., das Viertelstück 1929er Rotwein 140—180 M. Die Rheingauer Naturweinversteigerung der Hallgartener Weinergenossenschaft brachte ein Ausgebot von 60 Halbstück Hallgartener Gewächsen. 11 Halbstück blieben ohne Zuschlag. Bezahlt wurden für das Halbstück 1928er 460—1430 M. Seitens der Vereinigten Rheingauer Naturweine wurden 53 Halbstück 1928er Hallgartener Naturweine versteigert, die bis auf 16 Halbstück Abnehmer fanden. Je Halbstück wurden 500—2360 M., durchschnittlich 750 M., angelegt.

Am Mittelrhein fand die letzte Frühjahrs-Weinversteigerung in Koblenz statt. Der Weinversteigerungsring Koblenz versteigerte 58 Nummern 1928er und 1927er verbesserte Weine und 1928er Naturweine. 33 Nummern, darunter die sämtlichen Flaschenweine, gingen zurück. Anschließend wurden Lahnweine ausbezogen, die damit erstmals auf dem Versteigerungsmarkt erschienen. Es handelte sich um 1928er Gewächse, die bis auf eine Nummer sämtlich zurückgingen. In der Rheingau fand nur eine Weinversteigerung statt, das vierte diesjährige Ausgebot des „Grünhader Weinmarktes“. Die 1000 Liter 1928er Weißwein, natur, brachten 610 M., gesudert 460 bis 570 M., 1929er Natur-Weißwein 610—1530 M., 1928er Rotwein, gesudert, 420—430 M., 1929er Rotwein, gesudert, 450—470 M., natur 440—580 M.

Bei freihändigen Weinverläufen wurden bezahlt: in Rheinhessen für 1929er Landweine von 500 M. an aufwärts, für bessere Sachen 800—1000 M. und darüber die 1200 Liter, für gute und beste Naturweine betragen die Forderungen der Kriessener Eigner bis zu 3000 Mark das Stück. An der Nahe fanden letzten verschiedene Abschlüsse zu den bekannten Preisen statt. Am Mittelrhein bewegten sich die Preise für das Fuder (1000 Liter) 1928er zwischen 630 und 850 M. Im Rheingau wurden zuletzt bei kleineren Bedarfskäufen für das Halbstück (600 Liter) 1928er 450—600 M. bezahlt. An der Mosel stellte sich im mittleren Gebiet das Fuder (960 Liter) 1928er auf 550—1500 M. je nach Lage und Qualität, 1928er verbessert wurde in einem Fall zu 800 M. verkauft. In der Rheingau wurden bei den längsten Kaufabschlüssen bezahlt an der Oberhaardt für die 1000 Liter 1929er Weißwein 420—520 M., an der Unterhaardt 580 bis 700 M., an der Mittelhaardt 900—1300 M., die Flasche 1924er 4.— bis 12.50 M., 1926er 3.20 bis 6.— M., 1927er 1.60 bis 3.50 M., 1928er 2.20 bis 4.50 M., 1929er 2.30 bis 8.20 M., 1928er 3.50 bis 20.— M. In Ürttemberg ist eine kleine Geschäftsbelebung zu verzeichnen, die Preise betragen für die 100 Liter 1929er 60 bis 85 M. In Baden wurden zuletzt 60 bis 145 M. für die Dhm (150 Liter) 1928er erlöst und in Franken für die 100 Liter 1928er geringer und mittlerer Güte 65 bis 95 M. bezahlt. m.

Sie haben gewollt, Sie bekommen!

sind große Sendungen letzter Neuheiten wieder eingeflossen

Foulard 3.90
Honan echt asiatische Rohseide 4.90
Bemberg-Georgette 4.90

Meine Schaufenster
sind damit dekoriert

Heinz Marchand
Langgasse 23 Das maßgebende Spezialhaus
neben dem Tagblattshaus für Samt u. Seide 1167

HARTMANN KOFFER
RACINE, WIS., U. S. A.



Über Eine Halbe Million im Gebrauch
befindliche HARTMANN KOFFER haben sich Aner-
kennung in der ganzen Welt erworben. Über 500,000
Reisende bevorzugen diesen bestbekannten
Schränkkoffer.

HARTMANN KOFFER sind solide,
— leicht zu packen, — jedes Stück
der Reiseausrüstung hat seinen bestimm-
ten Platz. Diese besonders hervorste-
henden Eigenschaften, — dazu die anzie-
hende innere wie äussere Aufmachung,
haben sie zu den beliebtesten Schränk-
koffern der Welt gemacht.

Alleinverkaufsstelle für Wiesbaden:
FÜHRER'S LEDERWAREN- u. KOFFERHAUS
Große Burgstraße 10 Kirchgasse 28

HARTMANN

Das verdauungs-
regelnde

Steinmetzbrot
Kommiß- und
Kölnen Brot
Reines Roggenbrot
Diabetikerbrot

ein Vollbrot nach
Dr. Sanftner) sowie
alle ortsüb. Brot-
sorten v. höchstem
Roggenmehlgehalt
der Wiesbad. Brot-
fabrik Georg Pfeiffer,
Dortelheimer Str. 128.
Telephon 22775.

Erhältlich in den
Lebensmittelgesch.
oder direkt von der
Fabrik

Badewannen

ausf., porz., email.,
172 cm lg., mit Ventilen,
von 65 M. an neu.

F323 Schau, Emler Straße 25.

Gibt den Blinden Arbeit!

Körbe u. Stühle werden neu geölt u. repariert.
Grammophon-Reparatur v. Spezialisten. — Klavier-
stimmen. Stridarbeiten. Bürsten und Besen all. Art.

Hauptverkaufsstelle Blindenanstalt.

Nebenverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 36 bei Heide.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge

Bachmayerstraße 11. Telephon 26036. F409



Der neue 948
**Normen-
Gasherd**

mit rückschlagsicherem Einfachspar-
brenner u. Glühstrahlplatten arbeitet
wie die tägl. Anerkennungen beweisen
in vielen Haushaltungen mit bestem Er-
folg. Er ist in jed. Beziehung eine Glanz-
leistung. Versäumen Sie nicht, sich
diesen Gasherd anzusehen. Sie kaufen
dann keinen anderen. / Von RM. 115 an
1/2 Anzahl., Rest i. 10 Monatsraten durch
das Städt. Gaswerk. / Fachm. Beratung
Jederzeit Vorführung. / Alleinverkauf:

Tel. 27213 **L. D. JUNG** Kirchg. 47

Farben, Lacke, Pinsel, Bohnerwachs • Rörig & Co.

Größtes Spezialgeschäft am Platze
Marktstraße 6 956

England und der Waffenstillstand.

Es ist hochinteressant zu sehen, mit welchem weltpolitischen Weitblick England im Gegensatz zu dem nur auf seine eigenen Interessen bedachten Frankreich schon bei der Aufstellung der Waffenstillstandsbedingungen das Problem des künftigen europäischen und Weltfriedens überschaut. Wie diese Anschauung nur zu oft mit der des eigentlichen Schöpfers des Versailler Vertrages kollidierte und angeblich zu einer beträchtlichen Wirkungsminde- rung des Vertrages führte, berichtet Clemenceau selbst in seinem Jochen in deutscher Über- setzung bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, erschienenen Buch „Größe und Tragik eines Sieges“ (8.50 und 12 M.). Nachfolgende Stelle entnehmen wir dem Buche, aus dem wir bereits das Kapitel „Die Urheber des Versailler Vertrages“ zum Abdruck gebracht haben.

Meine Pflicht war ganz einfach. Wilson hatte seine be- kannten vierzehn Punkte aufgestellt, als er das amerikanische Meer zu Hilfe schickte. Würden wir bereit sein, den Kampf abzubrechen, wenn sich die Deutschen diesen Bedingungen unterwerfen? Wenn ich das nicht bejaht hätte, dann wäre ich wortbrüchig geworden, dann hätte sich das ganze Land einmütig gegen mich aufgelegt, dann hätten mich unsere Soldaten mit vollem Recht verleugnet.

Bei uns wie bei unseren Alliierten war man einstimmig für die Annahme. Der Friede Frankreichs, der Friede der Alliierten. Wir hatten nicht das Recht, für ein anderes Ziel auch nur ein Menschenleben aufs Spiel zu setzen. Man hat eingewandt, daß ein aufsehenerregender militärischer Triumph die Deutschen bestimmt haben würde, sich end- gültiger mit der Niederlage abzufinden. Die Deutschen haben erlebt, daß die Soldaten Napoleons unter dem Branden- burger Tor eingezogen sind, und jeder weiß, daß sie das in Leipzig wieder vergessen hatten. Uns fehlte später nur ein willensstarker Staatsmann, der die Erfüllung des Vertrages sichergestellt hätte.

Sollte ich mich, nachdem ich unter einmütiger Billigung den klugen und doch bestimmten Bedingungen des Präsi- denten Wilson meine Zustimmung versprochen hatte, gerade in dem Augenblick weigern, als man verlangte, daß wir unsere Versprechen hielten? Ich war nicht der Mann, der sich selbst und sein Land verraten hätte. Erst nachdem die Gefahr der Ablehnung vorüber war, ist man übrigens mit dieser Forderung hervorgetreten. Dasselbe geschah auch hinsichtlich der Annexion des Rheinlandes: erst nachdem alle Ausflüchte auf Vermittlung vorbei waren, fand diese Kampagne doch einige Anhänger.

Alles in allem blieb man nur bei den britischen Allii- ten auf einen wirklichen Widerstand gegen die strengsten Waffenstillstandsbedingungen: sie setzten sich eifrig dafür ein, Deutschland zu schonen; sie fürchteten nichts so sehr, wie eine allzu deutliche Verschiebung der Macht zu Gunsten des „verbündeten“ Frankreich. Winston Churchill, der doch ge- wissh kein Feind Frankreichs ist, erzählt in seinem Buch „The World Crisis“, daß er am Abend des Waffenstillstands mit Lloyd George zu Nacht speiste und daß die Unterhal- tung sich einzig und allein darauf beschränkte, wie man am besten Deutschland helfen könne. Vielleicht wäre es in einem solchen Augenblick natürlicher gewesen, daran zu denken, wie man Frankreich helfen könne, das von den deutschen Soldaten so grausam verwüstet worden war.

Nach meiner Rückkehr aus Indien begab ich mich über London nach Oxford, um den Titel eines Doktors honoris causa entgegenzunehmen. Lloyd George hat mich um meinen Besuch im Unterhaus. Seine erste Frage war, ob ich ihm etwas zu sagen hätte.

„Ja“, antwortete ich, „ich hätte Ihnen zu sagen, daß ich zu der Feststellung gekommen bin, Sie sind seit dem Waffenstillstand der Feind Frankreichs geworden.“

„Na, und wenn“, erwiderte Lloyd George, „ist das nicht unsere traditionelle Politik?“ Lloyd George und Marshall Sir Douglas Haig haben

dieser Auffassung gemäß die Deutschland aufzuwerlegenden Bedingungen zu mildern versucht. Aber bei allen Debatten wurde doch der französische Standpunkt aufrechterhalten. Auf diese Unstimmigkeit hatten die Deutschen schon pelu- liert, als sie uns den Krieg erklärten. Aber sie haben die britische Volksseele schwer verkannt, als sie wie einfältige Wölfe glaubten, daß der Breton und der Brit nach der Verlegung Belgiens Gewehr bei Fuß bleiben würden.

Großbritannien genos infolge seiner isolierten Lage stets den Schutz des Meeres. Deshalb hält es sich ver- pflichtet, unter den Völkern auf dem Festland Zwietracht zu säen, um den friedlichen Besitz seiner Eroberungen zu gewährleisten. Diese Politik hat England auch schon auf unsere Rechnung große Vorteile eingebracht.

Die neuen Männer jenseits des Kanals haben noch nicht erkannt, daß sich seitdem manches geändert hat. Sie haben aber doch sehr wohl gewußt, daß sie nach dem deutschen Einfall in Belgien unmittelbar in ihrem eigenen Leben bedroht waren, nachdem Deutschland verkündet hatte, „Seine Zukunft liege auf dem Wasser“. Sie entschlossen sich, England mit Frankreichs Hilfe zu retten, selbst auf die Gefahr hin, gleichzeitig Frankreich zu be- freien. Sie haben das auch tapfer getan, und wir be- wahren ihnen dafür ein Gefühl der Dankbarkeit, das sie mit Vertrauen aufnehmen, denn sie befürchten, wir würden das als Vorwand benutzen, um künftige Vorteile heraus- zuschlagen, die in den Träumen einiger Ziviltierger noch eine Rolle spielen. Es scheint, daß die Würfel gefallen sind, denn der Eindringling Amerika hat sich in den Kopf gesetzt, uns kaufmännisch-eigennützig Besuche abzustatten, und Großbritannien wird darunter viel mehr zu leiden haben, als sich das seine Politiker neuesten Schlags vorstellen können. Wie viele Fragen schon bei der Andeutung der ersten Friedensprobleme!

Die geschmackvollsten

Waschstoffe

in bekannter Billigkeit bei

FRANK & MARX

Das Haus der guten Qualitäten!



Lüften und



brauen

gelingen vorzüglich

im **PROMETHEUS**

Meister-Gasherd!

Kataloge • Broschüren • Rezepte kostenlos

Großvertrieb für Wiesbaden

Ph. Bender & Sohn

Schwalbacher Str. 12 Fernspr. 28971.



Für den täglichen Gebrauch
gegen Senkfußbildung.
Eine Wohltat für stark beanspruchte Füße.

sind unsere orthopädischen Schuhe in allen Ausführungen Lack, braun, Boxkalt, dunkelbeige u. schwarz, mit Einlage nur

12.50

Gesundheitsschuhe ohne Einlage

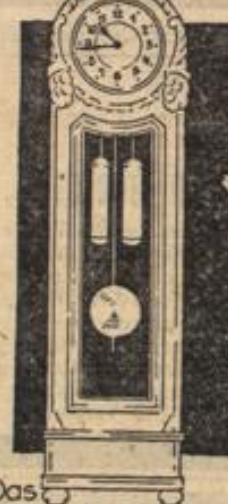
9.50

Schuhhaus

Sandel am Eck Sandel & Co.

Kirchgasse 60, Ecke Mauritiusstr. Kirchgasse 29, vis-à-vis Woolworth

Durchgehend geöffnet



Das **Schmuckstück**

HAUSSTANDUHR

Direkte frachtfreie Lieferung moderner Wand- und Hausstanduhren an Privats ab Spezialfabrik zu billigen Preisen. Wundervolles Westminster-Glockenspiel. Angenehme Teilzahlungen. Mehrjährige Garantie. Zahlreich Anerkennungs schreiben. Verlangen Sie Hauptkatalog gratis

Gebr. Jauch

Hausstanduhren-Fabrik, Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Täglich etwas für die Gesundheit

tun ist besser und billiger als warten, bis man krank ist. Darum wählen Sie Felsche Eviunis-Kakao zum regelmäßigen Getränk für jung und alt. Dank seinem wertvollen Gehalt an wirk- samen Vitaminen und Mineralsalzen gleicht Felsche Eviunis-Kakao die Vitaminarmut unserer gewöhnlichen Kost aus. Er hebt die allgemeine Widerstandskraft des Körpers gegen Erkran- kung und erhält die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht, verlange man direkt kostenlose Zusendung einer Probe Felsche Eviunis-Kakao und Bekanntgabe von Bezugsquellen.

WILHELM FELSCHE · LEIPZIG N 22

Felsche Eviunis-Kakao



EVIUNIS

TOTAL-AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Möbelgeschäftes
und der Fabrikation

kompl. Zimmer, Einzelmöbel, Kleinmöbel
Bezugs- und Dekorationsstoffe zu

bedeutend reduzierten Preisen

ab Dienstag, den 10. Juni 1930.

J. GLÜCKERT MÖBELFABRIK DARMSTADT

Bleichstraße 29-31

Die Abteilung Möbeltransport wird weitergeführt.



Tür-Grab

u. Firmenbilder liefern
90 Pf. an Bernh. Saff
Kuster a. D. Blücher
straße 6.



Damenbinden

Dtld. von 70 & an

Damen-Abteilung

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit
20 Pf. leichter
geworden durch ein
Mittel, welches ich
gern tollentlos mitteile.
Frau Karla Hall,
Bremen W 7.

Für die uns in so reichem Maße
zu Teil gewordenen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer Verlobung sagen wir
herzl. Dank.

**E. Faust
G. Rudolph.**

Blücherplatz 6

Roonstr. 15

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
ermiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herz-
lichst.

Wilhelm Heuß u. Frau
Emma, geb. Dörr

Wiesb.-Sonnenberg
Kapellenstraße 21.

Erfinder — Vorwärtstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11.

MGV. „Concordia“, Wiesb.-Sonnenberg

Nachruf.

Am Sonntag verschied unser hoch-
verehrtes Ehrenmitglied

Herr Professor Oskar Brückner

in Wiesbaden. Trotz seines kurzen Wirkens
als Dirigent unseres Vereins hat es der Ent-
schlafene durch seine seltenen Charakter-
eigenschaften verstanden, sich die Zuneigung
und Sympathie unseres ganzen Chores zu
erwerben. Wir werden dem hochgeschätzten
Künstler und lebenswürdigen Menschen
auch über das Grab hinaus in Dankbar-
keit gedenken.
Der Vorstand.

Ich habe meine Tätigkeit wieder
aufgenommen.

Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr in der Stadt.
Frauenklinik 3½ bis 4½ Uhr
Taunusstraße 5.

Oberarzt
Dr. Kretschmar.

Rückgratverkrümmung.

Ich habe diesem Leiden erfolgreich entgegengetreten, und
wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne Berufs-
störung), lasst jedem gern unentgeltlich S. Hoppel,
Ranzhausen 82, Krs. Biedenkopf.

Hämorrhoiden

können nachweisbar in kurzer Zeit ohne
Operation dauernd geheilt werden. Persönliche
Sprechstunden in Wiesbaden, Schenkenborf-
straße 4, 1. Stod, jeden Mittwoch u. Sams-
tag von 4 bis 6 Uhr.

Schaulenstergestelle für jede

Ph. Häuser

Friedrichstraße 10. Telefon 269 83
Metallgießerei, Gürtlerei, galvan. Anstalt.

Tapeten

Linoleum

Teppiche

Läuferstoffe

Kokoswebereien

HERMANN STENZEL

Schulgasse 6

Telephon 26991

Zurück.

Dr. Fries

Frauenarzt

2-4 auß. Samstag u. Sonntag

Gibt öfters allen

TIEREN TRINKWASSER

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Betr.
Schalterhalle rechts

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteil-
nahme bei dem Heimgang unseres lieben
Entschlafenen

Herrn Philipp Schlotter

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten
Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Juni 1930.
Weilritzstraße 37.

Statt Karten.

Für die überaus zahlreichen wohlthuenden Be-
kundungen herzlicher Anteilnahme an dem schweren
Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
innigsten Dank.

**Franziska Reuter
und Kinder.**

Wiesbaden, Detroit, Mich. USA.

Nach schwerem Leiden entschlief Donnerstag nachm.
2 Uhr unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Krause

geb. Fath

im vollendeten 34. Lebensjahr.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Otto Krause u. Kinder Otto u. Günther

Wiesbaden, Frankfurt a. M., Köln
Frankenstr. 10

Die Einäscherung findet am Montag, den 16. Juni 1930,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. - Von Kranz- und
Blumenspenden bitten wir abzusehen.

Wir geben hiermit von dem Hinscheiden unseres
langjährigen Mitgliedes

Herrn Johann Forster

Kenntnis.

Wir bedauern tief den Verlust eines treuen und be-
währten Kollegen und werden ihm stets ein ehren-
des Andenken bewahren.

Hotellers- und Gastwirte-Innung, Wiesbaden
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Juni,
nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat
muß scheiden.

Freitag, den 13. Juni, morgens 5 Uhr entschlief nach kurzem,
schwerem Krankenlager mein lieber herzensguter Mann, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Johann Forster

früher Gastwirt

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Babette Forster, Wwe.

Wiesbaden, Yorkstr. 21.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Juni, nachmittags 3 Uhr
auf dem Südfriedhof statt.